

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.);
viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).
Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Achtunddreißigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz
10 Heller (5 Kr.).
Redaktion u. Administration: V. Váci-körsut (Bathnering) 24.

Wir richten namentlich an unsere geehrten Abonnenten in der Provinz die höfliche Bitte, die Erneuerung des Abonnements bei den betreffenden Post-Anstalten möglichst frühzeitig anmelden zu wollen, damit die Zusendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

Quid nunc?

Was soll werden? Das ist die Frage, die sich heute Jeder stellt und die sich auch der Klügste damit beantwortet, daß es Niemand wisse — nicht einmal Derjenige, von dem alle Welt die Entscheidung erhofft. Aber die Koalition ist tot. Darüber scheint in allen Lagern Freude zu herrschen, aus denen sich die Koalition gebildet hat, und noch mehr in jenen Zelten, welche nicht zu ihr gehörten. Ein solcher Zeltbewohner trinkt sich zum Beispiel beim Leichenschmaus der Koalition einen Stilsrausch an und erklärt, Weyerle (man kann ja nicht wissen, wann er doch wiederkommt?) habe niemals zur Koalition gehört: „er war im besten Falle ein Bindeglied zwischen der Krone und deren Widerstreben gegen die Koalition“. Das ist wörtlich citirt, nicht etwa falsch übersezt. Man durchdenke den tiefen Gedanken: Weyerle ist ein Bindeglied. Die Krone hat einen Widerwillen gegen die Koalition. Und um diesen Widerwillen haben zu können, braucht sie ein Bindeglied. Dieses ist „im besten Falle“ Dr. Weyerle. Was er in einem schlimmeren Falle wäre, das läßt sich gar nicht absehen.

Wir bitten um Entschuldigung für diese kleine Exkursion. Aber wir können der Versuchung nicht widerstehen, zu zeigen, daß es doch etwas Dunkleres gibt als die politische Situation und die nächste Zukunft. Sicher ist das Eine, daß die Letzte Koalition tot ist, trotzdem Dr. Weyerle selbst ihr den Todtschein ausgestellt hat. Sehr unsicher dagegen scheint uns, ob die jubelnden Hinterbliebenen etwas erben werden. Darum hat denn auch die Freude, speziell im Lager der Majorität, etwas Gezwungenes und Verzerrtes an

sich. Und wir machen diejenigen, die mit irgend einem Interesse, sei es Brod-, sei es Ambitionsfrage, an dem Eintritt der Unabhängigkeitspartei in die Macht theilhaftig sind, wohlwollend darauf aufmerksam, daß es zu früh wäre, die 1848er Farbe zu bekennen und Alles auf eine Karte zu setzen.

Allerdings, Franz Kossuth reist nach Wien. Aber er ist schon oft nach Wien gereist. Er war — wie auch Herr v. Justh — mit dem Ergebnis immer zufrieden. Aber es scheint doch, daß in den meisten Fällen nicht er die Krone, sondern die Krone ihn überzeugt hat. Wie nun, wenn dem auch diesmal so wäre? Allerdings erscheint der Erbe der Ideen Ludwig Kossuth's diesmal unter ganz anderen Umständen vor dem Thron als sonst. Er ist nicht mehr eingeeengt von der Kontrolle und dem Vertrauen seiner Waffengeführten aus dem 1867er Lager. Kein Weyerle hat ihn vorher bearbeitet, nicht zu sehr die 1848er Seite hervorzuführen, und kein Andrássy hat ihn freundschaftlich aufmerksam gemacht, in seiner grenzenlosen Hingebung an den Thron wenigstens über diejenigen Konzessionen nicht hinauszugehen, welche Franz Deák und der ältere Andrássy der Reichsgemeinschaft gemacht haben. Heute konnte der Führer der Majorität, der sich bereit erklärt, in die Opposition zu gehen, die Errichtung der selbstständigen Bank im Jahre 1911 getrost fallen lassen und diese Lücke durch die unbestimmte Phrase von der wirtschaftlichen Unabhängigkeit hemänteln. Er konnte weitergehen und die Aufnahme der Baarzahlungen, welche die Wiener Industriellen nervös macht, ganz unberührt lassen. Er ging sogar noch weiter: Forderungen, ja auch nur bescheidene Wünsche betreffs Geltung des Ungarthums in der Armee, wie sie Andrássy so konsequent und unklug verfolgte, kamen ihm gar nicht über die Lippen. Frei und unbeschränkt, von seiner großen Partei ermächtigt, Alles zu bewilligen, was seine 1867er Kollegen nicht zu bieten vermochten, und die 1848er Prinzipien in das innerste Heiligthum der patriotischen Brust zu verschließen, wo sie vor

jeder Entstellung sicher sind, zieht Franz Kossuth diesmal nach Wien, bereit, seine große Partei ungetheilt dem Kaiser und König zu Füßen zu legen, wenn Allerhöchstderselbe geruhen will, sie aufzuheben. Er bietet, gegen eine Floskel von der Vorbereitung der getrennten Bank, der Krone die Erledigung aller Staatsnothwendigkeiten und die Vollziehung des Paktes: die Wahlreform. Mit einem Wort: das Gelingen der Mission Lukács, nur ohne Lukács selbst. Aber es ist dennoch nicht sicher, daß er als betrauter Ministerpräsident heimkehrt. Es ist möglich, daß der Träger der Krone sowohl dem Führer der Majorität wie dieser Majorität selbst den Vers des Virgil entgegenhält: Ich fürchte die Danaer, auch wenn sie Geschenke bringen. Und Wien kann sich mit einiger Phantasie den großen Justh als trojanisches Roß vorstellen; heute bringt ihn Kossuth am Bande nach der Hofburg gezogen, aber seinem hölzernen Bauche kann zur nachtschlafenden Zeit das bewaffnete Kuruzenthum entsteigen und das Reich mit Feuer und Schwert überfallen.

Unsereins freilich lächelt über die Vorstellung, den eleganten Herrn von Tornya als Revolutionsmann wüthen zu sehen. Aber wie man in Wien die lammfrommen Kossuthianer beurtheilt, das zeigt sich schon heute, ehe noch der König gesprochen hat, in einem Communiqué des abonentenlosen, aber repräsentativen „Waterland“. Da heißt es: „Läßt man Franz Kossuth und die Seinigen frei schalten, so ist in wenigen Jahren die Personalunion mit Ungarn gegeben. Es ist undenkbar, daß ein Habsburger gutwillig seinen Gegnern selber die Waffen zu dieser geplanten Zerreißung des Reiches in die Hand gebe.“ Wir machen hier wieder darauf aufmerksam, daß dem König in Wien, bevor er beschlossen hat, mit größter Eilfertigkeit gesagt wird, was der Kaiser nicht thun könne und dürfe. Ueber die Unmöglichkeit, das Entwirrungsprogramm Weyerle's, Andrássy's und Apponyi's anzunehmen, hat vor Wochenfrist die christlichsoziale Partei in Wien einen Beschluß gefaßt und veröffentlicht, während bis heute der König selbst

Zweierlei Eroberung der Luft.

„Salon“ für Aviatic. Der Fernsprecher Victor Colin. — (Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Das war eine gar triste Eröffnungsfeier, die der ersten Pariser internationalen Ausstellung für „Lokomotion in der Luft“, mit anderen Worten des „Salons“ der Aeroplane und Lenkballons. Welch einen Fortschritt das bedeutet seit dem letzten „Salon“ des Automobils! Die Aussteller sind übrigens die nämlichen, de Dion-Bouton, Michelin, Clement, die Alle machen jetzt auch schon in Dirigables. Aber wie gesagt, das Inaugurationsfest dieser neuartigsten Exposition, die ebenfalls im Grand-Palais tagt, wurde auf das bedauerlichste gestört durch den an demselben Morgen stattgehabten schrecklichen Unglücksfall des Militärballons „Republique“.

Eroberung der Luft. Eine schöne Eroberung, bei der die Eroberer draufgehen. Nachdem am Anfang Alles so prächtig ging, stürzen die Aviaticer und Lenkballonler jetzt einzeln, paarweise und zu Vierern in den Tod. Gerade hatte der freundlich lächelnde Präsident der Republik unter den Klängen der Marschmarch die neue Ausstellung für eröffnet erklärt, als die Depesche von dem Absturz der „Republique“ und dem Verderben ihrer vier Insassen, zweier Offiziere und zweier Feldwebel, gebracht wurde. Das Publikum, das Herrn Fallières Ovationen darbrachte, wußte sich seinen plötzlich veränderten, schreckensvollen Gesichtsausdruck nicht zu

erklären, bis etwas später die Trauernachricht unter den Anwesenden zu circuliren begann und alsbald auch die ersten Extrablätter ausgehrieben wurden.

Die Ausstellung? Du lieber Himmel, es ist eigentlich nicht viel an ihr. Es hätte viel sein können, wenn von diesen Dingen nicht ohnehin schon so viel zu sehen und darüber zu lesen gewesen wäre. Alle Welt war doch in Reims, wo Aeroplane, Monoplane, Demoisellen, und wie Flugmaschinen sonst benannt werden, von ihren Führern gesteuert in den Lüften sich wundervoll bewegten, und hier liegen sie total unbeweglich und neu auf dem Ausstellungsplatz. Wen könnte das besonders anregen? Eine erste Pariser Luftlokomotions-Ausstellung, als deren „Clou“ auf dem Ehrenplatz der gebrauchte Monoplan figurirt, auf dem Blériot den Nemelkanal überflog; dieselbe Flugmaschine, die schon Wochen hindurch auf öffentlichem Boulevard am Hause des „Matin“ zu sehen war.

Daneben andere, noch unerprobte, neugebaute Flugmaschinen, sämtlich nach den immerhin schon bekannten Systemen Farman's, Santos-Dumont's, der Brüder Wright etc. Im Hintergrunde die Lenkbaren, Kopien jener, die fast Tag für Tag über die Pariser Hausdächer hinschweben. Freilich redet hier zu Ihnen ein Mensch, dem eingehendes Studiren selbst den interessantesten Sachen gegenüber widerstrebt. Jeder nach seiner Weise. Ich suche überall das unterhaltliche Element, und siehe da, es ist auch in dieser seriös gemeinten Ausstellung für etwas Lach-

lust geforgt. Einer der neuen Ballons ist bemant — und „beweibt“, nämlich im Korbe mit zwei ausgestopften Passagieren besetzt, einem dicken Herrn und einer schlanken Dame, letztere als Engländerin karikiert. Der gravitätische alte Mann mit der Luftschiffkappe, der ein Fähnchen in der Hand schwingt und eine große Cigarre im Munde hält, ist sicherlich auf den venerablen Grafen, pardon, Fürsten Zeppelin gemünzt. Seine Gefährtin, die schlanke Miß, die möglicherweise auch als Teutonin gedacht sein kann, schwingt ein Tuch in Händen.

Schwingen; eine leblose Figur? Ja, sehen Sie; ganz leblos sind diese ausgestopften, richtiger gesagt aufgeblasenen Figuren eben nicht; im Gegentheil, sie sind in fortwährender Agitation gehalten vermöge eines unsichtbaren, aber hörbar arbeitenden Lufteinblasungsapparates. Bald wird die zugeführte Luft verdichtet, bald wieder zurückgesaugt, welcher Wechsel bewirkt, daß die beiden komischen Gestalten sich entweder stramm aufrichten oder ganz vornüber sinken, letzteres in unbeschreiblich grotesker Weise, indem es lauter tiefe Verbeugungen, wie für den Beifall dankende Bücklinge und devote Willkommengrüße sind, „Salamalees“, wie der Franzose sich nach türkischem Ursprunge ausdrückt. Leute mit kindlichem Gemüth können sich daher an den beiden künstlichen Ballonfiguren gar nicht sattsehen. Um sie herum herrscht wirkliches Gedränge. Eine weitere Verdichtung belagert am Mittelschiff die Galerie, um das Konzert der allbeliebten Kapelle der Garde Repu-

Die heutige Nummer umfaßt vierundzwanzig Seiten.



Seine Entschlüsse noch nicht offiziell kundgegeben hat. Ueber die Ungeheuerlichkeit, es mit der Parlamentsmajorität auch zu bedeutend herabgesetzten Preisen zu versuchen, gibt die feudal-keritale Partei schon heute ihr Verdict ab, bevor noch Kossuth vor dem Antlitz des Monarchen erschienen ist. Ist es nicht, als ob die loyal kaiserliche Partei in Wien im Namen einer imaginären Gegentäufeligen spräche?

Aber das wird den Träger der Stephanskronen nicht beirren. Wir sind überzeugt, daß unser Monarch den Führer der Majorität nicht mit einem Quos ego! in der Manier Zueger's und der Feudalen empfangen wird. Er wird ihn gütig anhören, vielleicht so gütig, daß der sonst so unbeugsame Kossuth auch im Falle eines Refus in der Sache ohne Groll und Verzweiflung heimkehren und seine Partei darauf verweisen wird, was ja in Aller Herzen lebt: daß ein Konflikt zwischen Krone und Volk das größte Unglück wäre, welches das Land treffen kann. Und es wird sich herausstellen, daß dieser Konflikt kaum vermieden werden kann, wenn Franz Kossuth nicht unter den Berathern der Krone ist. Und es wird weiter verhandelt werden. Und es kann sich, wenn die Noth am höchsten ist, herausstellen, daß die Koalition zwar gottlob wirklich todt ist, daß aber ihre Bestandtheile Gott sei Dank noch leben. Es ist ganz gut möglich, daß aus diesen Elementen sich wieder Lebendiges bildet — in dem Moment, wo die Gefahr eines Zusammenstoßes nahe, ganz naherückt. Diesen Konflikt kann Niemand wollen, weder das Land noch die Krone, noch die Monarchie als Ganzes, die dadurch ihr Ansehen und ihre Allianzfähigkeit verliert, und dies in einem Momente, wo die Erfolge des Grafen Lehrenthal nicht nur finanziell, sondern auch diplomatisch noch nicht ganz verwunden sind. In Momenten von so hoher Gefährlichkeit erscheint Manches thunlich, was sonst als unmöglich angesehen wird. Eine todtte Koalition könnte sogar zu einer lebendigen Fusion führen. Das ist so eine Ansicht. Keinesfalls fühlt die öffentliche Meinung, hier wie drüben, das Trostlose der Lage in so beunruhigter Weise, wie es natürlich schiene. Es herrscht merkwürdigerweise vorderhand mehr Konfusion als Konsternation. Und die wahre Aufregung ist doch mehr im Lager der professionellen Politiker als in den Massen daheim. Mandate, Portefeuilles, Staatssekretariate, Obergespansstellen zittern und flattern in der Luft und machen ein Geräusch wie ein Sturm. Aber im letzten Moment wird es doch hier wie in Wien etwas wie Patriotismus geben. Man muß es wenigstens hoffen.

Die Krise.

Das Entwirungsprogramm Kossuth's. — Die Chancen eines Unabhängigkeitskabinetts. — Weterle's Reise nach Wien.

Durch die neuerliche Vertagung des Abgeordnetenhauses ist in der Krise eine Stagnation eingetreten, die aber den Lauf der im Zuge befindlichen Entwirungsversuche nicht stört. Im Vordergrund des Interesses stehen die aus Wien zu gewärtigenden Entscheidungen, die nun in aller nächster Zeit fallen müssen. Zur Einholung dieser Entscheidungen begab sich der zurückgetretene Ministerpräsident Dr. Weterle heute Abends nach der österreichischen Hauptstadt, wohin ihm aller Wahrscheinlichkeit nach schon morgen der Führer der Unabhängigkeitspartei Franz Kossuth folgen wird. Die Entschlüsse des Monarchen werden diesmal von umso größerer Wichtigkeit sein, weil nun auch über die Frage ein Machtwort fallen wird, ob der politische Kurs Ungarns sich im 48er oder 67er Fahrwasser bewegen soll. Wir lassen nun unsere Berichte über die neuesten Erscheinungen der Krise folgen:

Der Entwirungsvorschlag Kossuth's.

Fast die gesammte Budapester und Wiener Presse variirt die Mittheilungen der Sonntagsnummer des „Neuen Pester Journal“ über den Inhalt des von Franz Kossuth dem Monarchen unterbreiteten Entwirungsvorschlages. Wir sind nun heute in der Lage, unsere hierauf bezüglichen Informationen zu ergänzen und das Kossuth'sche Programm in seiner Vollständigkeit zu präsentieren. Das Programm Kossuth's weist folgende Offerte auf:

Der Monarch überläßt die Führung der Geschäfte der Unabhängigkeitspartei als jener Partei, die auch jetzt im Abgeordnetenhaus über die Majorität verfügt.

Das neu zu ernennende Kabinet wird zum größten Theile aus Mitgliedern der Unabhängigkeitspartei gebildet, doch können in demselben über ausdrücklichen Wunsch des Monarchen auch zwei oder drei, respektive drei oder vier Politiker der ausgleichstreuen Richtung Platz nehmen, insofern dieselben weder der früheren liberalen Partei noch dem „Trabantenregime“ angehört haben.

1. Die neue Regierung übernimmt die Garantie für die glatte Erledigung des

- a) Staatsbudgets pro 1910;
- b) des gemeinsamen Budgets pro 1910, worin die Kosten der Annexion (also auch die bereits verausgabten Summen für die Rüstungen gegen Serbien) enthalten sind.

2. Die Durchführung der Wahlreform unter Ausschaltung des Pluralitätensystems, in der Weise, daß die Zahl der Wähler mindestens auf 2.200.000 erhöht wird.

3. Die Durchführung der Katholikenautonomie.

4. Die Erledigung aller laufenden An-

hlicaine besser hören zu können. In den Gängen aber zwischen den ausgestellten Flugmaschinen sieht es fürs Erste noch ziemlich gelichtet aus; nur vor Blériot's Monoplan herrscht doch ein gewisser Zubrang.

Warum? Er ist übers Wasser nach England gekommen! Nebenan die Maschine Latham's bleibt fast unbeachtet. Wie doch bei jedem Unternehmen das Glück entscheidend bleibt. Der arme Latham hat ganze Stunden hindurch über der Erde fliegen können. In dem einzigen halben Stündchen jedoch, das zum Ueberfliegen der Wasserstraße zwischen Calais und Dover gehört, ereilte ihn das Pech. Auch muß ich sagen, daß, wenn ich Aviatiker wäre, ich lieber die grünen Wellen unter mir hätte, als die grünen Bäume und Wiesen. Der Sturz ist bei weitem besser zu bestehen. Ich hätte mich demnach lieber von Blériot einladen lassen, als von irgend Einem der Ueberlandflieger. Doch wie ist mir? Blériot ist ja nach Budapest eingeladen worden und wird bald dahin kommen. Erwarten Sie indessen nicht zu viel von ihm. Er hat, wer würde es glauben, seiner Frau schwören müssen, es bei dem eingehemsten unvergänglichen Ruhme bewenden zu lassen und sich nie wieder in ausgesprochen gefährliche Experimente einzulassen. Ich war zufälligerweise Ohrenzeuge, als Madame Blériot dies äußerte.

Eigentlich sollten Aviatiker unbeweibt bleiben, fürs Erste wenigstens solange die Gefahren nicht gemindert werden können. Es muß dem Flieger beklemmend sein, daß unten ein theures Wesen für

sein Leben zittert. Aber genug für heute von dieser Art Eroberung der Luft; es muß hier laut aufgestelltem Programm auch die andere zur Würdigung gelangen. Was darunter gemeint ist? Nun, ich denke, auch das kann als „Eroberung der Luft“ gelten, daß man mit der Schnelligkeit des Augenblicks eine Botschaft durch den bloßen Aether expediren kann. Die Telegraphie ohne Draht! Doch lebt Marconi nicht in diesem Lande. Dagegen besitzt Frankreich den Mann, der das Telephoniren ohne Draht in der Praxis ausdachte und ausarbeitete, Victor Colin, der den ersten mikrophonischen Fernsprechapparat erfand und konstruirte. Um den zu sehen, mußte ich nicht erst eine Ausstellung, einen „Salon“ besuchen. Victor Colin kommt in meinen Salon.

Ich erfreue mich seiner persönlichen Bekanntschaft. Er ist ein Freund meiner Familie und seines Zeichens Marine-Offizier, steht ob seiner verschiedenen Verdienste in verhältnismäßig noch jungen Jahren schon vor der Ernennung zum Fregattenkapitän. Doch wird er wohl schwerlich eine Fregatte kommandiren, da er dauernd dem französischen Marineministerium zugetheilt ist. Gegenwärtig befindet er sich, wie schon wiederholt, abermals auf der privaten Reise zu einem europäischen Souverän, der seine und seiner Erfindung Bekanntschaft zu machen wünscht.

Da fühle ich mich doppelt stolz, daß Colin mit eigenen Händen mir den simplen Zimmertelegraph in dem Gartenpavillon herstellte, den ich jetzt bewohne. Telegraphie ohne Draht, insofern, als der

gelegenheiten bis Ende des Jahres 1910, damit Anfangs des darauffolgenden Jahres die Neuwahlen auf Grund des neuen Wahlgesetzes durchgeführt werden können.

5. Die Regierung ermöglicht die Verlängerung des Privilegs der Oesterreichisch-ungarischen Bank auf drei Jahre gegen die Zusicherung, während dieser Zeit die Vorarbeiten für die Errichtung der selbständigen Bank treffen zu können.

Für all diese Zusicherungen verlangt die Unabhängigkeitspartei, unmittelbar nach Inkraftsetzung des neuen Wahlgesetzes die Neuwahlen vornehmen zu können und dem aus diesen Wahlen hervorgehenden Parlament die Entscheidung in der Bankfrage zu überlassen, jedoch so, daß der eventuelle Beschluß auf Errichtung der selbständigen Bank seitens des Monarchen durch kein Veto umgestoßen werde.

Nach Entscheidung der Bankfrage gelangt die Wehrrreform zur Erledigung, wobei auch alle schwebenden militärischen Fragen: wie nationale Konzeptionen in der gemeinsamen Armee einerseits, Vortrügung der Mehrkredite der Heeresverwaltung andererseits zur endgiltigen Entscheidung gelangen. Bis zu diesem Zeitpunkte bleiben die jetzt vorgebrachten Wünsche der Armeeführung auf gewisse Neuanschaffungen ausgeschaltet.

Das sind in großen Zügen die Propositionen Kossuth's, für deren Effektuirung Kossuth die Zustimmung der maßgebenderen Mitglieder seiner Partei bereits theilweise eingeholt hat, theils noch einholt. Die wiederholten Berathungen, die Franz Kossuth in den letzten Tagen mit dem Grafen Apponyi, J. u. St. H., dem Grafen Theodor Batthyány und Holló führte, galten vornehmlich der genauen Formulirung des Programmes, das Kossuth in seiner nächsten Audienz dem Monarchen eingehender motiviren will.

Es bleibt nun abzuwarten, wie sich der Träger der Krone zu diesen Vorschlägen verhalten wird. Nach bisher aus Wiener gut informirten Kreisen einlaufenden Nachrichten soll die Annahme der Kossuth'schen Propositionen hauptsächlich an der Forderung scheitern, daß die Ermächtigung zur Vornahme der Vorarbeiten für die selbstständige Bank ertheilt werden soll, wozu man an kompetentester Stelle noch immer gar keine Geneigtheit zeigt.

Personenfragen.

Wie man uns aus führenden Kreisen der Unabhängigkeitspartei mittheilt, ist man dort dahin informirt, daß der Monarch die Kombination Lukács oder Kristóffy bereits fallen gelassen habe, aber auf die Einbeziehung der Person des Grafen K. H. u. S. E. d. v. r. in ein unter Regide der Unabhängigkeitspartei zu bildendes Kabinet Gewicht legt. In der Partei will man jedoch von dieser Kombination nichts hören. Wenn schon als Uebergang, solange man sich nicht das vollständige Vertrauen des Monarchen erworben hat, die Aufnahme von 67er Politikern in das Kabinet unvermeidlich erscheint, so besteht Kossuth über Wunsch

Draht an den Wänden und Durchläufen schon vorhanden war, die Laster, Ausschalter und das Lauterwerk aber fehlten, indem der frühere Miether diese abgenommen hatte. Ich allein würde die Wiedererweckung der komplizirten Leitung nicht fertig gebracht haben, trotzdem ich selber ein wenig Elektriker bin, von meiner früheren Karriere als Eisenbahner und geprüfter Telegraphist.

Für Colin war das natürlich nur Spielerei. Er schaltete sogar den durch die Erde führenden Außenalarm wieder ein, so daß die Klingel im Hause ertönt, auch wenn die Gartenthür geöffnet wird. Daher glaube ich unter meinem bescheidenen Dache fortwährend in einem großen Hotel zu leben. Ewiges Geklingel, schon früh Morgens, wenn der Fleischer, der Bäcker und die Milchfrau die Provision abliefern. Man könnte zwar den Strom über Nacht abstellen; aber das ist ja das Wichtigste an der Gartenthürleitung, daß die gefürchteten Herren Einbrecher bei einem eventuellen Besuche sich ankündigen würden. Und bei Tage klingelt es erst recht in einem fort. Nicht gerade daß allzu viele Besuche zu uns kämen. Aber ein Besuch wiederholt sich mindestens zwanzigmal im Tage, der des Hundes unseres Nachbarn Bobby ist ein ungemein geschicktes Thier, das Gartenthüren selbstthätig aufstößt und beim Fortgehen mit der Pfote sich selbst wieder zu öffnen versteht. Man kann ihm nicht gram werden oder ihn gar verjagen wollen, denn er zeigt ein so freundliches Lächeln, dieser Hund, er zieht schweißwedelnd die Oberlippe hoch und entblößt die Zähne;

seiner Partei darauf, daß die durch den Monarchen delegierten 67er Minister entweder aus der Reihe der Magnatenhausmitglieder oder den nicht exponierten Mitgliedern der Verfassungspartei entnommen werden sollen. (Man nennt Szivák, Sennyey, Volgár, Jozsefvich.)

Unter allen Umständen beharrt die Unabhängigkeitspartei auf Ueberlassung des Portefeuilles des Innern, weil sie die Durchführung des Wahlgesetzes und die Leitung der neuen Wahlen nicht aus der Hand geben will. Dagegen scheint man mit gewissen Wünschen der Hofkreise zu rechnen und nicht unbedingt auf die Ueberlassung des Ministerpräsidentiums an ein Mitglied der Unabhängigkeitspartei zu dringen, falls dasselbe an einen vollständig farblosen (?) Politiker, wie zum Beispiel dem gegenwärtigen Präsidenten des Magnatenhauses Grafen Aurel Deyffy, übertragen werden sollte. Es sind dies selbstredend nur akademische Erwägungen, sie sind aber für das Selbstvertrauen der Unabhängigkeitspartei, mit welchem dieselbe bereits an ihre Macht glaubt, überaus charakteristisch.

Angriffe gegen Weyerle.

48 oder 67?

Nach dem Zerfall der Koalition nehmen sich die Mitglieder der Unabhängigkeitspartei kein Blatt mehr vor den Mund, wenn sie an den 67er Ministern der Koalition Kritik üben wollen. Wie wir schon gestern berichteten, zeichnen sie jetzt namentlich den Ministerpräsidenten Dr. Weyerle mit ihrer Feindschaft aus. Es wird erzählt, Weyerle habe nach dem Scheitern der Kartellbank der Unabhängigkeitspartei die Errichtung der ungarischen Staatsbank als ganz bestimmt in Aussicht gestellt. Wir können diesbezüglich als vollkommen verbürgt folgende Thatsachen mittheilen:

Als der Monarch das letzte Mal in Budapest weilte und eine Reihe von Politikern über ihre Ansichten in der Bankfrage befragt, richtete einer der in Audienz erschienenen Herren die Frage an den Monarchen, ob es wahr sei, daß die Errichtung der Staatsbank auf keine Schwierigkeiten stoßen würde, wie dies Weyerle der Unabhängigkeitspartei in Aussicht gestellt habe.

Der Monarch lächelte hell auf und antwortete: „Ich höre das jetzt zum ersten Male! Mir hat Weyerle kein Wort darüber gesagt.“

Und wahrscheinlich hat Dr. Weyerle auch der Unabhängigkeitspartei kein Wort darüber gesagt, sondern das Projekt der Staatsbank tauchte nur als eine der vielen, seinerzeit erörterten Pläne auf, ohne daß Weyerle sich als den Autor derselben jemals bekannt hätte. Jetzt wirft man ihm aber Alles vor, in der sicheren Erwartung, daß er den Bestrebungen der Unabhängigkeitspartei nicht mehr gefährlich werden kann. Gegen die Unabhängigkeitspartei haben die Führer der ausgleichstreuen Parteien bisher auch nicht einen einzigen Schritt unternommen, jetzt scheint aber der Zeitpunkt herangekommen zu sein, wo man

ein gemüthliches, halb verlegenes Lächeln: „Ja, ich bin es, wiederum; wie geht es immer?“

Die ewige Klingel und dazu die leidige Klavierlage... Voropos Musik! Colin selbst, der, wie die meisten französischen Marins, ein Kind des Südens ist, besitzt eine gar wunderhöne, ausgebildete Baritonstimme und singt wie ein vollendeter Opernkünstler. Nebenbei ist er Tausendkünstler! Er näht sich zum Beispiel selbst sein Automobilkostüm wie das seiner Töchter und seines Stammhalters, eines dreijährigen Knaben, bitte, dem man gewaltig die Bücher wegnehmen muß, damit er nicht zu viel studiere, denn er liebt schon mit Verständnis, der Dreijährige, der gleich seinem Papa ein Gelehrter und Forscher zu werden verpflichtet. Colin im Automobil, das ist eine Augenweide, denn er gleicht in seinem selbstgewählten Habit einem wirklichen Chauffeur, imponiert aber dennoch, weil die Rosette der Ehrenlegion daran haftet. Die muß er nämlich aufzeigen, sonst macht er sich nichts aus Lebenszeichen, die er auf seiner Weltumsegelung in Masse erntete. Jetzt wird er wiederum so etwas mitbringen.

Aber ich vergesse über den Mann seine Erfindung. Die Beschreibung des Apparats werde ich nun Ihnen und mir selbst erlassen. Ein Telephon ist ein Telephon; was? Man spricht hinein und wird verstanden, in weiter Entfernung, und ohne Draht! Jeder neigt Victor Colin selbst zur melancholischen Annahme, daß die Distanzen bei der Telephonie ohne Draht unter Entfaltung gleicher Energie doch immer

im Interesse der Aufrechterhaltung des Defibrätschen Wertes, des Ausgleichs, nicht mehr möglich wird bleiben können.

Von einem führenden Mitgliede der Verfassungspartei erhalten wir diesbezüglich folgende Mittheilungen:

Der Fehler, den Graf Tiza mit der Auflösung der liberalen Partei nach der Konstituierung des Koalitionskabinetts begangen hat, darf nicht mehr wiederholt werden. Damals bestand ja allerdings noch die Hoffnung, daß die Verfassungs- und Volkspartei im Rahmen der Koalition stark genug sein werden, um den Dualismus allen Angriffen gegenüber verteidigen zu können. Wir wissen, daß der Monarch auch heute noch standhaft für die Fortsetzung der 67er Politik ist, aber dem Ansturm der Unabhängigkeitspartei gegenüber wird es notwendig sein, daß man sich nicht nur oben, sondern auch unten zur Verteidigung des Ausgleichs rüstet. Die Argumentation, daß das neue Wahlgesetz den staatsrechtlichen Gegensätzen ein Ende machen werde, ist haltlos. Die vierhundertjährige Geschichte der Habsburger in Ungarn beweist das Gegenteil. Die Anhänger des Dualismus werden also der Unabhängigkeitspartei nicht ohne Schwere streich das Feld räumen. Das geistig vornehme, intelligente Ungarn ist noch immer auf dieser Seite, und wenn man sich wieder einmal aufrafft, kann die Unabhängigkeitspartei sehr unliebsame Erfahrungen machen. Wir werden allerdings andere Waffen in Anspruch nehmen als die Kossuth-Partei, die uns jetzt schon mit ihrer Gegnerschaft auszeichnet, wo wir noch keinen Finger gegen sie gerührt haben, aber es werden doch Waffen sein, mit denen man zum Mindesten der Taktik der Unabhängigkeitspartei wirksam entgegenzutreten kann, mit ihren Argumenten kann man dann schon leichter fertig werden. Die Dotationserhöhung allein ist ein mörderisches Mittel gegen die Unabhängigkeitspartei. Sie wird vergebens befeuern, daß diese auf das Schuldbüchlein der Koalition zu setzen ist, denn die Majorität der Koalition war doch sie, und sie ist in erster Reihe für diese dem Lande auferlegte Last verantwortlich!

Weyerle in Wien.

Ministerpräsident Weyerle hat sich in Begleitung seines Sekretärs Dr. Stephan Bárczy heute Nachmittags 5 Uhr nach Wien begeben. Der Ministerpräsident wird morgen vor Sr. Majestät in Audienz erscheinen, um die Entscheidung Sr. Majestät über das Demissionsgesuch der Regierung entgegenzunehmen. In allen politischen Kreisen sieht man dem Ausgang dieser Audienz mit begreiflicher Spannung entgegen. Soll doch in dieser über den Weyerle-Andrássy'schen Entwurfsvorschlag, welcher auf militärischen Konzeptionen basiert, die Entscheidung fallen, denn — allen entgegengesetzten Nachrichten gegenüber stellen wir fest — hierüber wurde die Entscheidung des Monarchen der Regierung noch nicht bekanntgegeben. In dieser Audienz wird der König dem Ministerpräsidenten auch darüber seinen Entschluß mittheilen, ob er dem Vorschlag auf eine Verufung

inferior bleiben werden gegenüber jenen der Telegraphie ohne Draht. Indessen aber sind die Resultate der bisherigen Versuche Colin's doch höchst bemerkenswert. Vor einem halben Jahre fanden die ersten offiziellen Versuche zwischen dem Eiffelturm und der früheren radiotelegraphischen Station in Villejuif statt. Distanz acht Kilometer. Vizeadmiral Aubert und Contreadmiral Gachard sprachen auf diese Entfernung miteinander, ohne Draht, und verstanden ihre gegenseitigen Worte vortrefflich. Die zweiten Versuche spielten sich zwischen Paris und Melun ab; schon auf einer Distanz von 48 Kilometern, mit gleich günstigem Resultat. Die dritten Proben wurden auf dem Mittelmeere von dem Kreuzer „Conde“ mit einem anderen Kriegsschiffe getauscht, und Colin war sehr befriedigt von dem Ergebnis. Damit war die Intensität des Empfanges schon auf 93 Kilometer ausgedehnt. Neuestens aber, und zwar am 17. August l. J., wurde Colin's Fernsprecher ohne Draht zwischen Toulon und Port-Vendres auf einer Entfernung von 240 Kilometern mit ausgezeichnetem Erfolg verwendet.

Ich weiß eigentlich nicht, ob ich diese Mittheilungen zu machen berechtigt war? Ich habe Colin einstweilen ersucht, von seiner Angelegenheit sprechen zu dürfen; er wollte aber davon nichts hören. Jetzt, da er Paris den Rücken wendete, verzeige ich ihm meuchlings diese „Reklame“.

Paris, 27. September.

Joseph Stöckh.

Kossuth's zustimmt, denn auch diesbezüglich ist die Entscheidung noch nicht getroffen, obwohl das Erscheinen Kossuth's vor dem Monarchen außer allem Zweifel steht. Ferner erwartet der Ministerpräsident morgen die Entscheidung über das Demissionsgesuch des Kabinetts, die wahrscheinlich so ausfallen wird, daß die Enthebung der Minister in Gnaden gewährt wird, sie aber bis zur Ernennung der neuen Regierung mit der Führung der Geschäfte betraut bleiben. Definitive Entscheidungen in der Krise, namentlich bezüglich des Regierungs- und Systemwechsels, werden aber für morgen noch nicht erwartet, da Kossuth's Bericht noch abgewartet werden soll. Von zuverlässigster Seite erhalten wir ferner noch die Mittheilung, daß so lange der Monarch Mitglieder der gegenwärtig noch gouvernementalen Parteien zu sich berufen wird, im Sinne einer im Juli erhaltenen Zusage außerhalb der bestehenden Koalition befindliche Politiker Berufungen zum Monarchen nicht erhalten werden, sondern diese werden erst erfolgen, wenn die Enthebung des Kabinetts amtlich verlautbart sein wird.

Ein Situationsbild.

Aus parlamentarischen Kreisen erhalten wir am Abend folgenden interessanten Situationsbericht:

Man tragisch nimmt man die leider sehr ernste politische Situation in keiner einzigen Partei. Der Schreiber dieser Zeilen hatte heute Abends zufällig Anlaß, sich in den Klubs der drei bis gestern verbündeten politischen Parteien aufhalten zu müssen, fand aber nirgends mehr als ein Duzend von Abgeordneten vor. Die Mitglieder der Unabhängigkeitspartei schmelgen in dem Vorgefühl ihres Triumphes über die siebenundsechziger Parteien und sehen sich heute schon im Vollbesitze der so felig machenden Macht. Der Abgeordnete Bisontai hielt seinen Kollegen einen eingehenden Vortrag darüber, daß der Monarch schon während des Sach-Systems das Zugeständnis einer selbstständigen Bank gemacht habe, allerdings mit der Beschränkung, daß auch — Böhmen eine separate Bank erhalte.

In der Verfassungspartei unterzieht man sich über die Ausfälle der Unabhängigkeitspartei gegen die 67er Minister, und in der Volkspartei verbi man sich die Hände vor Vergnügen über die Enttäuschungen, die der Unabhängigkeitspartei zuteil werden — können! Bestimmtes weiß man aber nirgends. Dagegen hört man überall die abenteuerlichsten Gerüchte, die, auf ihre Richtigkeit geprüft, sich im Folgenden resumieren lassen:

Zuverlässigen Wiener Meldungen zufolge dürften die hochgeschraubten Hoffnungen der Abgeordneten der Unabhängigkeitspartei kaum erfüllt werden. Der Widerstand gegen die Verufung Kossuth's zum Kabinettschef ist stärker als die Verlockungen, die in seinen Vorschlägen enthalten sind. Die im Laufe der nächsten Woche zu erwartenden Berufungen von außerhalb des Abgeordnetenhauses stehenden Politikern dürften erst bezüglich des kommenden Kabinetts eine Klärung bringen, doch wird durch die Ernennung der neuen Minister eine Sanierung der Situation noch keinesfalls erreicht sein. Die nächste Phase der Krise dürfte schließlich doch ein Uebergangministerium mit vollständig farblosen Männern sein, die nichts Anderes zu thun haben werden, als das Abgeordnetenhaus vorerst zu verlagern — und später aufzulösen. Der Kuriosität halber sei noch die Nachricht registriert, daß man heute Abends auch von der Ernennung des Baron Bannffy sprach, der als nächster Minister des Innern die neuen Wahlen leiten soll.

Die Heeresforderungen.

Das Wiener „Fremdenblatt“ veröffentlicht heute folgendes Communiqué:

„Die von einigen Blättern wiedergegebenen Meldungen von einer angeblichen Reduzierung der Heeresforderungen im nächstjährigen gemeinsamen Budget sind, wie wir zu erklären ermächtigt sind, in keiner Weise begründet. Das Heeresbudget für 1910 wurde in den gemeinsamen Ministerkonferenzen am 18. d. endgültig festgesetzt. Eine Verringerung konnte umso weniger platzgreifen, als das letzte Stadium der ungarischen Kabinettskrise nach der erwähnten Beratung eingetreten ist. In dieser Feststellung bemerken wir noch, daß die Mehrforderungen im Heeresbudget unseres Wissens ganz oder zum weitestaus größten Theil durch die Ausgaben verursacht werden, welche die Anexion Bosniens und der Herzegowina mit sich brachte. Diese Ausgaben sind seinerzeit mit Zustimmung der österreichischen, sowie der ungarischen Regierung gemacht und es sind auch von Ihnen die entsprechenden Vorhüsse gegeben worden. Die Streichung dieser bereits verausgabten Beträge aus dem Heeresvoranschlag erzielte somit von vornherein ausgedehnt.“

Diese Darstellung gegenüber wird uns von maßgebender ungarischer Regierungstelle mitgetheilt: Die Erklärungen des „F—t“ wären geeignet, einen Irrthum bezüglich der Haltung des ungarischen

seiner Partei darauf, daß die durch den Monarchen zu delegierenden 67er Minister entweder aus der Reihe der Magnatenhausmitglieder oder den nicht exponirt gewesenen Mitgliedern der Verfassungspartei entnommen werden sollen. (Man nennt Szivák, Sennyey, Volgár, Jospovich.)

Unter allen Umständen beharrt die Unabhängigkeitspartei auf Ueberlassung des Portefeuilles des Innern, weil sie die Durchführung des Wahlgesetzes und die Leitung der neuen Wahlen nicht aus der Hand geben will. Dagegen scheint man mit gewissen Wünschen der Hofkreise zu rechnen und nicht unbedingt auf die Ueberlassung des Ministerpräsidentiums an ein Mitglied der Unabhängigkeitspartei zu dringen, falls dasselbe an einen vollständig farblosen (?) Politiker, wie zum Beispiel dem gegenwärtigen Präsidenten des Magnatenhauses Grafen Aurel Dessoffy, übertragen werden sollte. Es sind dies selbstredend nur akademische Erörterungen, sie sind aber für das Selbstvertrauen der Unabhängigkeitspartei, mit welchem dieselbe bereits an ihre Macht glaubt, überaus charakteristisch.

Angriffe gegen Weyerle. 48 oder 67?

Nach dem Zerfall der Koalition nehmen sich die Mitglieder der Unabhängigkeitspartei kein Blatt mehr vor den Mund, wenn sie an den 67er Ministern der Koalition Kritik üben wollen. Wie wir schon gestern berichteten, zeichnen sie jetzt namentlich den Ministerpräsidenten Dr. Weyerle mit ihrer Feindschaft aus. Es wird erzählt, Weyerle habe nach dem Scheitern der Kartellbank der Unabhängigkeitspartei die Errichtung der ungarischen Staatsbank als ganz bestimmt in Aussicht gestellt. Wir können diesbezüglich als vollkommen verbürgt folgende Thatsachen mittheilen:

Als der Monarch das letzte Mal in Budapest weilte und eine Reihe von Politikern über ihre Ansichten in der Bankfrage befragt, richtete einer der in Audienz erschienenen Herren die Frage an den Monarchen, ob es wahr sei, daß die Errichtung der Staatsbank auf keine Schwierigkeiten stoßen würde, wie dies Weyerle der Unabhängigkeitspartei in Aussicht gestellt habe.

Der Monarch lächelte hell auf und antwortete: „Ich höre das jetzt zum ersten Male! Mir hat Weyerle kein Wort darüber gesagt.“

Und wahrscheinlich hat Dr. Weyerle auch der Unabhängigkeitspartei kein Wort darüber gesagt, sondern das Projekt der Staatsbank tauchte nur als eine der vielen, seinerzeit erörterten Pläne auf, ohne daß Weyerle sich als den Autor derselben jemals bekannt hätte. Jetzt wirft man ihm aber Alles vor, in der sicheren Erwartung, daß er den Bestrebungen der Unabhängigkeitspartei nicht mehr gefährlich werden kann. Gegen die Unabhängigkeitspartei haben die Führer der ausgleichstreuen Parteien bisher auch nicht einen einzigen Schritt unternommen, jetzt scheint aber der Zeitpunkt herangekommen zu sein, wo man

im Interesse der Aufrechterhaltung des Deák-Andrássy'schen Werkes, des Ausgleichs, nicht mehr müßig wird bleiben können.

Von einem führenden Mitgliede der Verfassungspartei erhalten wir diesbezüglich folgende Mittheilungen:

Der Fehler, den Graf Tisza mit der Auflösung der liberalen Partei nach der Konstituierung des Koalitionskabinetts begangen hat, darf nicht mehr wiederholt werden. Damals bestand ja allerdings noch die Hoffnung, daß die Verfassungs- und Volkspartei im Rahmen der Koalition stark genug sein werden, um den Dualismus allen Angriffen gegenüber vertheidigen zu können. Wir wissen, daß der Monarch auch heute noch standhaft für die Fortsetzung der 67er Politik ist, aber dem Ansturm der Unabhängigkeitspartei gegenüber wird es notwendig sein, daß man sich nicht nur oben, sondern auch unten zur Vertheidigung des Ausgleichs rüstet. Die Argumentation, daß das neue Wahlgesetz den staatsrechtlichen Gegensätzen ein Ende machen werde, ist haltlos. Die vierhundertjährige Geschichte der Habsburger in Ungarn beweist das Gegentheil. Die Anhänger des Dualismus werden also der Unabhängigkeitspartei nicht ohne Schwertschmerz das Feld räumen. Das geistig vornehme, intelligente Ungarn ist noch immer auf dieser Seite, und wenn man sich wieder einmal aufrafft, kann die Unabhängigkeitspartei sehr unliebsame Erfahrungen machen. Wir werden allerdings andere Waffen in Anspruch nehmen als die Kossuth-Partei, die uns jetzt schon mit ihrer Gegnerschaft auszeichnet, wo wir noch keinen Finger gegen sie gerührt haben, aber es werden doch Waffen sein, mit denen man zumindest der Taktik der Unabhängigkeitspartei wirksam entgegenzutreten kann, mit ihren Argumenten kann man dann schon leichter fertig werden. Die Dotation der Unabhängigkeitspartei. Sie wird vergebens behaupten, daß diese auf das Schuldkonto der Koalition zu setzen ist, denn die Majorität der Koalition war doch sie, und sie ist in erster Reihe für diese dem Lande auferlegte Last verantwortlich!

Weyerle in Wien.

Ministerpräsident Weyerle hat sich in Begleitung seines Sekretärs Dr. Stephan Bárczy heute Nachmittags 5 Uhr nach Wien begeben. Der Ministerpräsident wird morgen vor Sr. Majestät in Audienz erscheinen, um die Entscheidung Sr. Majestät über das Demissionsgesuch der Regierung entgegenzunehmen. In allen politischen Kreisen sieht man dem Ausgange dieser Audienz mit begreiflicher Spannung entgegen. Soll doch in dieser über den Weyerle-Andrássy'schen Entwurfsvoranschlag, welcher auf militärischen Konzeptionen basiert, die Entscheidung fallen, denn — allen entgegengesetzten Nachrichten gegenüber stellen wir fest — hierüber wurde die Entscheidung des Monarchen der Regierung noch nicht bekanntgegeben. In dieser Audienz wird der König dem Ministerpräsidenten auch darüber seinen Entschluß mittheilen, ob er dem Vorschlag auf eine Berufung

Kossuth's zustimmt, denn auch diesbezüglich ist die Entscheidung noch nicht getroffen, obwohl das Erscheinen Kossuth's vor dem Monarchen außer allem Zweifel steht. Ferner erwartet der Ministerpräsident morgen die Entscheidung über das Demissionsgesuch des Kabinetts, die wahrscheinlich so ausfallen wird, daß die Enthebung der Minister in Gnaden gewährt wird, sie aber bis zur Ernennung der neuen Regierung mit der Führung der Geschäfte betraut bleiben. Definitive Entscheidungen in der Krise, namentlich bezüglich des Regierungs- und Systemwechsels, werden aber für morgen noch nicht erwartet, da Kossuth's Bericht noch abgewartet werden soll. Von zuverlässigster Seite erhalten wir ferner noch die Mittheilung, daß so lange der Monarch Mitglieder der gegenwärtig noch gouvèrnementalen Parteien zu sich berufen wird, im Sinne einer im Juli erhaltenen Zusage außerhalb der bestehenden Koalition befindliche Politiker Berufungen zum Monarchen nicht erhalten werden, sondern diese werden erst erfolgen, wenn die Enthebung des Kabinetts amtlich verlaublich sein wird.

Ein Situationsbild.

Aus parlamentarischen Kreisen erhalten wir am Abend folgenden interessanten Situationsbericht: Amu tragisch nimmt man die leider sehr ernste politische Situation in keiner einzigen Partei. Der Schreiber dieser Zeilen hatte heute Abends zufällig Anlaß, sich in den Klubs der drei bis gestern verbündeten politischen Parteien aufhalten zu müssen, fand aber nirgends mehr als ein Duzend von Abgeordneten vor. Die Mitglieder der Unabhängigkeitspartei schmelgen in dem Vorgefühl ihres Triumphes über die Siebenundsechziger Parteien und sehen sich heute schon im Vollbesitze der so selig machenden Macht. Der Abgeordnete Bizoniai hielt seinen Kollegen einen eingehenden Vortrag darüber, daß der Monarch schon während des Bach-Systems das Zugeständniß einer selbstständigen Bank gemacht habe, allerdings mit der Beschränkung, daß auch — Böhmen eine separate Bank erhalte.

In der Verfassungspartei unterhielt man sich über die Ausfälle der Unabhängigkeitspartei gegen die 67er Minister, und in der Volkspartei reibt man sich die Hände vor Vergnügen über die Enttäuschungen, die der Unabhängigkeitspartei zutheil werden — können! Bestimmtes weiß man aber nirgends. Dagegen hört man überall die abenteuerlichsten Gerüchte, die, auf ihre Richtigkeit geprüft, sich im Folgenden resumiren lassen:

Zuverlässigen Wiener Meldungen zufolge dürften die hochgeschraubten Hoffnungen der Abgeordneten der Unabhängigkeitspartei kaum erfüllt werden. Der Widerstand gegen die Berufung Kossuth's zum Kabinettschef ist stärker als die Verlockungen, die in seinen Vorschlägen enthalten sind. Die im Laufe der nächsten Woche zu gewärtigenden Berufungen von außerhalb des Abgeordnetenhauses stehenden Politikern dürften erst bezüglich des kommenden Kabinetts eine Klärung bringen, doch wird durch die Ernennung der neuen Minister eine Sanirung der Situation noch keinesfalls erreicht sein. Die nächste Phase der Krise dürfte schließlich doch ein Uebergangministerium mit vollständig farblosen Männern sein, die nichts Anderes zu thun haben werden, als das Abgeordnetenhaus vorerst zu vertagen — und später aufzulösen. Der Kuriosität halber sei noch die Nachricht registriert, daß man heute Abends auch von der Ernennung des Baron Bánffy sprach, der als nächster Minister des Innern die neuen Wahlen leiten soll.

Die Heeresforderungen.

Das Wiener „Fremdenblatt“ veröffentlicht heute folgendes Communiqué:

„Die von einigen Blättern wiedergegebenen Meldungen von einer angeblichen Reduzierung der Heeresforderungen im nächstjährigen gemeinsamen Budget sind, wie wir zu erklären ermächtigt sind, in keiner Weise begründet. Das Heeresbudget für 1910 wurde in den gemeinsamen Ministerkonferenzen am 18. d. endgültig festgesetzt. Eine Verringerung konnte umso weniger platzgreifen, als das letzte Stadium der ungarischen Kabinettskrise nach der erwähnten Berathung eingetreten ist. Zu dieser Feststellung bemerken wir noch, daß die Mehrforderungen im Heeresbudget unseres Wissens ganz oder zum weitaus größten Theil durch die Ausgaben verursacht werden, welche die Annerktion Bosniens und der Herzegowina mit sich brachte. Diese Ausgaben sind seinerzeit mit Zustimmung der österreichischen, sowie der ungarischen Regierung gemacht und es sind auch von ihnen die entsprechenden Vorschüsse gegeben worden. Die Streichung dieser bereits vorausgabten Beträge aus dem Heeresvoranschlag erschiene somit von vornherein ausgeschlossen.“

Diese Darstellung gegenüber wird uns von maßgebender ungarischer Regierungsstelle mitgetheilt: Die Erklärungen des „F-tt“ wären geeignet, einen Irrthum bezüglich der Haltung des ungarischen

ein gemüthliches, halb verlegenes Lächeln: „Ja, ich bin es, wiederum; wie geht es immer?“

Die ewige Klingel und dazu die leidige Klavierplage... Apropos Musik! Colin selbst, der, wie die meisten französischen Marins, ein Kind des Südens ist, besitzt eine gar wunderschöne, ausgebildete Baritonstimme und singt wie ein vollendeter Opernkünstler. Nebstdem ist er Tausendkünstler! Er näht sich zum Beispiel selbst sein Automobilkostüm wie das seiner Töchter und seines Stammhalters, eines dreijährigen Knaben, bitte, dem man gewaltig die Bücher wegnehmen muß, damit er nicht zu viel studire, denn er liebt schon mit Bestimmtheit, der Dreijährige, der gleich seinem Papa ein Gelehrter und Forscher zu werden verspricht. Colin im Automobil, das ist eine Augenweide, denn er gleicht in seinem selbstgewählten Habit einem wirklichen Chauffeur, imponirt aber dennoch, weil die Rosette der Ehrenlegion daran haftet. Die muß er nämlich aufsetzen, sonst macht er sich nichts aus Erdenszeichen, die er auf seiner Weltumsegelung in Masse erntete. Jetzt wird er wiederum so etwas mitbringen.

Aber ich vergesse über den Mann seine Erfindung. Die Beschreibung des Apparats werde ich nun Ihnen und mir selbst erlassen. Ein Telephon ist ein Telephon; was? Man spricht hinein und wird verstanden, in weiter Entfernung, und ohne Draht! Leider neigt Victor Colin selbst zur melancholischen Annahme, daß die Distanzen bei der Telephonie ohne Draht unter Entfaltung gleicher Energie doch immer

inferior bleiben werden gegenüber jenen der Telegraphie ohne Draht. Indessen aber sind die Resultate der bisherigen Versuche Colin's doch höchst bemerkenswerth. Vor einem halben Jahre fanden die ersten offiziellen Versuche zwischen dem Eiffelturm und der früheren radiotelegraphischen Station in Villejuif statt. Distanz acht Kilometer. Vizeadmiral Aubert und Contreadmiral Gachard sprachen auf diese Entfernung miteinander, ohne Draht, und verstanden ihre gegenseitigen Worte vortrefflich. Die zweiten Versuche spielten sich zwischen Paris und Melun ab; schon auf einer Distanz von 48 Kilometern, mit gleich günstigem Resultat. Die dritten Proben wurden auf dem Mittelmeere von dem Kreuzer „Condé“ mit einem anderen Kriegsschiffe getauscht, und Colin war sehr befriedigt von dem Ergebnis. Damit war die Intensität des Empfanges schon auf 93 Kilometer ausgedehnt. Neuestens aber, und zwar am 17. August I. J., wurde Colin's Fernsprecher ohne Draht zwischen Toulon und Port-Vendres auf einer Entfernung von 240 Kilometern mit ausgezeichnetem Erfolg verwendet.

Ich weiß eigentlich nicht, ob ich diese Mittheilungen zu machen berechtigt war? Ich habe Colin einstens ersucht, von seiner Angelegenheit sprechen zu dürfen; er wollte aber davon nichts hören. Jetzt, da er Paris den Rücken wendete, verseye ich ihm meuchlings diese „Reklame“.

Paris, 27. September.

Joseph Siklós.

Kabinet aufkommen zu lassen. Es muß daher fest-
gestellt werden, daß im letzten gemeinsamen Minister-
rath die erhöhten militärischen For-
derungen (Dreadnoughts, Artil-
lerieausrüstungen) nicht verhan-
delt wurden, während gegen das normale
Heeresbudget von keiner Seite eine Einsprache er-
hoben wurde. Das ist der Thatbestand, der bei der
Beurtheilung des Communiqués des „F-t“ von
ausschlaggebender Wichtigkeit sein muß.

Die erste Schwalbe.

Anlässlich der Generalversammlung, welche die
Gemeindenotäre des Eszegráder Komitats dieser Tage
unter dem Präsidium Julius Sölyás in Szeged
abhielten, wurde beschlußweise ausgesprochen,
daß die Notäre im Falle eines neuen natio-
nalen Widerstandes ihre patriotische Pflicht
selbst um den Preis der größten Opfer erfüllen und
nur die Verfügungen des gesetzlich gewählten Wize-
gespans für sich als bindend erachten werden.

Budapest, 29. September.

* Der Gouverneur von Fiume Graf Alex-
Nato, welcher der Regierung bereits seine Demission
überreicht hat, erschien heute Vormittags bei dem
Ministerpräsidenten Dr. Alexander Wekerle, mit
dem er längere Zeit über Fiumaner Fragen kon-
ferierte.

* Ueber einen bevorstehenden Wechsel im
diplomatischen Korps erfährt, wie uns aus Wien
telegraphisch wird, die „N. Fr. Pr.“ Folgendes: Im
Herbst werden der Botschafter beim Quirinal Graf
Lützow, der Botschafter beim Vatikan Graf
Szeccsen, der Botschafter in Petersburg Graf
Berchtold und der Botschafter in Madrid Graf
Welfersheimb aus dem Amte scheidend.
Für die Stelle Lützow's ist der gegenwärtige ge-
meinsame Finanzminister Baron Stephan Burján
ausersuchen, während zum Nachfolger Graf Berch-
told's Botschafter Graf Szeccsen bestimmt ist.
Graf Berchtold wird in Disponibilität gesetzt. Graf
Welfersheimb geht in Pension und dem
Grafen Lützow wird ein anderer Wirkungskreis
eingedumt werden. Es ist noch nicht entschieden,
wer die Botschafter beim Vatikan und in Madrid
sein werden. Als Nachfolger des gemeinsamen Finanz-
ministers Baron Burján wird Graf Johann Zichy
genannt.

* Der Immunitätsausschuß des Abgeord-
netenhauses entschied in seiner heute unter dem
Präsidium Georg Malatinffy's stattgehabten
Sitzung in den folgenden Immunitätsangelegen-
heiten: das Immunitätsrecht der Abgeordneten August
Dhába, Mikolauš Serbán, Thomas Szokolý,
Martin Lováky, Sigmund Farkas házy,
Gabriel Szentiványi, Joseph Horvát h
(Ragynájszóny), Peter Magdics (in zwei Fällen),
Dr. Stephan Zagorac (in einem Falle) wird
suspendirt, dagegen wird das Immunitätsrecht der
Abgeordneten Ditto Hoffmann, Stephan Pi-
lisy, Peter Magdics (in einem Falle), Dr.
Stephan Zagorac (in drei Fällen) nicht suspen-
dirt. Die Verhandlung der Immunitätsangelegen-
heiten der Abgeordneten Johann Benedek (in
zwei Fällen), Paul Sándor und Zoltán Szil-
lassy wurde vertagt.

* Ueber ein neues Gravamen der Unabhän-
gigkeitspartei wird dem „Rel. Ort.“ berichtet: Der
Gönczer Unabhängigkeitsklub wollte anlässlich
des Rechenschaftsberichtes des Abgeordneten Bartho-
lomäus Nemes seine neue Fahne weihen und hat
den dortigen katholischen Pfarrer Bobi, den Weih-
akt zu vollziehen. Der Pfarrer wandte sich an den
Raffaer Bischof Fischer-Solbrice, der die
Erlaubniß zur Fahnenweihe verweigerte.

* Auf dem politisch-literarischen Markte sind
soeben zwei, augenscheinlich von serbisch-kroatischen
Agitatoren inspirirte antimagyarische Broschüren
erschienen, die außer der Gleichzeitigkeit des Er-
scheinens auch die Spinneseindlichkeit gegen Ungarn
gemeinsam haben. Die eine Broschüre betitelt sich
„Die Serbenfrage und der Hoch-
verrathssprozeß in Agram“ und hat
zum Verfasser den Anonymus „A-Z“, zweifellos
weil die Broschüre von A bis Z eine Verunglim-
pfung Ungarns ist. Die Bestrebungen der Kroaten
und Serben, ihr Gravamen über die Grenzen des
Baterlandes hinaus werden beschönigt, die Retorsion
der Gerichte aber als Tyrannei hingestellt. Die
zweite Broschüre hat den Titel „Absolutismus
in Kroatien“. In derselben wird der Hoch-
verrathssprozeß in Agram in einer Weise besprochen,
welche den Ansichten des Verfassers dieser Broschüre,
daß von seinen Ausfällen gegen Ungarn bekannten

schottischen Pamphletisten Sootus Viator
entspricht. Bei der Besprechung des Prozesses halten
Unkenntniß der Sachlage und Malvolenz einander
die Waage.

Die Lage in Oesterreich.

Die Verständigungsaktion gescheitert.

Prag, 29. September. (Privat-Tele-
gramm.) Heute Nachmittags 4 Uhr trat der
Vorstand der deutschen Landtags-
abgeordneten Böhmens zu einer Sitzung
zusammen, in welcher Abgeordneter Dr. Eppi-
nger über jene Unterredungen berichtete, die er mit
dem Oberlandmarschall Prinzen Bobkowiý be-
züglich der bekannten Vorschläge der Czechen hatte.
Nach diesem Bericht gab der Vorstand der Ueber-
zeugung Ausdruck, daß die czechischen Vorschläge
unannehmbar seien.

Um 6 Uhr trat die Vollversammlung
der deutschen Landtagsabgeordneten zusammen, an
der auch die beiden hervorragendsten Vertreter des
Großgrundbesitzes, Graf Erwin Nostiz und Dr.
Baernreiter, theilnahmen. Abgeordneter
Dr. Eppinger schilderte auch hier eingehend den
Verlauf der Vermittlungsaktion und wies darauf
hin, daß die Czechen sich dem deutschen Standpunkt
gegenüber absolut ablehnend verhalten und sogar
ihrerseits noch mit Neuforderungen aufgetreten seien.
Dr. Eppinger unterbreitete schließlich der Vollver-
sammlung den Antrag des Vorstandes auf Ab-
lehnung der czechischen Proposi-
tionen. Der Antrag wurde ohne Debatte ein-
stimmig genehmigt. In der Vollver-
sammlung waren alle deutschen Landtagsabgeordneten
mit Ausnahme von sechs, die jedoch ihre Zustimmung
zu dem ablehnenden Beschluß telegraphisch
bekanntgegeben hatten, anwesend. Von einer statt-
lichen Reihe deutsch-böhmischer Gemeindevertreter
lagen der Vollversammlung Telegramme vor,
in denen die deutschen Abgeordneten aufgefordert
wurden, auf ihrem Standpunkt zu verharren.

Nach Schluß der Vollversammlung begab sich
Graf Nostiz zum Oberlandmarschall, um ihm
den gefaßten Beschluß mitzutheilen. Prinz Bob-
kowiý drückte sein Bedauern darüber aus, daß
die im Interesse des ganzen Landes eingeleitete Ver-
ständigungsaktion ohne Erfolg geblieben ist, und gab
der Hoffnung Ausdruck, daß es in absehbarer Zeit
doch möglich sein werde, eine Annäherung der beiden
nationalen Lager zu erzielen. Von dem Beschlusse
der Vollversammlung der deutschen Landtagsabge-
ordneten verständigte der Oberlandmarschall den
Statthalter und den Ministerpräsidenten.

Die Vertagung des böhmischen
Landtags wird erst nach dem am kommenden
Samstag stattfindenden Ministerath erwartet.
Man spricht davon, daß, wenn ein neuerlicher Ver-
such, im Dezember die Arbeitsfähigkeit des Landtags
wiederherzustellen, nicht gelingen sollte, mit der
Auflösung des Landtags vorgegangen werden
wird. Von einer Auflösung des Reichsraths
ist aber absolut keine Rede.

Prag, 29. September. (Privat-Tele-
gramm.) Oberlandmarschall Prinz Bobkowiý
erklärte im Laufe einer Unterredung, welche er mit
den Führern der deutschen Landtagsabgeordneten
hatte, daß er seine Vermittlungsaktion als beendigt
betrachte und daß er im Laufe der letzten
Tage die Ueberzeugung gewonnen habe, daß unter
den gegenwärtigen Umständen eine Verständig-
ung zwischen den beiden nationalen Lagern
nicht möglich sei. Aus diesem Grunde sehe
er sich gezwungen, seine Mission für beendet zu er-
klären und hievon den deutschen Parteien Mitthei-
lung zu machen.

Das heute offiziell verkündigte Scheitern der
Aktion zur Flottmachung des böhmischen Landtages
hat auf czechischer Seite große Erre-
gung hervorgerufen und in czechischen Kreisen
wird kein Hehl daraus gemacht, daß die deutsche
Obstruktion im Landtag mit der Fortsetzung der
czechischen Obstruktion im Reichsrath
beantwortet werden müsse.

An die geehrten p. t. Abonnenten des
„Neues Pester Journal“.

Mit 1. Oktober beginnt ein neues Abon-
nement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten,
deren Abonnement mit 30. September zu Ende geht
dasselbe cheftens zu erneuern, damit in der
Zufendung des Blattes keine Unterbrechung statt-
finde. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des
Blattes ersichtlich.

Die Administration des „Neues Pester Journal“.

Lokal-Anzeiger.

Hauptstädtischer Munizipalausschuß.
Die erste Generalversammlung nach den Sommer-
ferien. — Der beleidigte IV. Bezirk. — Ehren-
affaire.

Budapest, 29. September. Die ausgeruhte Kraft
unserer Stadtpräsidenten hat sich in der heutigen,
nach den Sommerferien ersten Generalversammlung des
Munizipalausschusses temperamentvoll geäußert. Der
ganze Verlauf der Sitzung war lärmend, ja stellen-
weise so stürmisch, daß es sogar zu eine Ehrenaffaire
kam, die aber einen unblutigen Verlauf genommen
hat. Besonders interessant war heute wieder Geza
Polonyi, der anlässlich einer Geschäftsordnungs-
debatte dem eben präsidirenden Wizebürgermeister
Julius Nöszfay ölygi, vergangener Zeiten ge-
denkend, ein Bein stellen wollte; als ihm dies jedoch
nicht gelang, verließ er vor der Abstimmung über
die Vorlage des der Firma Gebrüder Boros zu
überlassenden Baugrundes, von seinen treuen Mannen
gefolgt, demonstrativ den Sitzungssaal. Erledigt wur-
den insgesammt drei Gegenstände, von denen die
Debatte über zwei Baugrundüberlassungen allein
drei Stunden in Anspruch nahm. Die noch ver-
bleibende Stunde war den Interpellationen und den
ohne Engagement gebliebenen Schauspielern gewid-
met. Die letzteren werden im Christinenstädter Theater
Unterkunft finden. Um 8 Uhr wurde die Sitzung ge-
schlossen; die restlichen 68 Gegenstände der Tages-
ordnung gelangen morgen zur Verhandlung.

Der Verlauf der Sitzung war folgender:

Präsident Oberbürgermeister Koloman Fülöp
eröffnete kurz nach 4 Uhr die Sitzung.

An der Hand der Einläufe theilte Präsident mit,
daß S. e. Majestät für die Gratulation der Haupt-
stadt anlässlich seines Geburtstages seinen Dank aus-
gesprochen hat. Das Andenken des kürzlich verstorbenen
Stadtpräsidenten Karl Stadler wurde protokollarisch
verewigt. Vorsitzender theilt gleichzeitig mit,
daß die Stadtpräsidenten Anton Schömann und
Franz Takács ihre Mandate niedergelegt haben. Die
Generalversammlung beschließt, die Stellen mit Rück-
sicht auf die bevorstehenden Kommunalwahlen derzeit
nicht zu besetzen.

Vor der Tagesordnung

stellt Heinrich Viró den Antrag, den Magistrat anzu-
weisen, die kommunale Probfabrik auf eine Leistungsfähigkeit
von 50,000 Kilogramm Brod täglich zu ver-
größern.

Adolf Beck stellt den Antrag, die bisherige Ge-
werbekommission in eine Handels- und Gewerbekom-
mission umzugestalten.

Dr. Joseph Kraemer begründet seinen bereits
mitgetheilten Antrag auf Errichtung von Bazaren im
Stadthaushof. Der Antrag Viró's fand Annahme,
während die beiden letzteren dem Magistrat zugewiesen
wurden.

Nachdem Präsident noch mitgetheilt hatte, daß
die nächste Generalversammlung mit Rücksicht auf den
Ausflug der Hauptstadt nach Bosnien nicht am 13.,
sondern am 20. Oktober stattfinden wird, schritt man
zur Erledigung der

Tagesordnung.

Als erster Punkt wurde die Ueberlassung eines
Territoriums an die ung. Staatsbahnen zur Erweiterung
des Franzstädter Bahnhofes verhandelt.

Dr. Arpád Földes beklagt sich über die Unconlance
der ung. Staatsbahnen, die auf die Wünsche des Publi-
kums keine Rücksicht nehmen, von der Hauptstadt aber
unausgesetzt das größte Entgegenkommen verlangt. Er
beantragt, die Vorlage an den Magistrat zurückzuleiten,
damit dieselbe neu vorbereitet werde.

Der Antrag Földes' wird abgelehnt und die Vor-
lage in namentlicher Abstimmung angenommen.

Industrieförderung.

Der nächste Punkt der Tagesordnung: die Ueber-
lassung des Baugrundes Ecke der Sorofärerstraße und
der Kengasse an die Spenglerfirma Gebrüder Boros
um 30 K. per Quadratklafter für Fabrikszwecke gab zu
einer lebhaften, stellenweise heftigen Debatte Veran-
lassung.

Heinrich Viró beantragt, die Vorlage abzulehnen,
weil es sich nach seinem Dafürhalten in diesem Falle
nicht um Industrieförderung, sondern um eine gewöhn-
liche Grundspeculation handle.

Franz Székely erörtert unter ständigem Lärm
und Widersprüchen die Realität dieser Gründung und
beantragt, dem Respektanten den Grund bedingungslos
um 30 K. per Quadratklafter zu überlassen.

Dr. Samu Glücksthal beruft sich auf die Waaren-
verkehrsstatistik, aus der er feststellt hat, daß die
Blechartikel, die Boros mit Subvention herstellen will,
im Lande in großen Mengen erzeugt werden, was aus-
der bedeutenden Ausfuhr dieser Artikel hervorgehe. Er
ist für Ablehnung der Vorlage. Sollte dieselbe aber
dennoch angenommen werden, so stellt er den Zusatz-
antrag, daß der jeweilige Besitzer auch nach 50 Jahren
verpflichtet sei, den Grund der Hauptstadt um 30 K.
per Quadratklafter zurückzugeben, falls derselbe anderen
Zwecken angewendet werden sollte.

Dr. Georg Platthy erblickt in dieser Vorlage einen Inkompatibilitätsfall. Der Reflektant sei ein Stadtpräsident, der mit der Stadt Vertrag geschlossen hat. Er beantragt die Ablehnung der Vorlage und die Ausschreibung einer öffentlichen Offertverhandlung mit dem Auszufuhrpreis von 30 K. pro Quadratmeter. Jenen Theil des Antrags, daß der Käufer verpflichtet werde, innerhalb zwei Jahren Fabrik und Wohnhaus aufzubauen, zog er zurück.

Baron Peter Herzog lehnt im Interesse der Vorlage sämtliche Anträge ab, und meint, es müsse doch endlich mit der Industrieförderung begonnen werden.

Heinrich Biro: Über nicht bei der Stadt.

Ludwig Kelemen: Nein, lieber mit dem Vinoleum!

Heinrich Biro: Das ist eine blöde Rede. (Großer Lärm und Zwischenrufe.)

Mar Márkus kann im Wesen der Vorlage keine Inkompatibilität erblicken und schließt sich dem Antrage Stadthalber an.

Bei den Schlussreden entspann sich eine lärmende **Geschäftsordnungsdebatte**,

an der sich Dr. Eugen Andreánky, Dr. Adolf Leitner, Dr. Alexander Petö und Géza Polonyi beteiligten. Es handelte sich darum, daß Vizebürgermeister Julius Rózavölgyi nach Schluß der Debatte die Wiederannahme des von Platthy zurückgezogenen Theils seines Antrages nicht zulassen wollte. Die Debatte hierüber war stellenweise so stürmisch, daß der Präsident mit der Suspension der Sitzung drohte.

Nachdem auch Referent Magistratsrath Dr. Theodor Bödy einen Antrag zur Sache gestellt hatte, richtete Dr. Eugen Baránky vor der Abstimmung an den Präsidenten die Frage, welcher Antrag nun der Magistratsantrag sei: die Vorlage oder der Antrag Bödy's.

Präsident Julius Rózavölgyi; Der Magistratsrath hat nach Schluß der Debatte überhaupt kein Recht, einen Antrag zu stellen.

Bei diesen Worten erhob sich der ganze IV. Bezirk von den Bänken und unter den Rufen: „Wir stimmen überein, daß wir nicht mit!“, zogen sie, von Géza Polonyi geführt, demonstrativ aus dem Saal.

Während die Anhänger Voros's, der ebenfalls Stadtpräsident des IV. Bezirks ist, aus dem Saal zogen, wurde der Antrag Platthy's angenommen.

Interpellationen.

Zwischen war es 1/7 Uhr geworden und man schritt zu den Interpellationen. Dr. Moriz Füredi urgirte die Regulirung der Aufschriften an den elektrischen Wagen. Magistratsrath Desider Hényi beantwortete die Interpellation sofort. Die Antwort wurde zur Kenntnis genommen.

Peter Rafits interpellirte wegen des Wassermangels im I. Bezirk und wegen der Ausführung eines Hochhauses auf der Bastei. Beide Interpellationen wurden dem Bürgermeister zugewiesen.

Die Reise nach Bosnien.

Johann Bittner richtet an den Bürgermeister eine Interpellation, in welcher er fragt, unter welchen Umständen die Reise der Hauptstadt nach Bosnien zu Lande gekommen sei, da zu derselben nur Auserwählte geladen worden seien.

Bürgermeister Stephan Bárczy erklärt, es handle sich um einen Höflichkeitsakt. Die Bosnier haben der Hauptstadt im Frühjahr einen Besuch abgestattet und dieser soll nur erwidert werden.

Da sich Bittner mit dieser Antwort nicht zufrieden gab, ergriff Stephan Bárczy abermals das Wort und erklärte, daß ihm Niemand verbieten könne, mit seinen Oberbeamten und einigen Stadtpräsidenten auf eigene Kosten, ohne Belastung der Hauptstadt einen Ausflug zu machen. Es stehe der Generalversammlung frei, zu beschließen, einen Monstreausflug zu veranstalten. Er und diejenigen, die nun zur Fahrt bestimmt sind, werden sich hievon auch dann nicht abbringen lassen, wenn seine Antwort nicht zur Kenntnis genommen werde. Die Antwort wurde jedoch zur Kenntnis genommen.

Das Christinnenstädter Theater.

Ueber die Magistratsvorlage, den ohne Engagement gebliebenen Schauspielern nebst entsprechender Umgestaltung das Christinnenstädter Theater auf drei Jahre zu überlassen, entspann sich eine lebhafteste Debatte, in welcher Dr. Eugen Andreánky und Desider Oláh gegen die Vorlage, Dr. Wilhelm Vázsonyi, Dr. Georg Platthy und Bürgermeister Stephan Bárczy für dieselbe sprachen. Dieselbe wurde denn auch angenommen.

Zwischen war es 8 Uhr geworden und Präsident Oberbürgermeister Koloman Fülepp verlagte die Erledigung der noch verbliebenen 68 Punkte der Tagesordnung auf morgen, Donnerstag, Nachmittag 4 Uhr.

Die Kontroverse zwischen Ludwig Kelemen und Heinrich Biro führte zu einer Ehrenaffaire. Ludwig Kelemen ließ nämlich Heinrich Biro durch Dr. Salomon Gulenberg und Karl Kramer provoziren. Biro nannte als seine Sekundanten Mar Márkus und Dr. Soma Perli. Die Kartellträger traten noch während der Sitzung zur Berathung zusammen und nach gegenseitigen Erklärungen war die Angelegenheit friedlich beigelegt.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 29. September.

*** Wie die Hauptstadt Gründe kauft.** Wir haben kürzlich darauf hingewiesen, wie die Hauptstadt Gründe verkauft, und nun haben wir über einen ähnlichen Kauf zu berichten. Die Hauptstadt verhandelt schon längere Zeit mit dem Milchgroßhändler Joseph Goldmann wegen eines Baugrundes zwischen der Stephansstraße und der Dembinskygasse des VII. Bezirks. Der Verkäufer forderte für den 561 Quadratmeter umfassenden Grund 400 K. per Quadratmeter, was der Hauptstadt zu theuer schien. Sie ließ den Komplex durch ihr Ingenieuramt abschätzen, und ihre Organe stellten den Werth mit 220 K. per Quadratmeter fest. Nunmehr drohte die Hauptstadt dem Verkäufer mit gerichtlicher Expropriation, wenn er den Preis nicht reduziere. Goldmann erschrak und reduzierte den Preis auf 300 K. per Quadratmeter. Dieser Preis konvenirte der Hauptstadt, und der Kauf kam zustande, aber so, daß Goldmann nicht 300, sondern 353 K. per Quadratmeter erhält. Von dem Grund fallen nämlich 100 Quadratmeter in die Regulirungslinie, die der Eigentümer unentgeltlich überlassen mußte. Die Hauptstadt aber war großmüthig und bezahlte Goldmann auch diese 100 Quadratmeter mit je 300 K., so daß der Kaufpreis in Wirklichkeit nicht 300, sondern 353 K. per Quadratmeter beträgt. Und da sage man noch, daß die Hauptstadt keine guten Geschäfte macht!

*** Intoleranz in den Schulen.** Wir haben in unserer Sonntagsnummer unter diesem Titel eines Falles gedacht, in welchem der Schuldirektor und Stadtpräsident Franz Senyei vier Lehrerinnen jüdischer Konfession die Erlaubniß verweigert hat, das Versöhnungsfest zu feiern. Unsere Mittheilung hat in maßgebenden Kreisen begreifliches Aufsehen erregt, und gestern bildete der Fall in der Schulstuhlsitzung des VII. Bezirks den Gegenstand eingehender Erörterung. Das Schulstuhlmittglied Géza Birág brachte das Vorkommniß mit Berufung auf unser Blatt in der Sitzung, an welcher auch Herr Senyei theilnahm, zur Sprache und verurtheilte dessen Verhalten auf das schärfste. Gleichzeitig forderte er den Schuldirektor auf, sich zu rechtfertigen. Herr Senyei schwieg aber. Er schwieg auch dann noch, als ein Theil der übrigen Schulstuhlmittglieder zum Gegenstand in keinesfalls schmeichelhafter Weise gesprochen hatte. Da der Herr Schuldirektor nicht zum Sprechen zu bringen war, wurde beschlossen, die Angelegenheit vor die gemeinsame Bezirkschulstuhlsitzung zu bringen und dort endgiltig auszutragen.

*** Die Kommunalwahlen.** Der Verwaltungsgerichtshof hat die gegen die Wählerliste eingereichten Rekurse erledigt. Diese Liste ist nun endgiltig festgestellt. Der Verwaltungsgerichtshof wird von seiner Entscheidung die hauptstädtische Gerichtskommission verständigen, welche im Laufe des Monats Oktober zusammenzutreten und auch die über 3000 Rekurse erledigen wird, welche gegen die Wählerliste der Nichtwählerliste eingebracht worden sind. Die Gerichtskommission macht sodann von ihren Beschlüssen Mittheilung der Verifikationskommission, die die Wählerliste dementsprechend richtigstellen wird. Sobald die Liste der gesammten Wählerschaft festgestellt sein wird, werden seitens der Verifikationskommission die Wahldeputationen entsendet, die Wahllokale designirt und ein zwölfstägiger Termin bestimmt, innerhalb dessen die Wahlen durchzuführen sind. Die Wahl dauert zwei Tage. Die Wahlen dürften in der ersten Hälfte November stattfinden. Nachdem das Mandat der einen Hälfte der Mitglieder des hauptstädtischen Municipalausschusses bis Ende November dauert, wird sich die neue Repräsentanz noch rechtzeitig konstituiren können.

*** Die Ordnung der Rittergasse.** Die Subkommission für Pflasterung und Kanalisierung hielt heute unter Vorsitz des Magistratsraths Karl Rósi eine Sitzung, in welcher die auf die Ordnungsarbeiten der Rittergasse eingelangten zwölf Offerte verhandelt wurden. Die Offerte werden behufs Ueberprüfung und Nachrechnung an das Ingenieuramt und die Buchhaltung geleitet und das Resultat am 7. Oktober publizirt werden.

*** Französische Gemeinderäthe in Budapest.** Seit gestern befinden sich unter Führung Jean Collin's mehrere französische Gemeinderäthe in der Hauptstadt, um die städtischen Betriebe zu studiren. Die französischen Gäste waren bereits in Karlsbad, Prag und Wien.

*** Studienreise.** Bürgermeister Stephan Bárczy hat den Magistratsnotär Dr. Joseph Csúpor zum Studium der Markthallen, Schlachthäuser und Auktionshallen ins Ausland entsendet.

*** Ärztliche Ernennungen.** Oberbürgermeister Koloman Fülepp hat den Rigorosanten Béla Heinrich, ferner Dr. Béla Szász und Dr. Paul Zajics zu Hilfsärzten bei den rechtsufrigen Spitälern und Dr. Alexander Furtak zum Sekundararzt bei den linksufrigen Spitälern ernannt.

*** Technisch-polizeiliche Begehung.** Gestern wurde die technisch-polizeiliche Begehung der in die hauptstädtische Brodfabrik, in die Fabrik der Tischler-Genossenschaft, in die Dell'sche und Walla'sche Fabrik führenden Industriegeleise abgehalten. Nachdem die Geleise dem Zwecke entsprechend befunden worden waren, erklärte der Eisenbahn- und Schiffahrtsinspektor Emanuel Hilvert die neuen Linien für eröffnet und übergab dieselben dem Verkehr.

*** Sanitätsausweis.** Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 29. September. Infektionskrankheiten kamen vor 30, und zwar: an Typhus 3, Typhus exanthemat., Blattern, Masern 7, Scharlach 13, Keuchhusten 2, Diphtheritis und Group 2, Influenza, Cholera asiatica, Puerperalfieber, Scharblattern 3, Mumps, Dysenterie, Mening. cerebro-spin., Trachoma, Syphilis, Anthrax, Malleus humidus. Kranke in den Hospitälern 2550 und im St. Johannes-Spital 1145. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 43, und zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk 3, 3. Bezirk 1, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 5, 7. Bezirk 9, 8. Bezirk 11, 9. Bezirk 3, 10. Bezirk 8, wohnungslos 2. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 6, Lungenschwindsucht 9, Ungegentzündung 3, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 1, Circulationskrankheiten 3, Magen- und Darmkatarrh 6, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 2, Typhus, Typhus exanthemat., Blattern, Masern, Scharlach 1, Keuchhusten 1, Diphtheritis und Group 1, Influenza, Cholera asiatica, Puerperalfieber, Scharblattern, Mumps, Dysenterie, Mening. cerebro-spin., Syphilis, Anthrax, Malleus humidus, sonstige Krankheiten 10.

Tagesneuigkeiten.
Das Miksháth-Jubiläum.

Das zur Veranstaltung des vierzigjährigen Schriftstellerjubiläums Koloman Miksháth's entsendete Komitee veröffentlicht heute den folgenden **Anruf an die Verehrer Koloman Miksháth's.**

Koloman Miksháth vollendet heuer das vierzigste Jahr seiner schriftstellerischen Thätigkeit. Dieses Freudenfest unserer Literatur fällt in eine gar bewegte Epoche unseres Lebens, in welcher es unsere Pflicht ist, den Glauben an die geistige Kraft unserer Nation mit doppeltem Eifer zu pflegen. Eines der hervorragendsten Beispiele, der glänzendste Repräsentant dieser geistigen Kraft ist Koloman Miksháth. Die Liebe, Werthschätzung und Anerkennung seiner Poesie mögen Zeugenschaft ablegen dafür, daß wir die Kraft, welche diese so reiche Laufbahn inspirirt, als unser eigen fühlen und ihrer theilhaftig sind.

Was es an Wärme und Frohsinn, an Wahrheit und Liebeshwürdigkeit, an Treue und Zuversicht in der Seele, in der Phantasie und in dem Empfinden unserer Nation gibt: das Alles glänzt in seiner Dichtung. Scherzend urtheilen, neckend trösten, schwermüthig entzücken, erzählend prophezeien: das ist die Miksháth'sche Poesie. Diese Poesie erschließt uns in unvergleichlich reicher und lebendiger Weise den ungarischen Genius unserer Zeit; sie stärkt das Vertrauen zu uns selbst und trägt unser Anrecht auf Werthschätzung in die weite Fremde hinaus.

Lasset uns ihm hiefür danken, den Dank der ganzen Nation ihm darbringen. So wie er Zeit seines Lebens es als seine Aufgabe betrachtet hat, dahin zu wirken, daß dieser heimathliche Boden das Eigenthum unserer Nation bleibe, wollen wir ihm unseren Dank abstatten dadurch, daß wir ihm das kleine Stückchen Erde, welches der Schweiß seiner Vorfahren benetzt hat, wieder schenken, und zwar in der Weise, daß auch der Geber sich als Beschenker fühle. Wir wollen dreißig seiner besten Werke (in 20 Bänden), vom Dichter selbst redigirt, zur Ausgabe bringen, als eine der bedeutendsten und werthvollsten Sammlungen unserer gesammten Romanliteratur. Wir haben den Preis für diese Ausgabe jezt mäßig angesetzt, alles zusammen auf 80 Kronen, in Prachtbänden 120 Kronen. Die Hälfte der Pränumeration deckt die Kosten der Ausgaben, während die andere Hälfte zum Ankauf des dem großen Schriftsteller gemidmeten Nationalgeschenkes verwendet werden soll. 2500 Abonnenten sichern die Verwirklichung dieses der Nation und des Dichters gleich würdigen Planes.

Wir appelliren an die Intelligenz und das Gemeingefühl Ungarns, an den ungarischen Verstand und an das ungarische Herz. In wem die Kraft Miksháth's lebt, in wem die Flamme seiner Begeisterung lodert: Einzelne und Institute, Respo-

rationen und Behörden mögen uns unterstützen! Schmücken wir jede ungarische Bibliothek mit der Jubiläumsausgabe der Werke Koloman Mikszáth's!

Damit werden wir nicht nur ihm den würdigsten Kranz winden, sondern auch für die Nation fruchtbringenden Samen austreuen.

Budapest, im September 1909.

Das Komitee des Mikszáth-Jubiläums:

Graf Albert Apponyi, Präsident.

Graf Julius Andrássy, Gabriel Antal, Jzolt Beöthy, Albert Berzeviczy, Ignaz Darányi, Graf Aurel Desseffy, Baron Lorant Eötvös, Julius Justh, Franz Kossuth, Wilhelm Demöby, Ottokar Prohászka, Eugen Rákosi, Koloman Szell, Graf Stephan Tísa, Alexander Wekerle, Julius Wlassics, Paul Zelenka — Ehrenpräsidenten.

Jzolt Beöthy, Präsident des Exekutivkomités. Albert Berzeviczy, Franz Herzog, Stephan Hegebüs, Paul Hoytsh, Gustav Heinrich, Eugen Rákosi — Koprapäsidenten.

Stephan Bárczy, Árpád Berzsil, Dr. Ludwig Bródy, Alexander Bródy, Victor Concha, Frau Gustav Emich, Alexander Endrödy, Jzoltán Ferenczy, Edmund Gajári, Franz Heltai, Baron Peter Herczog, Géza Kenedi, Adolf Kohner, Julius König, Dionys Kovács, Andor Kozma, Emerich Légrády, Martin Lováshy, Max Márkus, Dr. Franz Nagy, Ladislaus Négyesy, Ladislaus Neugebauer, Julius Pékár, Ludwig Purjes, Moriz Révai, Frau Joseph Rudnan, Joseph Ruzs, Julius Sággy, Sigmund Sebök, Sigmund Singer, Joseph Surányi, Moriz Szatmári, Franz Székely, Nikolaus Szemere, Béla Thury, Julius Vargha, Frau Arthur Wodianer, Frau Michael Zilinszky — Mitglieder des Exekutivkomités.

Die Jubiläums-Brachtausgabe soll in zwei Serien zu 10 Bänden innerhalb eines Jahres in Oktavformat, auf feinem, holzfreiem Papier, mit schönem, großem Druck erscheinen. Der Pränumerationspreis beträgt geheftet 80 Kronen und in englischem Leinwandband 120 Kronen. Der Betrag kann auf einmal oder in drei Raten bezahlt werden. Jedes Exemplar wird mit dem künstlerisch ausgeführten und mit dem Autogramm versehenen Porträt des Dichters geschmückt sein. Die Pränumerationsgelder sind an die Innerstädter Sparkasse, Budapest, IV., Schlangensplatz 1, einzufenden.

Budapest, 29. September.

Wetterbericht. Die Temperatur war heute tagsüber etwas abgekühlt, doch blieb das Wetter anhaltend schön. In der Früh zeigte das Thermometer 15,8 Gr. C., Mittags 19,6 Gr. C. und Abends 7 Uhr 19,9 Gr. C. Für die nächsten Tage ist geringe Temperaturabnahme, stellenweise mit Regen und Gewitter vorausichtlich.

Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: die „Femilieton-Zeitung“ (Neue Anekdoten von der Patti, „Wolfjäger-Lieutenants“, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Detektiv Dagobert“), ferner den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

Prinz Heinrich von Preußen, der Bruder des deutschen Kaisers, richtete das folgende Dankschreiben an das Präsidium des Ungarischen Automobil-Klubs:

Es gereicht mir zu besonderer Freude, die mir unter dem 25. Juni angetragene Ehrenmitgliedschaft des Magyar Automobil Club hiermit zu übernehmen. Indem ich für die mir gleichzeitig kundgegebenen, so freundlichen Gesinnungen von Herzen danke, möchte ich es gern nochmals aussprechen, mit welcher Freude ich an meine Fahrt durch das schöne Ungarn und an den Aufenthalt in seiner herrlichen Königsstadt Budapest zurückdenke, wie dankbar auch ich das in Stadt und Land dem Automobilwesen zugewendete Interesse und die bei der Tourenfahrt überall bethätigte so warme Gastfreundschaft empfunden habe. Dem Magyar Automobil Club, mit dem mich nun ein besonderes und ehrenvolles Band verknüpft, wünsche ich weiterhin Gedeihen und besten Erfolg.

Schlössel, den 23. September 1909.

Heinrich, Prinz von Preußen.

Geburt einer Enkelin des Erzherzogs Friedrich. Vorgeftern nachmittags um 3 Uhr wurde in Wien Prinzessin Marie Henriette zu Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst glücklich von einer Tochter entbunden. Prinzessin Marie Henriette ist die dritte Tochter des Erzherzogs Friedrich und der Erzherzogin Isabella. Sie vermählte sich am 3. Juni 1908 in Baden mit dem Prinzen Gottfried zu Hohenlohe, dem dritten Sohne des verstorbenen Obersthofmeisters Prinzen Konstantin zu Hohenlohe.

Ein Porträt Baron Géza Fejérváry's. Einer alten Gepflogenheit gemäß werden im Palais des Ministerpräsidenten die Porträts der gewesenen Ministerpräsidenten angebracht. Vor Kurzem hat die Regierung das Porträt Baron Géza Fejérváry's von dem Maler Julius Stetka malen lassen; das Bildniß stellt Baron Fejérváry in der Uniform eines Generals der Infanterie dar.

Personalnachrichten. Ueber den Gesundheitszustand Paul Gyulai's waren in den letzten Tagen beunruhigende Nachrichten verbreitet, die sich erfreulicherweise nicht bewahrheiten. Gyulai erfreut sich trotz seines hohen Alters der besten Gesundheit. In der vorigen Woche litt er wohl an Verdauungsstörungen, allein er ist bereits vollständig hergestellt. — Se. Majestät hat dem Generaldirektor der Kaiserlichen Volksbank-Altien-Gesellschaft Joseph Leisinger in Anerkennung seiner erfolgreichen Thätigkeit auf dem Gebiete der Volkswirtschaft und der Finanzen das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens verliehen. — Der bekannte Violinvirtuose Bronislav Huberman hat sich mit dem Mitglied der Wiener Deutschen Theaters, Fräulein Elsa Galfres, die auch dem Budapester Publikum vom Gastspiel des Volks-Theater-Ensembles im Ungarischen Theater her bekannt ist, verlobt. — Der Direktor des Nationalmuseums Ministerialrath Emerich Szalay wurde heute im Herzoglichen Sanatorium einer Operation unterzogen, die vollständig gelungen ist. — Wie die „Pol. Kor.“ meldet, hat Se. Majestät dem von Wien Scheidenden japanischen Botschafter Baron Masuda das Großkreuz des Leopold-Ordens verliehen. Der erste Sektionschef im Ministerium des Äußern Herr Müller von Szenygyörgy hat dem Botschafter heute die Insignien des Ordens überreicht.

Geheimrath Koloman Thaly. An den Bruder des Verstorbenen, den Reichstagsabgeordneten Ladislaus Thaly, ist heute von der Kabinetskanzlei aus Wien folgendes Telegramm eingetroffen: „Se. Majestät und Kön. Majestät hat mit tiefem Bedauern von dem Ableben Sr. Excellenz Koloman Thaly's Kenntniß erhalten, und der hervorragenden Verdienste des Verstorbenen auf dem Gebiete der Wissenschaften und des öffentlichen Lebens gedenkend, geruhten Se. Majestät sein aufrichtiges Beileid auszusprechen. Auf allerhöchsten Befehl: Kabinetskanzlei.“ — Aus Pörfony wird telegraphirt:

Der Leichnam Thaly's wurde mit dem um 12 Uhr Nachts aus Jolna eintreffenden Zuge hierher gebracht. Auf dem Bahnhof hatten sich seitens des Magistrats Oberphysikus Dr. Stephan Bamossy und Konzipist Eugen Berg eingefunden. Der Sarg verblieb bis 9 Uhr Früh im Eisenbahnwaggon und wurde sodann in die Todtenkammer des evangelischen Friedhofes überführt. Ueber Erfragen der Familie unterbleibt eine Aufbahrung im Stadthause; das Beichenbegängniß findet von der Todtenkammer des evangelischen Friedhofes aus statt. Die Beisetzung erfolgt in der Familiengruft. — Aus Anlaß des Ablebens Thaly's hielt die Stadt heute vormittags eine feierliche Generalversammlung, in welcher Vizebürgermeister Theodor Kumlik dem verstorbenen Ehrenbürger der Stadt einen ergreifenden Nachruf widmete. Es wurde beschlossen, über das Ableben Thaly's eine separate Traueranzeige auszugeben und das Beichenbegängniß auf Kosten der Stadtgemeinde zu veranstalten. Während der Beichenfeier wird die große Rathhausglocke geläutet werden. Die Stadtpräsidenten und der Magistrat werden sich an dem Begräbniß, das morgen um 4 Uhr nachmittags stattfindet, korporativ betheiligen. Die Aufbahrung erfolgt in der großen protestantischen Kirche. — Der Ausschuß des Todten-Klubs hielt nachmittags eine Sitzung, in welcher Vizepräsident kön. Rath Dr. Gustav Braunsteiner eine Gedächtnisrede auf Thaly hielt. Zugleich wurde der Beschluß gefaßt, daß der Klub korporativ an der Beichenfeier theilnehmen werde.

Das ungarländische Journalisten-Pensionsinstitut hält am 3. Oktober, Vormittags 11 Uhr, in seinen Lokalitäten eine Direktionsitzung mit folgender Tagesordnung:

- 1. Anmeldungen. 2. Mitgliederaufnahme in die I., II. und III. Pensionsklasse. 3. Budgetpräliminare. 4. Bericht über den Zustand des Hauses. 5. Invaliditätsfall eines Mitgliedes. 6. Verfügungen gegen die rückständigen Mitglieder. 7. Bericht über die Enthüllung des Grabsteins weil. Alexander Hegedüs'. 8. Laufende Angelegenheiten.

Zwei Denkmäler. In den nächsten Tagen finden zwei Denkmalsenthüllungen statt. Am 3. Oktober, Vormittags 11 Uhr, wird in Ungvár das Denkmal des Dichters und einstigen Professors des dortigen kath. Gymnasiums Gabriel Dayka und am 10. Oktober in Ruschaba das Denkmal der Märtyrerin des Freiheitskampfes Frau Karl Maderspach enthüllt werden.

Das Programm der Ungvárer Feier ist folgendes: Nach Abingung des „Himnusz“ durch die Liedertafel der Jugend des Obergymnasiums hält der Präsident des Denkmalkomités Gymnasialdirektor Mikael Romanecz die Festrede, worauf der Präsident des Dayka-Selbstbildungsvereins des Gymnasiums Ladislaus

Takács das Festgedicht des Professors Árpád Hüly bekamirt. Dann wird das Denkmal bekränzt und der „Szózat“ gesungen. Mittags folgt ein Banket und Abends eine Dilettantenvorstellung. — Die Feier in Ruschaba zerfällt in zwei Theile; zunächst wird der am Schauplatz der Mißhandlung errichtete Denkstein im Rahmen einer Feier bekränzt, worauf die feierliche Enthüllung des Denkmals erfolgt. Den Abschluß der Feier bildet ein Banket.

Der Universitätsenat beim Ministerpräsidenten. Einer alten Gepflogenheit gemäß machte heute Vormittags der Universitätsenat unter Führung des Rektors Julius Sággy beim Ministerpräsidenten Wekerle seine Aufwartung. Der Rektor hob in seiner an den Kabinettschef gerichteten Ansprache hervor, daß die Mitglieder des Senats alte Bande an Dr. Wekerle knüpfen, der Jahre hindurch mit großem Erfolg an der Universität als Dozent gewirkt hat. Redner bat den Ministerpräsidenten, auch in Zukunft der Universität sein bisher bekundetes Wohlwollen zu bewahren. Dr. Wekerle erwiderte, daß die alten Bande, die ihn einst an die Universität knüpften, auch noch jetzt bestehen. In welche Lage er auch gerathen möge, sein Wohlwollen für die Universität werde sich nur steigern.

Eine Andrássy-Medaille. Der Ungarische Landes-Schulverein hat noch im Jahre 1892 den Beschluß gefaßt, zum Andenken an den ehemaligen Minister des Neußern Grafen Julius Andrássy Medaillen anfertigen zu lassen. Die Medaille, die nach den Intentionen der Mitglieder der gräflichen Familien Andrássy angefertigt wurde, zeigt auf der einen Seite das wohlgetroffene Bildniß des Grafen Andrássy, auf der anderen eine allegorische Gruppe. In den letzten Jahren wurden mit dieser Medaille unter Anderen Graf Albin Csáky, Ludwig Csona, Baron Ivor Kasa, Ignaz Darányi, Karl Gerlóczy, Joseph Lóth, Paul Sigran, Julius Wlassics, Moriz Jókai, Louise Blaha, Graf Eugen Zichy, Otto Herman, Albert Berzeviczy, Graf Julius Andrássy, Franz Kossuth und andere hervorragende Persönlichkeiten ausgezeichnet. Nach mehrjähriger Pause wird nun anläßlich der am 7. Oktober stattfindenden Jubiläums-Generalversammlung diese Medaille wieder verliehen werden. In dieser Angelegenheit wird die morgen stattfindende Generalversammlung des Vereins entscheiden.

Generalsstabschef Conrad v. Hötzendorf in Bosnien. Aus Serajewo wird telegraphirt: Generalsstabschef Conrad v. Hötzendorf trifft in den ersten Tagen der nächsten Woche hier ein. Seine Reise wird mit der Schaffung des Truppen-Oberinspektorats und der Aufstellung des neuen, XVI. Armeekorps in Verbindung gebracht. Da für den 7. Oktober, der ersten Jahreswende der Proklamirung der Annexion, große Festlichkeiten geplant sind, werden dem Generalsstabschef seitens der Bevölkerung große Dationen dargebracht werden.

Königin Elisabeth-Sanatorium. Der bisherige Direktor-Chefarzt des Königin Elisabeth-Sanatoriums Dr. Desider Kolicsányi Rukty, der in dieser Eigenschaft acht Jahre hindurch gewirkt und das Sanatorium in die vorderste Reihe der Anstalten dieser Art erhoben hat, ist — wie schon gemeldet — vor einigen Wochen von seiner Stelle zurückgetreten. Zu seinem Nachfolger wurde Dr. Paul Scharl gewählt, den der Generalsekretär des Vereins, Privatdozent Dr. Franz Taubk, gestern den Verzten und dem Personal des Sanatoriums vorgestellt hat. Dr. Paul Scharl war ein Schüler des Professors Korányi und leitete mehrere Jahre das Ujtárasfürber Sanatorium.

Offiziersprüfungen der Einjährig-Freiwilligen. In der Freiwilligenschule des Budapester Train-Regiments wurden vorgestern die Offiziersprüfungen beendet. Von 63 Freiwilligen wurden 59 zur Prüfung zugelassen; drei Thierärzte, die ihren Dienst später angetreten haben, und ein Freiwilliger, der wegen Unterschlagung zu sieben Tagen mit hartem verschärfstem Dunkelarrest verurtheilt wurde, wurden aus der Prüfung ausgeschaltet. Von den Kandidaten sind acht durchgefallen und drei wurden zum einjährigen Weiterdienen verhalten. Als Kommandant der Freiwilligenschule fungirte Hauptmann Ignaz Csérnak, den Unterricht leiteten Oberlieutenant Anton Szamek, die Lieutenants Árpád Schendler, Ludwig Horváth, Soloman Haráthy, Karl Pajor, Karl Rumpl und Ludwig Pajor. — In der Freiwilligenschule des Budapester I. Honvéd-Infanterie-Regiments wurden die Offiziersprüfungen ebenfalls beendet. Um das goldene Portepee bewarben sich 150 Kandidaten, von denen 27 durchgefallen sind und einer weiterzudienen hat. Den Unterricht leiteten die Hauptleute Kiedl, Löwincz und Poloczny, die Oberlieutenants

Somolya und Szabolcs und die Lieutenants Juhász und Barga.

Die Polen und die Arader Märtyrerfeier. In Lemberg ist, wie die „Bud. Kor.“ meldet, eine Bewegung eingeleitet worden, welche den Zweck verfolgt, eine Deputation zu der Arader Märtyrerfeier zu entsenden, um einerseits an der Trauer der Schwesternation theilzunehmen, andererseits die Theilnahme der ungarischen Hochschulljugend an der polnischen Nationalfeier zu erwidern. Die Mitglieder der Deputation werden zur Märtyrerfeier in polnischer Nationalgala erscheinen. An der Spitze der Bewegung stehen die Abgeordneten Paul Adam und Dr. Buzek, der Bürgermeister von Lemberg, mehrere Stadträte und der Direktor der Lemberger landwirtschaftlichen Akademie Thaddeus Stamirowski. Die Stadt Arad trifft zum Empfang der Gäste die größten Vorbereitungen und wird für ihre Unterbringung und Verpflegung Sorge tragen. Am 6. Oktober wird in dem Arader Theater eine Festvorstellung zu Ehren der Polen stattfinden.

Todesfälle. In den heutigen Morgenstunden ist nach langem, schwerem Leiden der Großgrundbesitzer Alexander Deutsch v. Halom im 63. Lebensjahre gestorben. Der Verbliebene, eine führende Persönlichkeit des industriellen und kommerziellen Lebens Ungarns, erfreute sich in den weitesten Kreisen aufrichtigster Werthschätzung und Achtung. Er war Generalrath der Oesterreichisch-ungarischen Bank, Präsident der Müller- und Väder-Dampfmühle, Vizepräsident der Osen-Pester Dampfmühle, Mitglied des Ausschusses der Ersten Ungarischen Allgemeinen Versicherungsgesellschaft, Mitglied des Municipalausschusses des Pester Komitats und Mitglied zahlreicher gemeinnütziger und humanitärer Institute. Vor einem halben Jahre zwang ihn eine tödtliche Krankheit, seine Thätigkeit einzustellen und in den letzten Wochen konnte er das Bett nicht mehr verlassen. Eine weitverzweigte angesehene Familie betrauert den Hingeshiedenen, darunter seine Gattin geb. Baronin Anna Schosberger, drei verheiratete Töchter, zwei Söhne und vier Enkel. Das Leichenbegängniß findet morgen, am 30. d., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Karlsring 8, aus statt. — In Wien ist früh der Stadtbaumeister Donat Zifferer gestorben. Er war viele Jahre hindurch Mitglied des Gemeinderaths und zeichnete sich durch außerordentliche Wohlthätigkeit aus. Er war ein hervorragendes Mitglied der liberalen Partei. — Aus Dresden telegraphirt man: Der frühere Minister Graf v. Hohenthal Berger ist heute Abends gestorben.

Unterbleiben des Aufstiegs Blériot's in Berlin. Aus Berlin wird uns telegraphirt: Der französische Aviaticker Blériot, der für die Berliner Flugwoche engagirt war, ist gestern nach Köln abgereist. Blériot sollte an verschiedenen Vereinstagen theilnehmen, entsprach jedoch seinen Verpflichtungen gegenüber der Berliner Flugmaschinen-Gesellschaft nicht, trotzdem er einen Betrag von 20,000 Mark erhalten hatte. Er weigerte sich, diesen Betrag zurückzuerstatten, weshalb die Gesellschaft seinen Apparat mit Beschlag belegte. Der Schuppen, in dem sich der Aeroplan befindet, wurde behördlich geschlossen und bewacht. Leblanc, ein Schüler Blériot's, weigerte sich ebenfalls, bei der Flugkonkurrenz mitzumachen.

Ein verbrannte Bibliothek. In der Wohnung des Universitätsdozenten Dr. Arthur Schwarz (Graf Ráchy Jenögasse 3) ist gestern Nachts ein Vorhang des Bibliothekszimmers in Brand gerathen. Als die Gefahr bemerkt wurde, hatten auch schon die Bücher Feuer gefangen. Die telephonisch anvisirte Feuerwehr unterdrückte den Brand in wenigen Augenblicken, allein ein großer Theil der Bücher war bis dahin zugrunde gegangen. Der Schaden dürfte etwa 15,000 K. betragen.

Die Kosten des russisch-japanischen Krieges. Aus Petersburg wird uns telegraphirt: „Nowoje Wremja“ berichtet, daß die Rechnungskammer bereits die für die Duma bestimmten Rechnungsvorlagen betreffend die Kosten des russisch-japanischen Krieges geprüft hat. Die Kosten dieses Feldzuges werden auf eine Milliarde und hundert Millionen Rubel beziffert, doch hat die Prüfung der Rechnungsbelege ergeben, daß viele Ausgaben überhaupt nicht verrechnet, viele Rechnungen gefälscht sind, kurz, daß eine Kontrolle unmöglich erscheint. In allen Rechnungsabtheilungen wurden große Defraudationen aufgedeckt, deren Gesamthöhe sich auf eine halbe Milliarde belaufen soll.

Der Landesverband der ungarischen Zeitungsredakteure hält am 3. Oktober, Sonntag, 10 Uhr Vormittags im „Otho“ eine konstituierende Ausschüßung, in welcher auch die vom Präsidenten in der diesjährigen Generalversammlung aufgeworfene Idee besprochen werden wird, daß innerhalb des Verbands

eine eigene Budapest und eine separate Provinzsektion errichtet werde.

Suspendirung eines Notärvereins. Der Minister des Innern Graf Julius Andrássy hat den Vizegespan des Komitats Győr, Béla Goda, angewiesen, die Thätigkeit des Vereins der Gemeinde- und Kreisnotäre des Komitats Győr zu suspendiren. Der Minister hat gleichzeitig den Vizegespan mit der Einleitung einer Untersuchung gegen den genannten Verein betraut, der davon unverzüglich den Vereinspräsidenten, den Győrkentmártoner Notär Michael Bósz, in Kenntniß setzte. Die Suspendirung erfolgte aus dem Grunde, weil der Verein in seiner am 5. Juni abgehaltenen Generalversammlung beschlußweise ausgesprochen hat, daß der Minister in Angelegenheit der Organisation der Hilfsnotärstellen zu langsam vorgehe; auch wurde in der Generalversammlung der Beschluß gefaßt, solange keine diplomirten Praktikanten, sondern nur Schreiber anzustellen, als diese Angelegenheit vom Minister nicht erledigt sein werde. Der Verein hat zu einer ähnlichen Stellungnahme auch die übrigen Notärvereine aufgefordert. Der Minister erblickte in diesem Vorgehen eine Avenienz und suspendirte die Thätigkeit des Vereins.

Leichenbegängniß Julius Donath's. Unter großer Theilnahme der künstlerischen, wissenschaftlichen und Schriftstellerwelt, sowie der vornehmen Gesellschaftskreise wurde heute der Nestor der ungarischen Bildhauer Julius Donath zu Grabe getragen.

Der Andrang der Trauergäste in das Künstlerhaus war so groß, daß Konstabler einen Kordon ziehen mußten. An dem Leichenbegängniß war die Regierung durch den Staatssekretär Victor Molnár und den Leiter der Kunstsektion Ministerialrath Alexius R. Lipich vertreten. Außerdem waren anwesend: Mitglieder der Gesellschaft für bildende Künste mit dem Vizepräsidenten Magnatenhausmitglied Baron Julius Forster an der Spitze; seitens des Museums für schöne Künste Direktor Hofrath Dr. Gabriel Lerey und die Rastlosen Dr. Alexander Nyári und Dr. Alexander Melleser; Architekt Ignaz Lipár, mehrere Mitglieder des Leopoldstädter Kasino mit dem Vizepräsidenten Hofrath Joseph Ruff an der Spitze; Vertreter der verschiedenen künstlerischen Vereinigungen. Die Trauerzeremonie wurde mit einem Trauergesang des Tempelchors unter der Leitung des Oberkantors Lazarus eröffnet, worauf Rabbiner Dr. Simon Hevesi eine wirkungsvolle Trauerrede hielt. Sodann sprachen die Vertreter der einzelnen Korporationen. Der Leichenzug setzte sich hierauf nach dem Rakosterektur Friedhof in Bewegung, wo die Beisetzung in einem vom Heiligen Verein gespendeten Ehrengrabe erfolgte.

Cook und Peary. Der amerikanische Sportsman Henry Whitten, dem Dr. Cook nach der Rückkehr von seiner Expedition seine Instrumente und Aufzeichnungen übergeben hat, erzählte einem Korrespondenten des „New York Herald“ in St. John's auf Neufundland über seine Begegnungen mit Dr. Cook und Peary Folgendes:

Er traf Dr. Cook am 7. April acht Meilen von Annotok mit den beiden Eskimos und fuhr mit ihm nach Etah. Unterwegs erzählte ihm Cook, daß er den Pol erreicht habe, zeigte ihm Karten und Skizzen der Gegenden, in denen er gewesen war, und erzählte mit Einzelheiten seine Erfahrungen und die Resultate seiner Forschungen, so auch, daß er neues Land entdeckt habe, das er Bradleyland genannt habe. Als Cook auf seiner Heimreise sich dann von Whitney trennte, um nach Upernivik in Südgegrönland zu gehen, vertraute er ihm seinen Sextanten und den künstlichen Horizontsuder an, da Whitney ihm mitgetheilt hatte, daß er demnächst von einem Schiffe aufgesucht werden würde. Cook bat Whitney, Commander Peary zu berichten, daß er die früher von diesem erreichten Punkte überholt habe, Peary aber nichts davon zu erzählen, daß er (Cook) den Nordpol entdeckt habe. Dies versprach ich auch, erzählte Whitney, und ich erwähnte in Folge dessen weder Peary gegenüber, den ich später in Etah traf, noch zu jemand Anderem an Bord der „Roosevelt“, was mir Cook über seinen Erfolg berichtet hatte. Da ich fürchtete, daß das von mir erwartete Schiff nicht eintreffen könnte, entschloß ich mich, mit Peary zusammen nach der Heimath zurückzukehren. Ich packte die Karten und Instrumente Dr. Cook's ein, Peary bedeutete mir aber in sehr emphatischer Weise, daß ich an Bord seines Schiffes nichts nehmen dürfe, was Dr. Cook's gehöre. Ich sah mich deshalb gezwungen, das mir von Dr. Cook in Gewahrnam Gegebene nicht einzupacken, die Instrumente und Kartenstücken, sowie eine Kiste, deren Inhalt ich nicht kannte, in eine größere Kiste einzupacken und diese auf einem Felsen bei Etah zurückzulassen, wo sie sich jetzt noch befinden muß.

Aus New York wird dem „Berliner Tageblatt“ gemeldet: Mr. Whitney machte in St. John's merkwürdige Aussagen über den Zweck des Aufenthaltes Peary's bei den Eskimos. Er behauptet nämlich, daß Peary dort seine ganze Ueberredungskunst aufgebieten habe, um

die Eskimos zu bestimmen, die Ausgaben Dr. Cook's über seine Polfahrt als erlogem hinzustellen. Whitney hat den besten Eindruck gewonnen, daß die Eskimos sich auf das Entschiedenste geweigert haben, diesem Unfinnen Peary's Folge zu leisten.

Jungtürkische Agitation in Bosnien und Ägypten. Aus Saloniki wird uns telegraphirt: In den letzten Tagen hat die türkische Regierung eine Summe von 180,000 türkischen Pfund der Ottomanischen Bank überwiesen. Offiziell wird bekannt gegeben, daß dieser Betrag für militärische Zwecke bestimmt ist. Thatsächlich hat jedoch das jungtürkische Komitee veranlaßt, daß diese Summe zu Agitationszwecken unter den Fellachen in Ägypten gegen die englische Regierung und für die türkische Propaganda in Bosnien und der Herzegowina verwendet werde.

Tod im Gerichtssaal. Aus Magdeburg wird uns telegraphirt: Im hiesigen Schwurgerichtssaal ereignete sich heute ein aufregender Vorfall. Während der Verhandlung gegen den des Mordes beschuldigten Fabrikarbeiter Holzhauser wurde der Angeklagte plötzlich von Herzkämpfen befallen und stürzte mitten im Schwurgerichtssaal todt zu Boden.

Verhaftete Diebe. Die Polizei hat heute den 23jährigen Handlungs-kommiss Geza Fischek verhaftet, der bei der Firma Samuel Tauffig u. Söhne in der Bálványgasse Nürnberger Waaren im Werthe von 3000 Kronen entwendet hat. Auch sein Helfer, der Lederhändler Sigmund Grün sollte in Haft genommen werden, dieser ist jedoch seit mehreren Tagen aus der Hauptstadt verschwunden. — Die Polizei hat die beschäftigungslosen Arbeiter Wilhelm Nagy, Joseph Koszvári, Eugen Horváth, Eugen und Desider Liska wegen Wohnungseinschleichen verhaftet. Die Leute wohnten in Grezsefalva und kamen in die Hauptstadt, wo sie hauptsächlich in Osen Einbrüche verübten.

Selbstmord. Aus Arad wird telegraphirt: Der Beamte der Arader Domänen-direktion Michael Mindhenti hat heute einen Schuß auf sich abgegeben und ist sterbend in das Spital gebracht worden. Das Motiv der That ist ein altes Leiden.

Arbeiter beim Rundgemälde. Unter der Führung des Sekretärs Emerich Siebert beschäftigten Sonntag Vormittags etwa hundertfünfzig Arbeiter der Maschinenfabriken der ungarischen Staatsbahnen das 7 e h t y'sche Rundgemälde. Es war ein schöner Anblick, wie die Arbeiter, von dem Gefühle des Patriotismus durchdrungen, sich an dem herrlichen Meisterwerke ergötzten. Das Gemälde machte auf die Arbeiter einen so tiefen Eindruck, daß sie versprachen, Sonntag mit anderen Kameraden, die das Gemälde noch nicht gesehen haben, wiederzukommen.

Moderne Bühne. In Nagy Endre's Cabaret wurde gestern in Gegenwart eines zahlreichen distinguirten Publikums Andor Garvati's einactiges Drama „A törvény“ (Das Gesetz) zum ersten Male aufgeführt. Die Hauptrollen wurden von der bekannten Schauspielerin Fr. Anna Hadrik und dem gelehrteren Mitgliede des Ungarischen Theaters Herrn Martin Garvati dargestellt; die Künstler ernteten für ihre bravourösen Leistungen stürmischen, nicht endenwollenden Applaus. Solonummern der Damen Lili Ador, Klona Szócsk, Rózi Balla und der Herren Johann Bapp, Karl Huszár und Geza Sajó wurden herzlich belacht.

Polizeinachrichten. Die Polizei hat den 26jährigen Drechslergehilfen Alexander Vincze verhaftet, der auf der Viehtriebstraße gegen ein achtjähriges Mädchen ein unsittliches Attentat verübt hat. — In die Große Johannessgasse 25 befindliche Wohnung des Reichstagsabgeordneten Grafen Stephan Bethlen wurde ein Einbruch verübt, wobei mehrere Kisten erbrochen und Effekten gestohlen wurden. Der Werth der gestohlenen Gegenstände konnte noch nicht festgestellt werden, da der Graf von Budapest fern weilt. Die Polizei hat die Recherchen eingeleitet. — Gestern wurde auf der Riszeleerstraße ein vier bis fünf Wochen alter Säugling gefunden. Augenzeugen erzählten, daß eine Bauerstrau das Kind weggeleitet habe und gestilltet sei. Der Säugling wurde ins Kinderasyl gebracht. — Der Segelehrer Franz Giesler hat sich in seiner Wohnuna Mondgasse 9 eine Revolverkugel in die Brust gejagt. Die Retter brachten ihn in das Rodhuspital. — Der Rechtschörer Moriz Bartfai hat sich Anfangs September aus der Wohnuna seiner Eltern (Betösigasse 7) entfernt und hat seither kein Lebenszeichen von sich gegeben. Sein verzweifelter Vater Leo Braun bittet alle Jene, die etwas über den Aufenthaltsort seines Sohnes wissen, ihm dies brieflich an obige Adresse mitzutheilen. — Gestern Nachts lehrte der Taalöhner Ludwig Horváth total betrunken in seine Wohnung (Martongasse 10) heim und begann seine Kinder mit einem Knüttel zu mißhandeln. Die älteste Tochter ergriff eine Hacke und führte aus Nothwehr einen Hieb gegen den rabiaten Vater. Seine Verletzung ist nur eine geringfügige, so daß er in häuslicher Pflege belassen werden konnte.

Familien-Nachrichten. Herr Armin Henrik Friedmann, Buchdrucker in Budapest, verlobte sich mit Fräulein Aranka Bruckner aus Eßtergom. Herr Eduard Weiß, Risber, verlobte sich mit Fräulein Wilma Steiner in Mör. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Damen- und Herren-Modestrümpfe in großer Auswahl bei Josef Schneider, IV., Deák Ferencz-utca 3.

Geben Sie Ihr Geld nicht auf unnütze Falschfälsche aus, sondern Sie ausschließlich die echten Réthy's Pemeté-Bombons, wenn Sie vom Husten befreit sein wollen.

Schulfschürzen in größter Auswahl bei Köstler, Bpest, V., Harminozad-utca, József-tér sarkán, Telefon 162-05.

Sommerproffen, Leberfäden, alle Gesichtsunreinlichkeiten tilgt Földes' Margit-Crème. Preis 1 und 2 Kr.

Prinzessin Louise von Belgien in Budapest.
Ein Gespräch mit der Prinzessin.

Ein interessantes Paar, dessen Liebesroman seinerzeit die gesammte Weltpresse monatelang beschäftigt hat, ist heute Nachts mit dem Orientexpresszug in Budapest eingetroffen. Die ältere Tochter des Königs Leopold von Belgien und Schwester der Gräfin Stephanie Longay, Prinzessin Louise von Belgien, ist mit ihrem treuen Begleiter, dem gewissen Oberleutnant Géza Mattasich, um dessentwillen sie so herbe Prüfungen hat durchmachen müssen, aus Berlin, wo sie bisher gewohnt hatte, über Wien nach Budapest gekommen, um sich in Ungarn anzukaufen und hier ständigen Aufenthalt zu nehmen.

Die Prinzessin hat von Berlin aus ihre Reise im Automobil angetreten und hat sie in Wien unterbrochen, wo sie einen zweitägigen Aufenthalt nahm. Heute Nachmittags 4 Uhr setzte die Prinzessin die Reise mit zwei Automobilen nach Budapest fort. Die Fahrt erfolgt jedoch schon nächst Wien, und zwar vor Schwachat, eine unliebsame Unterbrechung, die die Prinzessin zwang, ihren Weg nach Budapest mit dem Orientexpresszug fortzusetzen.

Als der Orientexpresszug in die Bahnhofshalle eingefahren war, entstieg einem Schlafcoupe die Prinzessin mit ihrer Begleitung. Prinzessin Louise, die eine auffallende Ähnlichkeit mit ihrer Schwester, der Gräfin Longay, hat, wurde von den zu ihrem Empfange auf dem Bahnhof erschienenen wenigen Journalisten sofort erkannt. Sie trug ein dunkelblaues Stoffkleid à la princesse mit dazugehöriger moderner langer Jacke. Auf dem Kopfe saß ein schwarzer Seidenmoirée-Hut mit Straußfedern und darüber ein schwarzer getupfter Schleier. In der einen Hand hielt die Prinzessin ein Bouquet aus Gelbblumen, in der anderen ein feines Retikule aus Krokodilleber. Ihr Begleiter, Géza v. Mattasich, K e g l e v i c h, trug einen grauen englischen Anzug und darüber einen ebensolchen Chauffeurmantel und blaue Automobilistenmütze.

Während die Gepäckstücke, etwa zwanzig an der Zahl, und Automobilhuppen, sowie eine Automobillaterne dem Wagen entnommen worden waren, hatte unser Berichterstatter Gelegenheit, mit der Prinzessin ein kurzes Gespräch zu führen.

Auf die Frage, ob die Prinzessin bei dem Automobilunfall etwa Schaden genommen habe, und wie der Unfall herbeigeführt worden sei, erwiderte die Prinzessin mit größter Liebesswürdigkeit:

— Es würde wohl zu lange dauern, wenn ich Ihnen den Fall genau erzählen würde, doch will ich Ihnen kurz Folgendes mitteilen: Ich wollte mit meinen beiden Automobilen die Fahrt nach Budapest zurücklegen. Im ersten Wagen saß mein Sekretär Herr D ö r f l e r und mein Groom Franz G r i n d e r; in diesem Wagen war auch mein Gepäck untergebracht. Im zweiten Wagen saß ich mit dem Herrn Grafen. Nach kurzer Zeit schon, und zwar nächst Schwachat, passierte das Malheur. Der Chauffeur, der das Automobil lenkte, in welchem ich mit dem Grafen saß, wollte dem voranfahrenden Auto vorfahren, gerieth aber mit dem Wagen in die Straßenbahnschienen und schleuderte. Mein Chauffeur verlor den Kopf und dadurch auch die Steuerung. Es erfolgte eine Carambolage der beiden Kraftwagen, unser Wagen fuhr an einen Baum an, der umgerannt wurde, während der Wagen der Dienerschaft auf einen Steinhaufen auf fuhr. Beide Automobile stürzten in die Straßengraben und wir flogen in weitem Bogen hinaus. Als ich mich von meinem Schreck erholt hatte, sah ich, daß Gott sei Dank Niemand Schaden genommen habe, bloß ich habe mir an der Hand weh gethan. Da beide Automobile unbrauchbar geworden waren, mußten wir in Schwachat Fiafer besteigen und fuhren zum Staatsbahnhof nach Wien zurück, von wo wir die Reise nach Budapest im Orientexpresszug fortsetzten.

— Gedenken königliche Hoheit längere Zeit in Budapest zu verweilen? fragte unser Berichterstatter. Die P r i n z e s s i n lächelte und antwortete: Ich weiß es noch nicht, doch hoffe ich, längere Zeit hier zu bleiben.

Nachdem inzwischen die Gepäckstücke sämtlich zur Stelle waren, empfahl sich die Prinzessin mit

einem freundlichen Gruß und den ungarisch gesprochenen Worten: „Köszönöm szépen!“ und bestieg mit Géza Mattasich einen Fiafer, um sich in ihr Absteigquartier in das „Hotel Hungaria“ zu begeben. In zwei weiteren Wagen folgten der Sekretär und der Groom mit den Gepäckstücken.

Sport.

Die Gradißer Expedition nach Budapest.
„M a r a b o u“ hat gestern von Hoppegarten die Reise nach Budapest angetreten, um unter Bullock im „St. Leger“ zu laufen. Ob „Steinhammer“ für das „Totalisateurs-Handicap“ mitgeht, ist noch nicht entschieden. Vielleicht geht „Glockenspiel“, nachdem sie im deutschen „St. Leger“ gelaufen ist, auch noch nach Budapest. „Haarlocke“ und „Mausfalle“ verbleiben auch in der ungarischen Hauptstadt, beide Stuten bekommen Engagements. Für das „Große Handicap der Zweijährigen“, Preis 12,600 Kronen, Distanz 1500 Meter, am kommenden Sonntag nannte der Gradißer Stall „Damascener“ und „Ostende“. Insgesamt wurden für dieses Rennen 46 Unterschriften abgegeben.

Budapester Herbstrennen. Für das morgen, Donnerstag, stattfindende fünfte Rennen wurde folgendes Programm ausgegeben:

1. „Verkaufserennen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 3000 Meter.) 6 Unterschriften.
2. „Herbsthandicap.“ (Preis 10,000 Kronen, Distanz 2000 Meter.) 18 Unterschriften.
3. „Staatspreis der zweijährigen Stuten.“ (10,000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) 11 Unterschriften.
4. „Handicap der zweijährigen.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) 16 Unterschriften.
5. „Mepigetere Preis.“ (3000 Kronen, Distanz 1100 Meter.) 18 Unterschriften.
6. „Maidenrennen.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1600 Meter.) 10 Unterschriften.

Theater, Kunst und Literatur.

(In der Christinenstädter Arena) wurde heute die Sommersaison mit der Operette „A hajduk hadnagya“ geschlossen. In der mit großem Beifall aufgenommenen Vorstellung wirkten die Damen Al b e r t, B e l e z n a y, B e j e z y, die Herren R ó z s a, L a t a b á r, B á l i n t und T á b o r i mit. Das ausverkaufte Haus rief nach dem letzten Akte den Direktor R e c s á n y i wiederholt vor den Vorhang. In seiner Abschiedsrede gab Recsanyi der Hoffnung Ausdruck, daß an dieser Stätte bald das ständige Operntheater entstehen wird. Nach der Vorstellung begab sich die Gesellschaft mittels Extrazuges nach Temesvár.

Die diesjährige Konzertsaison wurde heute Abends im großen Medoutensaal mit einem Concert paré eingeleitet. Der geniale junge Geiger S a s c h a C o l b e r t s o n, dessen Hervortreten sich im Vorjahre zu einem der interessantesten Ereignisse der Saison gestaltet hatte, entsprach mit liebenswürdiger Bereitwilligkeit der Bitte des Direktors des Nationalkonservatoriums Alois Gobbi, seine Kunst auch den Zöglingen dieser Anstalt zu vermitteln, und versammelte heute als seine Gäste eine vielhundertköpfige Schaar begeisterter Zuhörer zu seinen Füßen. Der jugendliche Konzertgeber, der ein aus Werken von Händel, Mozart, Paganini, Dvorak u. A. angeordnetes zusammengestelltes Programm absolvierte, entzückte abermals durch Schönheit, Kraft und Wärme seines Tones, die überraschend reife, edle Beiseelung seines Vortrages namentlich der lyrischen Stellen, nicht zuletzt durch die blendende, jeder Schwierigkeit spottende Virtuosität. Colbertson, der an dem Pianisten Ernst K a p p a p o r t einen sehr diskreten Begleiter fand, wurde nach jeder Nummer durch stürmischsten Beifall ausgezeichnet, für den der liebenswürdige Künstler mit mehrfachen Zugaben dankte.

Im Lustspieltheater wird am 1. Oktober das Jubiläum der hundertsten Aufführung der Operette von Karl B a k o n y i und Emerich K á l m á n „Tatarjárás“ gefeiert. Das Stück wurde am 22. Februar 1908 zum ersten Male gegeben und erwies sich seither als zugkräftiges Repertoirestück nicht nur des Lustspieltheaters und der ungarischen Provinzbühnen, sondern hat auch einen Siegeszug durch die ausländischen Theater angetreten. Im Theater an der Wien hat die Operette bereits über 150 Aufführungen erlebt, sie wird in ganz Oesterreich, Deutschland, ja selbst in Italien, Schweden, Danemark und Rußland gespielt und wird heuer auch in London in Szene gehen. Anlässlich der Jubiläumsvorstellung wird das vom Komponisten dirigirte Orchester nach dem ersten Akt das Intermezzo spielen, welches für die ausländischen großen Bühnen geschrieben, hier aber noch nicht aufgeführt wurde.

Im Königstheater verabschiedet sich Frau Gitta D e t v ö s Samstag vom Publikum. Die Künstlerin, der aus diesem Anlaß ehrende Ovationen geadacht sind, wird ihre Glanzrolle, den Schusterhuden Edi in der Operette „Tanczos huszárak“, darstellen.

Der Verein ungarischer bildender Künstler hielt gestern nach den Sommerferien unter dem Vorsitz Joseph R ó n a s seine erste Sitzung. Vor der Tagesordnung widmete der Vorsitzende dem kürzlich verstorbenen Bildhauer Julius D o n á t h einen warmen Nachruf. Den ersten Punkt der Tagesordnung bildete die Theilnahme des Vereins am Miksáth-Jubiläum. Ueber Antrag Julius B e n c z u r s wurde ausgesprochen, daß sich der Verein an dem Jubiläum korporativ beteiligen und daß jeder Künstler dem Jubilar einen Erinnerungsgegenstand zum Geschenk machen werde, die Miksáth in einer künstlerisch ausgeführten Raffette überreicht werden soll. Der Sekretär des Netzeti Szalon Béla D é r y meldete sodann, daß am

17. Oktober in N y i r e g y h á z a die Enthüllung einer Gedenktafel am Geburtshause Julius B e n c z u r s stattfinden werde.

Die K i s f a l u d y - G e s e l l s c h a f t hielt heute Nachmittags nach den Sommerferien ihre erste Sitzung, in welcher Jolt B e ö t h y und Albert B e r z e v i c z y den Vorsitz führten. Nachdem Generalsekretär Julius B a r g h a über laufende Angelegenheiten Bericht erstattet hatte, las Árpád B e r c z i t seine humoristische Erzählung „Az ósanya“. Andor R ó z m a t r u g zwei stimmungsvolle Gedichte aus seinem demnächst erscheinenden Band „Magyar symphoniák“ vor, worauf Eugen K á k o s i die Erzählung „Tajogos“ von Alexander Eugen K i s s vortrug. Schließlich las Anton B a r a d y den ersten Gesang der Trilogie „Budahalála“ von Áron K ü l e p. Sämtliche Vorträge wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

An den Konzerten der Akademie-Orchester nehmen folgende Solisten theil: Béla B a r t ó k, der seine neue Klavier-Maximodie spielen wird, Rudolf K e m e n y mit Sinding's Violinkonzert, die Opernsängerin Frau Erzsi B. S á n d o r, die neue Vieder singt, der aus Bologna heimgekehrte Orgelvirtuose Desider Á n t a l f f y, J i r o s i mit Saint-Saëns' Orgelsymphonie, endlich Eugen S u b a y und David P o p p e r, die Brahms' Doppelkonzert für Violine und Cello zum Vortrag bringen. Sämtliche Nummern werden vom Orchester begleitet. Abonnements in der „Harmonia“.

Die Ungarische Akademie der Wissenschaften hält am 4. Oktober um 5 Uhr Nachmittags eine Plenarsitzung, in welcher Johann C s e n g e r i eine Gedenkrede auf Gaston Boissier halten wird. Nach der Plenarsitzung findet eine Sitzung der I. Klasse statt.

Das S h a k e s p e a r e - K o m i t é der Kisfaludy-Gesellschaft hielt heute Nachmittags unter dem Vorsitz Albert B e r z e v i c z y s eine Sitzung, in welcher Referent Dr. Anton K á d o s das Programm der im Winter abzuhaltenden Matineen vorlegte. Die erste Matinee findet Mitte Januar statt.

Gerichtshalle.

Budapest, 29. September. (Traurige Zustände) müssen in der Nagyröczer höheren Handelsschule geherrscht haben, wo der Direktor des Instituts Alexander G y u l a y und der daselbst thätige Professor Franz M a k s a l v a y sich fortwährend in den Haaren lagen, wobei es nicht zu vermeiden war, daß in dem häßlichen Streite auch die Jugend zu einer unliebsamen Rolle kam. Dies erhellt aus einem Verleumdungsprozeß, der heute das Strafgericht (Vorstandender Gerichtsrath S z e p e s s y) beschäftigte.

Der derzeitige Professor an der Rassaer höheren Handelsschule Franz M a k s a l v a y hat noch vor zwei Jahren dem Unterrichtsministerium eine ausführliche Eingabe unterbreitet, in welcher sein ehemaliger Direktor an der Nagyröczer Handelsschule angeklagt war. Er brachte in dieser Eingabe eine Menge Anschuldigungen vor, die später den Gegenstand einer Disziplinaruntersuchung bildeten, durch welche aber Direktor Gyulay rehabilitirt wurde, da die Anklage sich als grundlos erwies. Laut der Eingabe soll Gyulay die Eleven veranlaßt haben, auszusagen, es hätten im Amtszimmer Makfalvay's Orgeln stattgefunden. Der Direktor habe gewußt, daß die Eleven in verschiedenen Wirthshäusern zechten, dennoch habe er dem Professorenkörper die Sache nicht angezeigt, er habe gewußt, daß die Eleven mit einer Kellnerin Liebesverhältnisse unterhielten, ja er habe diesen Unfug unterstützt und es geduldet, daß Professor Dneif sich mit den Eleven die ganze Nacht hindurch unterhielt. Der Direktor habe die Professoren in einer Sitzung des Selbstbildungsvereins „Schuster“ genannt und habe das Ansehen der Professoren bei den Schülern zu untergraben gesucht. Er habe sich wiederholt vor der Jugend lächerlich gemacht, die Schüler nicht nach Verdienst, sondern seiner Willkür nach klassifizirt. Unter seiner Direktion habe ein Theil der Jugend gelumpft, ein anderer Theil habe sich als Einbrecherbande organisiert.

Damit das Ansehen der Lehranstalt nicht unter dieser Fehde leide, hat der Unterrichtsminister nach Erledigung des Disziplinarverfahrens den Professor Makfalvay von Nagyröcze erst nach Pancsova, dann nach Rassa verlegt.

Mittlerweile hat Gyulay die Verleumdungsklage gegen Makfalvay eingereicht. Die Staatsanwaltschaft machte sich die Klage zu eigen und so kam es heute in diesem Verleumdungsprozeß zur Schlussverhandlung. Der Angeklagte Makfalvay erklärte sich nichtschuldig, obwohl er zugibt, daß die Eingabe von ihm herrührt. Er wünscht die Gestattung des Wahrheitsbeweises. Privatkläger Alexander G y u l a y, Direktor der höheren Handelsschule in Nagyröcze, erklärt auf die Frage des Präsidenten, ob er die Bestrafung des Angeklagten wünsche, daß er um ein gerechtes Urtheil bitte. Er wäre mit der Genugthuung, die ihm der Unterrichtsminister geboten, vollkommen zufrieden und würde von einer Bestrafung des Angeklagten absehen, doch da der Angeklagte seine Beschuldigungen wiederholt hat, muß er um die Durchführung des gerichtlichen Verfahrens bitten.

P r ä s. : Ist es richtig, wie der Angeklagte behauptet, daß Sie einzelne Zeugen dazu bewogen haben, gegen Makfalvay belastend auszusagen? — P r i v a t k l. : Das ist entschieden unwahr.

P r ä s. : Hatten Sie Kenntniß davon, daß die Studenten ihre Zeit in verschiedenen Wirthshäusern zu

bringen? — Privatkl.: Auch das stelle ich ent-

chieden in Abrede. Privatkl.: Ist es wahr, daß zwischen Ihnen und der Kellnerin und den Studenten und der Kellnerin ein vertraulichs Verhältnis bestand? — Privatkl.: Das ist eine Verleumdung und ich bitte um Beweise.

Der Gerichtshof beschließt die Zulassung des Wahrheitsbeweises. Zeuge Ladislaus Lente erzählt, im Wirtshausgarten habe einmal eine Kellnerin dem Direktor einen Schneeball nachgeworfen, der Direktor habe aber nicht reagiert. — Zeuge Ludwig Simkó erzählt, man habe in der ganzen Stadt von dem Verhältnis zwischen Schuldirektor und Kellnerin gewußt. In der Schule war die Ansicht verbreitet, daß, wenn jemandem in der Schule etwas Unangenehmes zugekommen sei, so habe die Kellnerin den Direktor beehrend, den Schuldirektor nicht zu bestrafen. Der Zeuge macht noch einige kompromittierende Angaben gegen den Direktor, die aber den Stempel der Gehässigkeit an sich tragen, zumal Zeuge disziplinärer bestraft war. Aus dieser Ursache lehnte der Gerichtshof die Beerdigung des Zeugen ab.

Zeuge Desider Schmarcz will den Direktor einmal in trunkenem Zustande gesehen haben. Er wurde gleichfalls nicht zum Tode zugelassen, weil der Staatsanwalt nachwies, daß dieser Zeuge dem Direktor gehässig war. Einige durchgefallene Studenten bestätigten die Richtigkeit der gegen den Direktor vorgebrachten Beschuldigungen.

Weitere Zeugen bestätigen, daß der Direktor mit einer Kellnerin ein Verhältnis unterhielt, womit sich die Legende sogar brüßelte. Die Zeugenverhöre werden morgen fortgesetzt.

„Der Sekretär der Kinderschuliga.“ Der Schuhmachermeister Lehel Földesi erstattete gegen den Bücheragenten Heinrich Gedö, der sich angeblich als Sekretär der Kinderschuliga ausgebend, ihn nicht nur zum Kaufe eines „Magyar osalád aranykönyve“ um den Preis von 10 Kronen bewog, sondern ihn mit fälschlicher Vorpiegelung auch einen Bogen unterfertigten Lehel Földesi dazu verpflichtete, die ganze Serie des Wertes zu erwerben, die Strafanzeige. In der in dieser Angelegenheit heute durchgeführten Hauptverhandlung deponierte der von Dr. Ludwig Kleiman verteidigte Angeklagte, daß er ein korrektes Geschäft abgeschlossen und sich keineswegs als Sekretär der Kinderschuliga ausgegeben habe. Im Uebrigen partizipiere die Liga thatsächlich an dem Ertragnisse des Unternehmens. Das Strafbezirksgericht (Bezirksrichter Dr. Radics) sprach Heinrich Gedö von der Anklage des Betrugs frei.

„(Expreser.) Der Journalist Kornel Tábori veröffentlichte vor vier Jahren in „Népló“ einen Artikel, in welchem er die Umtriebe der angeblichen Journalisten Madár Jeky und Sigmund Erdész, die ein „Napló“ betiteltes Winkelblatt herausgaben, schilderte und nachwies, daß sie systematisch Expreßungen verübten. Auch die Sicherheitsbehörde sah sich veranlaßt, das Publikum vor diesen Präparaten zu warnen. Wegen der Berichte, welche in den Blättern über die Missethaten dieser Leute veröffentlicht wurden, strengten Jeky und Erdész Verleumdungsprozesse an. Einer derselben wurde heute durchgeführt. Der Vertreter des Biendajournalisten Sigmund Erdész (Gibisch) verlangte, man möge Tábori wegen Verleumdung in zehn Fällen und wegen Ehrenbeleidigung in neunzehn Fällen verurteilen. Ueber motiviertes Verlangen des Verteidigers Dr. Michael Tarján wurde der Wahrheitsbeweis gestattet und in demselben nachgewiesen, daß die Redakteure bei Dr. Julius Engel, beim Bankdirektor Franz Horváth, bei den Orpheumdirektoren Géza Steinhardt und Adolf Friedmann und beim Direktor des Elisabethbades Baron Rosmihay in unverschämter Weise Expreßungsmanöver ausgeführt und Leuten, die kein Geld hergeben wollten, mit Entwürfen gedroht haben. Im Sinne des motivierten Antrags des Verteidigers Dr. Michael Tarján wurde Tábori freigesprochen, mit der Begründung, daß der Wahrheitsbeweis gelungen und es aus öffentlichem Interesse erwünscht sei, wenn man solchen Expreßern das Handwerk lege.

Nagyvárad, 29. September. (Der Redakteur der „Tribuna“) wurde vom hiesigen Geschwornengericht zu einem Monat Gefängnis und 200 Kronen Geldstrafe verurteilt, weil er die ungarische Sonntagsverleumdung hat.

Szabadta, 29. September. (Die Ermordung der Frau Haberda.) Staatsanwalt Stephan Winckler hat in dieser Mordaffäre die Anklageschrift heute fertiggestellt. Er erhebt die Anklage gegen János als Täter, gegen Mariska Haberda und Wojta als Anstifter und gegen Paul Leopold Klein wegen Verschlebung zur Ausführung des Verbrechens.

Offener Sprechsaal*) MOLL'S FRANZBRANNTWEINSALZ ein als schmerzstillende Einreibung bestbekanntes u. bewährtes Hausmittel gegen Gicht, Rheuma und Erkältungskrankheiten aller Art. 1 Flasche K. 2.-. Centrale bei Apoth. A. MOLL, u. k. Hofliefer., Wien, I., Tuchlauben 9. — In den Provinzdepots verlangt man MOLL'S Präparat.

Die Bor- und Lithium-hältige Heilquelle SALVATOR bewährt sich bei Nieren- und Blasenleiden, Gicht, Zuckerharnruhr und catarrhalschen Affektionen. Hauptniederlage Budapest: L. EDESKUTY.

Sie können aber wirklich von Glück sagen,

liebes Fräulein, daß ich gestern meine Sodener Pastillen — echte von Fay — in der Tasche gehabt und gegen ihre schwere Erkältung angewendet habe. So was von Husten ist mir noch nicht vorgekommen. Und jetzt? Nichts mehr von alledem, und das haben wir nur den Fay's echten Sodenern zu danken. Lassen Sie in Zukunft die Pastillen ja nicht mehr ausgehen. Die Schachtel kauft man für Kr. 1.25 in jeder Apotheke, Droguerie oder Mineralwasserhandlung, meiste aber Nachahmungen entschieden jurid. Generalrepräsentanz für Oesterreich-Ungarn: W. Th. Gunbert, Wien, IVI., Große Neugasse 17.

SARG, 60 WIEN. KALODONT BESTE ZAHN-CRÈME Heller

TAPETEN u. Stukolin-Rosetten feinste Zimmermalerei Nieger M. Váci-körút 31. sz.

Heilanstalt für Lungenkranke.

Játraháza Pavillon-System. Liegehallen in den Tannenwäldern. Hydrotherapie. Südzimmer mit separatem Balkon. Serumbehandlung. Leitender Arzt: Dr. WILHELM MÜLLER, em. Assistent d. „Königin Elisabeth“- und des Sanatoriums St.-Blasien im Schwarzwald. Prospekte. Centralheizung. Ganzes Jahr geöffnet

Rohitscher „Tempelquelle“ erzeugt Appetit und leichte Verdauung u. regelt den Stoffwechsel. Engroslager für Ungarn: JOSEPH HOFFMANN, Budapest, V., Báthorygasse 8.

Segéd jó bizonyítvánnyal, ki a vászon-, női és férfi-fehérneműekben teljesen szakképzett, azonnali belépésre alkalmazást nyer. FRISCH, Rákóczi-ut 50. sz.

Eladóhelyiségnek alkalmas, szépen kiállított világos pincehelyiség körülbelül 450 m² területű, villanyvilágítással, vízvezetékkel, gőzfűtéssel felszerelve, Váci-körút 32. sz. házban 1909. évi november 1-ére kiadó. Bővebb értesítés ugyanott. Telefon 73-40.

Halmi Deutsch Sándor Anna báróné úgy a saját, mint az alulírottak nevében fájdalomtól megtört szívvel tudatja, hogy felejtethetetlen, hön szeretett és imádoott férje, veje, apjuk, apósuk, nagyapjuk és szeretett rokonuk

halmi Deutsch Sándor földbírtokos az Osztrák-Magyar Bank főtanácsosa, az Első budapesti gözmalom részvénytársaság alelnöke, a Pesti molnárök és sütök gözmalom részvénytársaság elnöke, a „Nemzeti“ halsethiztosító r.-t. igazgatója, az Első magyar áll. bizt. társaság választmányi tagja, Pest-Pilis-Solt-Kiskun vármegye törvényhatósága bizottsági tagja stb. életének 68-ik és boldog házasságának 38-ik évében f. hó 29-én elhunyt. A megboldogult hült tetemei a hó 30-án, csütörtökön délután 3 órakor a IV., Károly-körút 8. sz. alatti gyászszobából a Kerepesi-úti izr. temetőben levő családi sírboltban fognak örök nyugalomra helyeztetni. Budapest, 1909. szeptember 29-én. Áldás és béke hamvaira! Özv. báró Schosberger Zsigmondné anyós. Adler Sigfridné halmi Deutsch Melanie, Riesz Tivadarné halmi Deutsch Rinka, Strasser Róbertné halmi Deutsch Edith, Herzfelder Jenóné halmi Deutsch Marianne, halmi Deutsch Viktor, halmi Deutsch József, gyermekel. Adler Sigfrid, Riesz Tivadár, Strasser Róbert, Herzfelder Jenő, veje, hevesi Hevesy Lajos, báró Schosberger Viktor, sógorok. hevesi Hevesy Lajosné Schosberger Jenyibáróné, báró Schosberger Viktorné Erőch Marguete, sógorok. Adler Mary, Riesz Gyuri, Riesz Loli, Strasser Clarisse, Herzfelder Dorka, unokák. Koszorúk mellőzését kérjük.

Telegramme.

Französischer Ministerrath. Paris, 29. September. Der heutige Ministerrath in Rambouillet setzte den 19. Oktober als den Tag des Wiederzusammentritts der Kammer fest. Ferner wurde im Ministerrath die Errichtung eines Denkmals für die Opfer der Katastrophe der „République“ beschlossen. Minister des Neußern Pichon theilte mit, daß alle Vertreter der Mächte die Erklärung abgegeben haben, die Regelung des Protestes Muley Hafid's sei eine Angelegenheit, die ausschließlich zwischen Marokko und Spanien auszutragen sei. Pichon machte ferner Mittheilung davon, daß die Vertreter der Mächte von Muley Hafid keine kategorische Zusicherung betreffend die Aufhebung der barbarischen Behandlung der gefangenen Anhänger des Roghi erlangen konnten. Schließlich unterrichtete der Minister des Neußern den Ministerrath über den Stand der Kretafrage.

Verschwörung gegen die Dynastie Karagorgyevics? Belgrad, 29. September. Hier wurde eine weitverzweigte Verschwörung gegen die königliche Familie entdeckt, deren Führer der ehemalige Minister Gencsics ist, der bekanntlich das Attentat gegen den König Alexander und die Königin Draginja inszenirte. Der angesehenen Advokat Novakovic, der ein Vertrauter des Königs ist, verrieth dem König, daß Gencsics eine Verschwörung ansteltete, deren Zweck die Vertreibung der Dynastie Karagorgyevics aus Serbien und die Berufung des Herzogs von Connaught auf den serbischen Thron ist. Gencsics hatte sich mit den gewesenen Verschwörern, meist jüngeren Offizieren, unter anderen auch Major Dimitrevics, Kapitän Nikitsch und Hauptmann Antolic zu dem Plan verbunden. Novakovic theilte auch dem König mit, daß Gencsics häufige Reisen ins Ausland mache und stets mit den Vertrauensmännern des Herzogs von Connaught zusammenkäme. Der gewesene Minister Gencsics mußte es durchzusehen, daß Nikitsch in eine südbosnische Garnison transferirt wurde. Der König setzte von dem Plane den Ministerpräsidenten sofort in Kenntniß und die Regierung hat den Kriegsminister Zivkovic bevollmächtigt, eine strenge Untersuchung einzuleiten und die kompromittirten Offiziere nach Belgrad zu transferiren, wo man sie besser vor Augen halten könne.

Belgrad, 29. September. (Amtlich.) Alle in auswärtigen Blättern neuerlich verbreiteten Nachrichten über eine Auslandsreise König Peter's sind vollkommen unbegründet.

Die Eroberung der Luft. Graz, 29. September. Um 4 Uhr 32 Minuten stieg in Anwesenheit des Statthalters und des Landeshauptmanns und zahlreicher Landtagsabgeordneter das Aennersche Luftschiff von der Herbstmesse auf und beschrieb drei Kreise. Es flog dann gegen die Stadt, wo es über dem Bismarckplatz umkehrte und sodann auf den Aufstiegsort zurückkehrte. Vom Publikum bejubelt landete das Luftschiff um 4 Uhr 51 Minuten ohne den geringsten Defekt. Das Steuer und der Motor funktionirten tadellos.

Johannisthal, 29. September. (Berlüber Flugwoche.) Rougier und Latham starteten heute für den dauernden Geschwindigkeits- und für den Höhenpreis. Rougier fuhr 31 Runden zu 2500 Metern in 93 Minuten, Latham 27 Runden in 80 Minuten. Malon hatte eben eine Runde zurückgelegt, als Fahrman an über ihn hinwegflog. Malon wurde durch den Aeroplan Fahrman's verursachten heftigen Luftdruck gegen die Barriere geworfen. Der Aeroplan Malon's wurde sehr stark beschädigt. Malon selbst blieb unverletzt. Fahrman absolvirte 10 Runden in 28 Minuten 18 Sekunden. Besja legte 2 Runden zurück, fiel aber plötzlich in Folge eines Defekts seines Aeroplanmotors herab. Besja blieb unverletzt. Vom Aeroplan brach nur ein Rad.

Die Kämpfe um Melilla. Melilla, 29. September. Um 10 Uhr Vormittags bemächtigten sich die Truppen der Garnison von Melilla, die zur Brigade der Reals gehören, der höchsten Spitze des Guruguberges und hielten daselbst die spanische Flagge. Die Kriegsschiffe feuerten Salven ab.

Der neue Lordmajor.

London, 29. September. Zum Lordmajor von London wurde Sir John Knill gewählt. Der neue Lordmajor ist Katholik.

Paris, 29. September. (Fondsbörse.) Zu Beginn waren Parketwerthe fest, die übrigen Umfahgebiete schwach veranlagt. Im Verlaufe hatte sich jedoch auf allen Gebieten Schwäche bemerkbar gemacht. Heimische und ein Theil der fremden Anleihen gaben nach. Französische Banken waren theilweise gefragt. Kupferaktien und ein Theil der russischen Industriewerthe erlitten bedeutende Verluste. Goldminen waren träge. Der Schluß unentschieden.

London, 29. September. (Fondsbörse.) Nach ruhiger Eröffnung gestaltete sich der Verkehr fester. Die heimische Rente schloß stetig, während die fremden Anleihen theilweise schwächer waren. Amerikaner eröffneten stramm, ließen aber später nach. Minen hatten theilweise Verluste aufzuweisen. Kupferaktien waren stetig. Schluß unregelmäßig.

Bremen, 29. September. In der heutigen Aufsichtsrathssitzung des Norddeutschen Lloyd wurde über das Geschäftsergebnis der ersten Halbjahres berichtet. Da die Betriebsüberschüsse circa 5 Millionen Mark betragen, während in der gleichen Periode des Vorjahres ein Verlust von circa 7 Millionen Mark gebucht werden mußte, so ist gegenüber dem besonders ungünstigen Vorjahre eine Besserung von circa 12 Millionen Mark zu verzeichnen. Diese Besserung ist in der Hauptsache auf die erhöhten nordamerikanischen Dienste zurückzuführen, speziell hat der Zwischenverkehr zugenommen, da im ersten Semester 68,667 gegen 17,730 Personen in der gleichen Zeit des Vorjahres befördert wurden. Auch das zweite Halbjahr hat sich bisher weiter befriedigend entwickelt.

Newyork, 29. September. (Fondsbörse, Kabel-Telegramm.) Unter der Führung von Stahlrührerwerthen, welche auf große Schienenbestellungen im Kurse höher bewertet wurden, verkehrte die Börse vorerst in fester Haltung, doch trat im Verlaufe auf stärkere Blankoabgaben und Gewinnunsicherstellungen eine Ermattung ein, die aber wieder von einer besseren Haltung verdrängt wurde. Nach vorübergehender Unregelmäßigkeit schloß die Börse fest. Aktienumsatz 1.420,000 Stück.

Newyork, 29. September. (Fondsbörse, Kabel-Telegramm.) [Schlußkurse.] Zeitgeld 2 1/2% (27/8%), Taggeld 2 1/8% (23/4%), Wechsel auf London (60 Tage) 484.25 (484.30), Cable Transfers 486.25 (486.30), Wechsel auf Paris (60 Tage) 516 1/2 (516 3/4), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 1/4 (95 1/4), Silber Bullion 51 1/4 (51 1/4), Northern Pacific 3% bond 74 1/4 (74), Atchinson Lopea and Santa Fe Com. 123 1/4 (123 1/4), Baltimore & Ohio Com. 118 7/8 (118 7/8), Canada Pacific 185 1/4 (185 1/4), Chesapeake and Ohio 86 1/2 (84), Chicago & Great Western Com. — (—), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 181 1/2 (161 1/2), Denver & Rio Grande Com. Shares 46 1/4 (46 1/4), Erie Common Shares 33 3/4 (33 1/4), Illinois Central 153 (153), Louisville & Nashville 153 (152 1/2), Missouri Kansas and Texas Common 41 1/2 (41 1/4), Missouri Pacific 69 1/2 (70 1/4), Newyork Central Railway 137 1/2 (137 1/4), Newyork Ontario and Western 50 1/2 (49 1/4), Norfolk and Western Common Shares 95 1/2 (94 1/4), Northern Securities Com. — (—), Pennsylvania 150 1/2 (149 1/2), Philadelphia and Reading Com. 169 (168 1/2), Rock Island Company 39 3/4 (39 1/4), Southern Pacific 133 3/4 (133 1/4), Southern Railway Com. 30 3/4 (30 1/4), Union Pacific 208 3/4 (206 1/2), Wabash Preference 49 7/8 (51 1/2), Amalgamated Copper Com. 82 1/2 (83 1/2), American Sugar Ref. Com. 183 1/2 (184 1/4), Anaconda Mining Comp. 49 1/2 (49 1/2), Unit States Steel Corp. 89 1/2 (89 3/4), United States Steel Pref. 129 1/2 (129 3/4). Umsatz 1.420,000 Stück.

Newyork, 29. September. (Schlußkurse.) Baumwolle: in Newyork loco 13.30 (13.55), per Oktober 13.09 (13.17), per Dezember 13.17 (13.24), in New-Orleans loco 13 1/2 (13 1/2); Petroleum: Stand White in Newyork 8.25 (8.25), Stand White in Philadelphia 8.20 (8.20), Refined in Cases 10.65 (10.65), Credit Balances at Oil City 1.58 (1.58); Schmalz: Western Steam 12.85 (12.95), Rohe u. Brothens 13.25 (13.40), Mais per September 75.50 (75.50), per Dezember 70 1/2 (70.75), per Mai — (—), rother Winterweizen loco — (—), Weizen per September 110.50 (110.50), per Dezember 107 1/2 (108.25); per Mai — (—), per Juli — (—); Getreidefracht nach Liverpool 1 1/2 (1 1/2); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 7.25 (7.25), per Oktober 6.20 (6.25), per Dezember 5.35 (5.30); Mehl (Spring Wheat clears 4.50 (4.50); Zucker: 3.73 bis — (3.73 bis —); Zinn: 30.75 bis 30.90 (30.80 bis 31.—); Kupfer: 12.65 bis 12.75 (12.50 bis 12.75). Weizen und Mais flau.

Chicago, 29. September. (Schlußkurse.) Weizen per September 106.— (105 1/2), per Dezember 100.— (101); Mais per September 64.25 (65 1/2), Schmalz per September 12.27 (12.37), per Oktober 12.10 (12.25), Spec short clear 12.43 (12.43), Bort per September 24.— (23.95). Weizen und Mais flau.

Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergegangenen Geschäftstages.

Der Kapitalist.

Budapest, 29. September.

(Hofrath Csáthy — Generaldirektor der Kassa-Oderberger Bahn.) Die Lösung der Frage hinsichtlich der Besetzung der Stelle eines Generaldirektors der Donau-Dampfschiff-fahrts-Gesellschaft ist, wie uns von wohlinformierter Seite aus Wien geschrieben wird, bereits erfolgt. Dem Wunsch der Oesterreicher, die Stelle mit einem österreichischen Staatsbürger zu besetzen, wird Rechnung getragen und zum Generaldirektor der Donau-Dampfschiff-fahrts-Gesellschaft ein hervorragender Beamter des österreichischen Eisenbahnministeriums berufen werden. Da jedoch der provisorisch mit der Leitung der Geschäfte betraute Direktor Hofrath Friedrich v. Csáthy unter solchen Umständen nicht mehr in seine frühere Stellung als Direktor zurückkehren kann, kam zwischen der Hauptaktionärin der Gesellschaft, der Oesterreichischen Bodentreditanstalt, welche gleichzeitig Hauptaktionärin der Kassa-Oderberger Eisenbahn ist, und der ungarischen Regierung ein Uebereinkommen zustande, wonach Hofrath Csáthy zum Generaldirektor der Kassa-Oderberger Eisenbahn ernannt werden wird. Angesichts des Umstandes, daß es im Interesse der Eisenbahngesellschaft steht, daß die Mitwirkung des gegenwärtigen Generaldirektors, Hofrathes Peter v. Rath, der gegenwärtig im 70. Lebensjahre steht und während seiner 45jährigen rastlosen, der Entwicklung und dem Aufblühen dieser Gesellschaft gewidmeten aufopferungsvollen Thätigkeit die größten Erfolge erzielt hat, dem Unternehmen erhalten bleibe, wurde in Uebereinstimmung mit der ungarischen Regierung beschlossen, die Stelle eines Vizepräsidenten der Gesellschaft, welche nicht ohne Absicht seit zwei Jahren unbesetzt blieb, mit Herrn v. Rath zu besetzen und ihn gleichzeitig zum Direktionsmitglied der Gesellschaft zu wählen. Mit Hofrath Csáthy gewinnt die Gesellschaft einen hervorragenden Fachmann auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens, der seine Fähigkeiten in zahlreichen einschlägigen Fragen, zuletzt bei den Ausgleichsverhandlungen mit Oesterreich, glänzend bewiesen hat und der sich auch vermöge seines umfassenden Wissens, seines konzilianteren Wesens und seiner gesellschaftlichen Vorzüge allgemein der größten Achtung und Werthschätzung erfreut.

(Der Geldbedarf zum Ultimo.) Während sich der Verkehr auf dem offenen Geldmarkte in ziemlich engen Grenzen bewegt — auswärtige Offerten liegen wenig vor und auch von diesen wird, da sie kaum konveniren, nur in den seltensten Fällen Gebrauch gemacht —, macht sich der Quartalschluß an den Schaltern der Oesterreichisch-ungarischen Bank in ausgiebigem Maße bemerkbar. Die Einreichungen betragen heute hier über 23 Millionen Kronen, während die Fälligkeiten die Summe von bloß 800,000 Kronen erreichten, die Ansprüche der Geschäftswelt während der zwei letzten Tage überstiegen das Inkasso somit um mehr als 28 Millionen. Da die Inanspruchnahme der Bankmittel in Wien eine noch viel bedeutendere ist, die Provinzfilialen ebenfalls großen Bedarf zu befriedigen haben und auch für morgen, den 30. d., noch umfangreiche Einreichungen erwartet werden, kann als sicher angenommen werden, daß die steuerfreie Notenreserve der Bank, welche am 23. d. noch mehr als 156 Millionen betrug, mit dem morgigen Tage ganz aufgezehrt sein und die Bank mit einem, wenn auch nicht bedeutenden Betrag in die Steuerpflicht kommen werde.

(Vom Getreidemarkt.) Im Termingeschäft ergeben sich wohl öfter Schwankungen, doch muß die Tendenz als eine entschieden feste bezeichnet werden. In erster Reihe spielt dabei der Oktobertermin eine Rolle, dessen großes Decouvert anhaltenden Deckungsbegehre im Gefolge hatte. Man schätzt das zur Kündigung gelangende Weizenquantum auf circa 50,000—60,000 Meterzentner, ein im Verhältniß des Engagements ganz geringfügiges Quantum und bestreitet, daß die Mühlen auf die Lieferung ihrer Contractpositionen bestehen werden. Wohl haben dieselben momentan Bestände, welche auf einige Wochen reichen, spätere Lieferungsangebote sind aber nur mit größeren Aufzahlungen gegen den Oktobertermin erhältlich und so dürften Positionslösungen erst dann erfolgen, wenn zwischen der Effektiv- und Terminnotierung die Parität erreicht ist. Die Mühlen haben dabei ein sehr günstiges Mehlgeschäft, besonders nach Böhmen und Mähren, wo man trotz der billigeren russischen Weizenofferte für das ungarische Mehl lebhaften Kaufbegehre bekundet. Der Konsum verfügt über keine Mehlvorräthe und auch der Zwischenhandel

hatte angesichts der hohen Preise bis jetzt Reserve im Einkaufe bekundet, was man nun rasch zumachen bestrebt ist. Trotzdem die Mühlen gegenwärtig mit Uebernahme der einlangenden Weizenquantitäten voll beschäftigt sind, erfolgen täglich bedeutende Anschaffungen in effektiver Waare, und die ungarischer Weizen weiter knapp offerirt wird, finden fremde Provenienzen anhaltend günstige Aufnahme. Wohl kommen einzelne Partien beyerischen rumanischen Weizens in solcher Preislage auf den Markt, welche dem Unsanct-Weizenkurs entsprechen und so den Schein erwecken, als wenn die Parität hergestellt wäre, doch kann diesen Ausnahmestellen keine Bedeutung zugewiesen werden, da diese Weizen zu Kündigungszwecken auch nicht entsprechen würden. Ungarischer Weizen wird gerne und wesentlich über dem Oktoberkurs gekauft; es verbleiben zu Vorlagezwecken sonach nur serbische Provenienzen, welche aber in entsprechender Qualität nur in geringem Maße vorhanden sind. Man erwartet daher mit großer Ungeduld den Beginn der Kündigung, und werden zweifellos auch später noch bedeutende Preisfluktuationen nicht ausbleiben. — Beim Roggen wird die Situation ruhiger aufgefaßt, was auch in der rapiden Ermattung der Kurslage zum Ausdruck kam. Die effektive Waare ist nur an den Lokalkonsum veräußert, die Umsätze darin sind gering und zu Kündigungszwecken werden angeblich auch größere Quantitäten in Bereitschaft gehalten. Auch der Hafer begegnet nur schwachem Interesse. — An den auswärtigen Märkten ist die Tendenz eine angenehme und die Preislage konnte sich gut behaupten. In den Vereinigten Staaten von Nordamerika nehmen die sich absehenden Bestände wohl zu, doch zeigen die Farmer keine besondere Verkaufswilligkeit und halten ihren Weizen angeblich zurück, um höhere Preise erzwingen zu können. Argentinien sendet befriedigendere Berichte über die Ernteausichten und auch das Angebot ist etwas besser. Englands Ernte wird auf 765 Millionen Quarters gegen 675 Millionen im Vorjahre geschätzt, doch befriedigen die Qualitäten nicht. Frankreichs Ernte wird auf 415 Millionen Quarters gegen 385 Millionen im Vorjahre angenommen. An den deutschen Getreidemärkten sind die Kurse steigend, da die Zufuhren von neuer Waare beschränkt bleiben und sich an den Grenzen zu Ausfuhrzwecken Begehre bekundet. Auf dem Weltmarkt spielt übrigens auch die Ausfuhrthätigkeit Russlands eine bedeutende Rolle, da dieses Land gegenwärtig allein mit seinem Export fast alle anderen Exportstaaten zusammen übertrifft. Die Getreidehändler scheinen sich auch der Wichtigkeit des russischen Exports für die Weltversorgung bewußt zu sein, da die Forderungen erhöht wurden und in den Offerten auch einige Zurückhaltung bemerkbar ist. Wie bereits erwähnt, unterstützt auch die russische Regierung das Bestreben, die Preise zu halten, indem — wie man berichtet — durch leichten Kredit für die Produzenten und Erleichterung der Verkehrsverhältnisse die Zunahme des Exports verhindert wird. Das Wetter war letzter Zeit in Rußland übrigens trocken und die Feldarbeiten erschwert, was die Verkäufer auch zur Reserve veranlaßte.

(Die serbische Anleihe.) Wie aus Belgrad telegraphirt wird, reifen Minister des Aeußern Milovanovic und der gewesene Finanzminister Staatsrath Pacs u. morgen zum Abschluß der neuen serbischen Anleihe nach Paris. Auf der Rückreise wird Milovanovic mit dem Minister des Aeußern Grafen Aehrenthal in Wien wegen des serbischen Handelsvertrages Konferenzen pflegen.

(Emission neuer russischer Eisenbahnobligationen.) Aus Berlin wird telegraphirt: Die Subskription der 60 Millionen Mark betragenden 4 1/2prozentigen, von der russischen Regierung garantierten Moskau-Niew-Boreneisch-Eisenbahnobligationen findet am Dienstag, den 5. Oktober, in Deutschland und Holland statt. Der Subskriptionskurs in Deutschland beträgt 93 Prozent.

(Die Weinlese in der Tokaj-Geogalya.) Wie aus Tarczai gemeldet wird, sind die Leseaussichten in der Tokaj-Geogalya heuer sehr traurig, da im Durchschnitt kaum mehr als drei bis vier Hektoliter per Katastralhoch erwartet wird. Trotzdem die Nachfrage noch eine geringe ist, sind die Preise schon um 12 bis 15 Kronen gestiegen und variiren für Nichtausbruchweine zwischen 100 und 200 fl. per Hektoliter.

(Die altslavische Bank.) Aus Petersburg wird berichtet: Die „Nowoje Wremja“ meldet, daß die von dem Abgeordneten Kromar dem Direktor der „Zionostenska Banka“ Dr. Preis gegründete altslavische Bank ihren Sitz in Petersburg

haben wird und daß die russischen Großindustriellen fünf Millionen Rubel, die Czeden drei Millionen Rubel subskribiert haben.

(Lederindustrie-Ausstellung.) Das kön. ung. technologische Gewerbemuseum veranstaltet in einer Lokalisation eine ständige Lederindustrie-Ausstellung, in welcher die Maschinen, Werkzeuge und Erzeugnisse der Lederindustrie und verwandten Branchen: Schuhmacher, Riemer, Sattler, Tischner, Hand- schuhmacher, Kürschner etc. zur Exposition gelangen.

(Zinkauktion.) Aus Amsterdam wird telegraphisch: Bei der heutigen hiesigen Zinkauktion wurden 58,200 Bloß Bankzinn zu 84 7/8 holländische Gulden verkauft; bei der letzten Auktion am 29. Juli wurde das gleiche Quantum zum Preise von 81 Gulden verkauft.

(Landes-Industrieverein.) Das Exekutivkomité des Landes-Industrievereins hielt gestern unter dem Vorsitz des Geheimraths Alexander v. Matlekovits seine erste Sitzung nach den Sommerferien. In erster Reihe gedachte der Vorsitzende der Angelegenheit der Wahl-Liga und des Beitritts zur ungarischen Arbeitgeberorganisation.

(Der Weinbau-Kongress in Versecz) findet am 21. und 22. November statt. Die Wichtigkeit dieses Kongresses zu betonen ist überflüssig, handelt es sich doch darum, den verringerten Weinkonsum zu heben und die Weinverwertung zu sichern, zumal der Handel kaum in der Lage ist, die große Masse des produzierten Weines lohnend abzugeben.

(Wätersländische Lose.) Die 14. Gewinnziehung der Obligationen der Pester Wätersländischen Sparkasse mit einem Haupttreffer von 600,000 K. findet am 5. Oktober, Nachmittags 4 Uhr, statt.

(Ankündigungen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Georg Wagner, Kaufmann in Graz; Wilhelm Püttig, Kaufmann in Eperjes; Joseph Duschek, Kaufmann in Malaczka; Elias Löwy, Kurzwarenhändler in Tisza-Földvár; Chaim Joseph Grob, Kaufmann in Meszow; Samuel Lindner, Kaufmann in Wien, VIII., Florianigasse 58; Agatta Sigal, prot. Kleiderfirma in Lemberg, Krainberggasse 25; Heinrich Aljuch, Handelsmann in Maroshevi; Ludwig Grün, Handelsmann in Békéscsaba; Heinrich Spieglvogel, Damenkonfektionär in Tarnow.

London, 29. September. (Schluß.) Englische Kontols 83 1/2, 4prozentige Kupien 62 7/8, japanische Rente 91 3/8, Spanier 96, 4prozentige ungarische Goldrente 95 1/4, Pabstkontos 113 1/8, Silber 231 1/8, Südbahn 5 1/8, Italienische Rente 103, Wiener Wechselkurs —, Chartered 187, Gold Rand 5.65, Randfontein 2.62, Randmines 2.56, De Peers 18 1/8, Canada Pacific 191. — Unregelmäßig.

London, 29. September. (Privat-Telegramm.) [Metallbörse.] Die heutigen Schlusskurse sind für Kupfer 59 1/4 per Kasse, 60 1/4 per drei Monate; Zinn 140 per Kasse, 141 1/4 per drei Monate; Blei 13 1/4, Zink 23 1/4.

Schiffsverkehr. Hamburg-Amerika-Linie. Die Hamburg-Amerika-Linie meldet: Nordamerika: Dampfer „Barcelona“, nach Boston und Baltimore, 26. September 5 Uhr 30 Min. Nachm. Dover passiert; Dampfer „Bosnia“,

25. September 3 Uhr Nachm. von Baltimore nach Hamburg; Dampfer „Cincinnati“, 25. September 10 Uhr Morgens von Newyork nach Plymouth, Cherbourg und Hamburg; Dampfer „Constantia“, von Galveston und Newyork News kommend, 26. September 7 Uhr 55 Min. Morgens auf der Elbe; Schnelldampfer „Deutschland“, von Newyork kommend, 25. September 1 Uhr 15 Min. Nachm. auf der Elbe; Dampfer „Hoerde“, von New-orleans und Newyork News kommend, 27. September 7 Uhr Morgens auf der Elbe; Dampfer „Nassovia“, nach Montreal, 25. September 12 Uhr Mittags von Rotterdam; Dampfer „Pennsylvania“, von Newyork kommend, 26. September 9 Uhr 35 Min. Abends auf der Elbe; Dampfer „President Grant“, nach Newyork, 26. September 10 Uhr 45 Min. Morgens Cuyhaven passiert; Dampfer „Zildijk“, 25. September 5 Uhr Morgens von Montreal nach Hamburg.

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 29. September. An der Börse war die Tendenz sehr freundlich. Der anfangs lebhafteste Verkehr wurde unter dem Einfluß der politischen Vorgänge ruhiger und die Spekulation verhielt sich reservierter. Die Kurse verzeichneten dadurch und auf mattere auswärtige Meldungen Abschwächungen. Auf dem Lokalmarkt waren Elektrische Stadtbahn lebhafte gefragt und durch Käufe einer Großbank bis 300 erhöht. Salgó-Kohlen behauptet, Straßenbahn, anfangs gefragt, schwächten sich etwas ab. Einigen Verkehr gab es in Ung. Handels-N.-G., „Austria“, Kommerzbank- und Ung. Elektrizitäts-Aktien. An der Mittagsbörse erfolgte trotz der festen Berliner Meldungen eine Abschwächung der in Verkehr gelangten Wertpapiere in Folge von Realisationen um durchschnittlich 2 Kronen. Der Verkehr bewegte sich in engen Grenzen. Auf dem Lokalmarkt waren Salgó-Kohlenaktien stark aus- geboten und um mehrere Kronen rückgängig. Stadtbahnaktien setzten die Kurserhöhung gut behauptet fort. „Danubius“ und Neusitzer Ziegelei-Aktien schwächten sich etwas ab. Einiges Geschäft war noch in Asphalt- und Ung. Elektrizitätsaktien.

An der Vorbörse wurden behandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 775.50 bis 774, Oesterreichische Kreditaktien zu 672.50 bis 670, Ungarische Hypothekbank-Aktien zu 453.50 bis 453, Eskomptebank-Aktien zu 489 bis 488.25, Straßenbahn-Aktien zu 610 bis 612.50, Stadtbahnaktien zu 298.50 bis 300, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien zu 761 bis 762, Salgótarjánier Aktien zu 641 bis 639, Rimamurányer Aktien zu 689 bis 691, Lombarden zu 128 bis 129, „Austria“-Aktien zu 431 bis 435, Ungarische Elektrizitäts-Aktien zu 353 bis 357, Kommerzbank-Aktien zu 349.5.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Salgótarjánier Kohlenbergbau-Aktien zu 639 bis 633, 1909er Salgótarjánier Kohlenbergbau-Aktien zu 590, „Danubius“-Aktien zu 348 bis 342, Neusitzer Ziegelei-Aktien zu 339 bis 336, Vereinigte Hauptstädtische Sparkasse-Aktien zu 2250, Gummi-Fabrik-Aktien zu 416 bis 417.

Auf Verzeigerung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 774.25 bis 771.50, Ungarische Hypothekbankaktien zu 452.50, Ungarische Eskomptebank-Aktien zu 486, Oesterreichische Kreditaktien zu 670.75 bis 668.75, Rimamurányer Eisenwerks-Aktien zu 690 bis 686, Stabenbahn-Aktien zu 610 bis 607.50, Budapester elektrische Stadtbahn-Aktien zu 300.50 bis 299, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien zu 760 bis 759.25, Lombarden zu 128.25, Wätersländische Bank-Aktien zu 288.50.

Zur Erklärungzeit notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 670.

Prämien-gesamt: Kursstellung in Oesterreichischen Kreditaktien auf morgen von 4 K. bis 5 K., auf acht Tage von 8 K. bis 10 K., per Ultimo Oktober von 22 K. bis 24 K.

An der Nachbörse war die Tendenz auf niedrigere Berliner Notierungen schwach. Die Kurse bröckelten bei geringem Verkehr mäßig ab. Der Schluß war lustlos. Es notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 668, Ungarische Kreditbankaktien zu 771.25 bis 771.50, Stadtbahn-Aktien zu 300.25 bis 299.75, Salgótarjánier zu 624 bis 635.75. — Zum Schluß blieben: Ungarische Kreditbankaktien zu 771, Stadtbahnaktien zu 299.75, Salgótarjánier zu 634.

Wiener Effektenbörse. 29. September. Wenn auch die allgemein freundlichen Auslandsberichte, insbesondere die neuerliche Steigerung auf dem Newyorker Markt, die Tendenz an der heutigen Börse weiter in günstigem Sinne beeinflussten, so hat sich die Notlage, die bereits in den letzten Tagen vorherrschte, abermals fühlbar gemacht, da der verstimmdende Eindruck der innerpolitischen Lage in beiden Reichshälften der Monarchie, namentlich die Ungewißheit über die Entwicklung der ungarischen Krise, wieder zur Zurückhaltung veranlaßten. Bei der geringeren Aktionenslust sind auch nur einzelne Wertpapiere durch eine entschieden feste und lebhaftere Haltung hervorgetreten. Zu diesen bevorzugten Papieren zählten zunächst die Eisenindustrieaktien, für welche die neuerliche Steigerung der amerikanischen Steelaktien und die besseren deutschen Eisenberichte regere Kauflust erweckten und von denen sowohl Alpine Montan- wie auch Prager Eisenindustrieaktien namhafte Erholungen erzielten. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Description and Rate. Includes items like 4p. ung. Goldrente, Ung. Kronenrente, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Description and Rate. Includes items like 1864er Lose, Ferdinands-Nordbahn, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 669.25, ungarische Kreditaktien 774.—, Anglobankaktien 313.50, Bankverein 543.50, Unionbank 578.50, Länderbank 492.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 759.50, Lombarden 128.25, Elbethal —.—, Rima-Murányer 689.—, Tabakaktien 370.50, Alpine-Aktien 740.50, Mairente 95.05, ungarische Goldrente —.—, ungarische Kronenrente 91.90, Wuffen 100.25, Türkenlose 204.50, Marknoten 117.52, Napoleond'or (20 Francs-Stück) 19.12.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 29. September. Die Börse eröffnete, angeregt durch die stramme Aufwärtsbewegung der Stahlkurstwerte in Newyork und günstige heimische Industrieberichte, in sehr fester Haltung. Im Mittelpunkt des Interesses standen Montan- und Elektrizitätsaktien. Von letzteren hoben sich Schudert-Aktien um 5 Prozent. Erstere hatten Besserungen bis zu 4 Prozent, Hohenlohe-Aktien sogar bis zu 6 1/2 Prozent zu verzeichnen. Markt sprachen sich nur Deutsch-Luxemburger aus, da auch heute Gerüchte von einem Kapitalbedarf im Umlauf waren. Auch Banken erzielten ansehnliche Besserungen, die 1—2 Prozent betragen. Auf dem Bahnenmarkt waren außer den amerikanischen Wertpapiere namentlich Prinz Heinrich-Bahnaktien gefragt, die sich um 4 Prozent hoben, während sich die Oesterreichischen Wertpapiere auf Wien leicht abschwächten. Renten waren behauptet, aber vernachlässigt. Im späteren Verlaufe nahm die Spekulation vielfach Gewinnrealisationen vor, unter denen namentlich Banken und Montanwertpapiere zu leiden hatten. Der Markt schloß fest, aber ruhig. Nachbörslich zogen Schudert-Aktien weiter an, während sonstige Veränderungen von Belang nicht vorfielen. Die Industriewertpapiere des Kassensmarktes sprachen sich fest aus. Geld einige Tage über Ultimo 6 Prozent, Privatdiskont 3 1/2 Prozent.

Berlin, 29. September. (Schluß.) 4 1/2prozent. Papierrente —.—, 4 1/2prozentige Silberrente 95.20, 4prozentige Oesterreichische Goldrente 99.20, 4prozentige ungarische Goldrente 94.60, Oesterreichische Kreditaktien 211.—, ungar. Kronenrente 92.—, Südbahn 25.30, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 162.50, russische Banknoten 217.35, Wiener Wechselkurs 85.—, 4prozent. neue russische Anleihe 88.—, italienische Rente —.—, Diskontokommandit 200.75, allg. Elektrik Edison 242.30, Dynamit Trust 176.10, Gelsenkirchener 217.—, Harpener 209.80, Laurahütte 199.50, unifizirte Türken 93.50. Fest.

Berlin, 29. September. (Nachbörse.) Oester. Kreditaktien 200.90, Südbahn 25.20, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 162.50. Fest.

Frankfurt, 29. September. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 210.80, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 162.50, Südbahn 25.20, Deutsche Bank 250.—, Diskontokommandit 200.50, Präsidents Bank 163.40, Berliner Handelsgesellschaft 183.80, Gelsenkirchener 217.50, Harpener 210.—, Hibernia —.—

Engl. Herbst-Anzüge

schottische Ueberzieher, Uebergangsröcke werden für 33 fl. angefertigt nur in den erstklassigen Herrenschneidersalons Géza Fáj, IV., Szervita-tér 5, I. St. Telephon 173-14. Garantie für die Originalität meiner Stoffe, sowie für den ausgezeichneten Zuschnitt und für die exakte Arbeit.

Banahütte 200.—, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungar. Papierrente —. — Stetig.

Hamburg, 29. September. (Schluß.) 4 1/2-prozentige Silberrente 97.80, österreichische Kreditaktien 210.90, 1860er Lose 165.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn 162.25, Südbahn 25.10, italienische Rente 104.20, 4-prozentige österreichische Goldrente 99.90, 4-prozentige ungarische Goldrente 94.80, Willig.

Paris, 29. September. (Schluß.) Dreiprozentige französische Rente 97.27, Österreich. Goldrente 101.30, ungar. Goldrente 96.75, fünfprozentige bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 507.—, 3 1/2-prozentige italienische Rente 104.20, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 292.—, fünfprozentige Marokkaner, 522.—, vierprozentige 1890er rumänische Anleihe 96.25, 4-prozentige konf. amort. Rumänen 94.50, vierprozentige amort. Rumänen 1905 —, fünfprozentige Russen 1906 103.95, viereinhalbprozentige Russen v. J. 1909 97.35, 4 1/2-proz. Serben 1906 —, vierprozentige spanische Ertrags 97.12, 4-prozentige unifizirte Türken 93.50, Türkenlose 194.—, türkische Tabakaktien 393.—, österr. Bodenkreditanstalt 1264, österr. Länderbank 532.—, ungar. Hypothekbank —, Banque de Paris 1734, Banque Ottomane 726.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn —, Südbahn 134.—, Rezidionalbahn 693.—, Orientbahnen —, Waggon Vits —, Hartmann Maschinen 575.—, Rio Tinto 19.61, Sucrerie d'Egypte 36.—, Eula 347.—, Thomson Houston —, Uritann Kohlen 175.—, Chartered 50.—, De Beers 465.—, East Rand 143.50, Jagersfontein 185.—, Transvaal Consols —, Transvaal Land Company 81.75, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 207.81, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 123.25, Wechsel auf Wien (kurz) 104.75, Wechsel auf Belgien (kurz) 1/8, italienischer Goldwechsel (kurz) 1/16, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 1/16, Gold auf London 251.35, Privatdiskont 2 1/2. — Schwankend.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörsen. 29. September. Effektivere Weizen tendierte bei entsprechendem Angebot und guter Kaufkraft matt. Es wurden circa 42,000 Meterzentner zu 2 1/2 bis 5 H. billigeren Preisen umgesetzt. — Roggen ist 5 Heller billiger und notirt per prompt 9 K. 60 H. bis 9 K. 65 H. Parität Budapest. — Futtergerste ist vernachlässigt und notirt 7 K. 25 H. bis 7 K. 30 H. per Kasse, Parität hier. — Hafer ist preishaltend. Ab hier ist 7 K. 40 H. bis 7 K. 75 H. per Kasse machbar. — Mais tendiert ruhig und erreicht per prompt ab Budapest 7 K. 57 1/2 H. per Kasse.

Auf dem Terminmarkt gab es heute mehrfache Schwankungen. Man eröffnete auf höheres Amerika einige Heller fester, fiel später auf Realisationen wieder zurück, um zum Schluß sich neuerdings zu erholen. Die Kurschwankungen verblieben aber stets im Rahmen einiger Heller und mit Ausnahme von Hafer, welcher eine Nuance fester schließt, sind die übrigen Artikel ruhiger.

Die Preise verstehen sich per fünfzig Kilogramm.

Verkauft wurden: Weizen: Dreibl. 200 Mztr. 79.5 zu 14.62 1/2, 300 Mztr. 79 zu 14.65. — Vester Boden: 100 Mztr. 78 zu 14.42 1/2, 100 Mztr. 77.5, 100 Mztr. 78 und 200 Mztr. 77.5 zu 14.37 1/2, 200 Mztr. 77.5 zu 14.25, 100 Mztr. 77 zu 14.30. — Banater: 300 Mztr. 80 zu 14.55, 300 Mztr. 77.5 zu 14.25, 850 Mztr. 75.4 zu 14.10. — Beckener: 1180 Mztr. 77.3 und 2440 Mztr. 77.5 zu 14.35. — Weissenburger: 1250 Mztr. 76 zu 14.22 1/2, 100 Mztr. 76 zu 13.85 (gemischt), 100 Mztr. 75.7 zu 14.02 1/2. — Toluca: 200 Mztr. 78.5 und 300 Mztr. 78 zu 14.52 1/2, 250 Mztr. 78 zu 14.40. (Alles per drei Monate.)

Syrmiec: 2000 Mztr. 78 zu 14.10. — Rumänischer: 6600 Mztr. 80 zu 14.35, 5000 Mztr. 79.5 zu 14.25, 5000 Mztr. 78 zu 14.22 1/2. — Türkischer: 200 Mztr. 78 zu 13.50. (Alles per drei Monate.)

Serbischer: 3000 Mztr. 75.5 zu 13.05 (brandig, am 28. September). Roggen: 350 Mztr. zu 9.65, 200 Mztr. zu 9.60, Weides per Kasse, ab Budapest, 400 Mztr. zu 9.62 1/2, per Kasse, Parität.

Hafer: 200 Mztr. zu 7.30, per Kasse, Parität, 250 Mztr. zu 7.80, 500 Mztr. zu 7.45, Weides per Kasse.

Mais: 200 Mztr. zu 7.60, per Kasse, ab Wagen. Auf dem Terminmarkt wurden Vormittags gehandelt (per fünfzig Kilogramm): Weizen per Oktober zu 14.08, 14.10, 14.02, 14.07, 14.03,

14.04; Weizen per April zu 14.06, 14.07, 14.01, 14.07, 14.03, 14.04; Roggen per Oktober zu 9.59, 9.53, 9.08, 9.54, 9.57; Roggen per April zu 9.95, 9.96, 9.93, 9.95; Mais per Mai zu 7.02, 6.99, 7; Hafer per Oktober zu 7.36, 7.40; Hafer per April zu 7.61, 7.64. — Mittags 12 Uhr schließen (per 50 Kilogramm): Weizen per Oktober zu 14.04 Geld, 14.05 Waare; Roggen per Oktober zu 9.55 Geld, 9.56 Waare; Roggen per April zu 9.95 Geld, 9.96 Waare; Mais per Mai (1910) zu 7 Geld, 7.01 Waare; Hafer per Oktober zu 7.38 Geld, 7.39 Waare; Hafer per April zu 7.62 Geld, 7.63 Waare.

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for 'Dreibl.', 'Banater', 'Vester Boden', 'Weissenburger', 'Bäckstaer' and prices in K. and H. for various dates and types of grain.

Table with columns for 'Roggen, Ia, neu', 'Roggen, Mittel, neu', 'Gerste Ia, neu', 'Gerste, Mittel, neu', 'Hafer, Ia, neu', 'Hafer, Mittel', 'Mais, neu', 'Kohlraps', 'Rübsen' and prices in K. and H.

Table with columns for 'Weizen per Oktober', 'Weizen per April 1910', 'Roggen per Oktober', 'Roggen per April', 'Mais per Mai 1910', 'Hafer per Oktober', 'Hafer per April', 'Weizenkleie, feine, prompte Dief.', 'Weizenkleie, feine, per Okt.-Dez.', 'Weizenkleie, per Januar-Mai 1910', 'Weizenkleie, grobe, prompte Dief.', 'Weizenkleie, grobe, per Sept.-Dez.', 'Weizenkleie, per Januar-Mai 1910' and prices in K. and H.

Schiffsfracht auf Grund der vom 21. bis 25. September vorgefallenen Schließungen. Die Frachtsätze verstehen sich per 100 Kilogramm inklusive Transportsteuer und Affekuranz. Nach Győr ist der Frachtsatz 28 Heller höher. Nach Budapest von Fanešova 71-74, Ujmedél 63-66, Bezdan 51-54, Kalocsa 41-44, Dunaföldvár 41-44, Sentes 87-90, Szeged 73-76, Jenta 71-74 Titel 69-72, Mitrovicza 84-87, Temesvár 103-106, Nagyberek 73-76.

Wiener Fruchtboerse vom 29. September. (Privat-Telegramm.) Die merklich höheren amerikanischen Notierungen vermögen wenig Eindruck zu machen. Die Tendenz spricht sich hier bei Aufnahme des Verkehrs ruhig aus, zumal von Budapest keine wesentlich veränderten Berichte vorliegen. Weizen behauptete bei minimalem Geschäft seinen bisherigen Preisstand, nur fremde Provenienzen werden auf etwas höheren Preisen gehalten, welche aber vorerst nicht durchzusetzen sind. Roggen begegnet einzigem Interesse, der Verkehr ist indes mangels Ausgebotes sehr gering. Die Preise sind unverändert. Auch Futterartikel sind preishaltend. Gerste verzeichnet anhaltend sehr schwachen Verkehr.

Berlin, 29. September. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per September 217.—, per Oktober 213.75, Roggen per September 175.75, per Oktober 172.—, Hafer per September 153.50, per Oktober 154.25, Mais September —, per Oktober —, Rübsen per Oktober 54.50, per Dezember 54.50, Spiritus 70° Am. loco Konsumsteuer —.—, Weizen und Roggen stetig, Hafer matt, Mais träge, Del sehr fest. — Wetter: Züß.

Breslau, 29. September. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter 22.30, neuer —, gelber Weizen loco, alter 22.20, neuer —, Roggen loco, neuer 16.90, Hafer loco 15.30, neuer —, Raps loco 25.—, Mais 17.25, per 100 Kilo.

Paris, 29. September. (Produktenmarkt.) Weizen per September 13.35, per Oktober 23.40, per November-Februar 23.50, per Januar-April 13.85. — Roggen per September 16.40, per Oktober 16.40, per November-Februar 16.75, per Januar-April 16.85. — Weizen per September 10.50, per Oktober 10.45, per November-Februar 10.45, per Januar-April 10.75. — Rübsen per September 59.50, per Oktober 60.—, per November-Dezember 60.75, per Januar-April 61.75. — Spiritus per September 41.75, per Oktober 42.—, per Januar-April 42.50, per Mai-August 43.75. — Rohzucker 800 bis 900 29.—, 800 bis 850 Brutto und darüber 29.25. — Weißer Zucker per September 31.75, per Oktober 30.75, per Oktober-Januar 31 1/8, per Januar-April 31 1/8.

— Raffinade 60.50 bis 61.—. — Weizen matt, Roggen ruhig, Mehl, Rübsen und Spiritus matt, Rohzucker ruhig, weißer Zucker und Raffinade stetig. — Wetter: Schön.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 27. September, Abends 6 Uhr, bis 28. September, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier verendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns for 'Angekommen' and 'Verendete' for 'Weizen', 'Roggen', 'Gerste', 'Hafer', 'Mais', 'Mehl', 'Rübsen' and 'Rübe'.

Sichtbare Getreidevorräthe.

Laut den an das landesstatistische Centralamt eingelangten offiziellen Berichten gestaltete sich der Verkehr in den öffentlichen Lagerhäusern und genossenschaftlichen Getreidelagern in der Zeit vom 18. September bis 25. September folgendermaßen:

Table with columns for 'Weizen', 'Roggen', 'Gerste', 'Hafer', 'Mais', 'Mehl', 'Rübe' and 'Vorrath am 18. September', 'Einlagerung vom 18. September bis 25. September', 'Auslagerung vom 18. September bis 25. September', 'Vorrath am 25. September'.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Schweinefett wurde heute zu 176 K. per 100 Kilo gehandelt. Amlich notierten per 100 Kilogramm: Budapest Schweinefett, Stadtware zu K. 176.—, G., K. 177.—, W. Sped: Budapest Stadtware, vierködiger K. 154.—, Geld, K. 155.—, Waare, Budapest Stadtware, dreiködiger K. 156 Geld, K. 157 Waare. — Pfäumen: bösnische, 1909er 100ködige K. 36.—, Geld, K. 38.—, Waare, bösnische 120ködige K. 30.—, Geld, K. 32.—, Waare, bösnische 130ködige K. 28.—, Geld, K. 29.—, Waare, ohne Garantie der Stückzahl K. 23.—, Geld, K. 24.—, Waare, serbische 100ködige K. 23.—, Geld, K. 25.—, Waare, serbische 120ködige K. 26.—, K. Geld, 27.—, Waare, serbische 130ködige K. 22.—, Geld, K. 23.50 Waare, ohne Garantie der Stückzahl K. 18.50 Geld, K. 19.50 Waare. — Pfäumenmus: bösnisches K. 48.—, Geld, K. 50.—, Waare, serbisches K. 40.—, Geld, K. 42.—, Waare. — Kleefacten: Luzerne, ungarische 1909er K. 122 Geld, K. 156 Waare, Rothklee, Kleinkörniger 1909er K. 104 Geld, K. 120 Waare, mittelförniger 1909er K. 124 Geld, K. 136 Waare, grobförniger 1909er K. 140 Geld, K. 154 Waare.

Budapest, 29. September. (Spiritus.) Rohspiritus notirt Budapest loco K. 54.—, Geld, K. 55.—, Waare.

Wien, 29. September. (Spiritus.) Die Preise haben heute etwas nachgegeben. Prompter Rohspiritus notirt 56 K. 20 H. Geld, 56 K. 80 H. Brief.

Prag, 29. September. (Privat-Telegramm.) (Nachmittagsbörsen.) Rohzucker auf der Basis eines Zudergehaltes von 88 Prozent franco Ausfuhr zur sofortigen Lieferung — K. — H. bis — K. — H., Oktober-Dezember 24 K. 65 H. bis — K. — H. — Tendenz: Stetig.

Hamburg, 29. September. (Privat-Telegramm.) (Nachmittagsbörsen.) Rohzucker v. d. Hamburg zur sofortigen Lieferung 11 M. 75 Pf. bis 11 M. 77 Pf., per Oktober 10 M. 85 Pf. bis 10 M. 90 Pf., per Dezember 10 M. 85 Pf. bis 10 M. 87 Pf., per Januar-März 11 M. — Pf. bis — M. — Pf. — Tendenz: Stetig.

Köln, 29. September. Rübsen loco Am. 57.50.

Tiermärkte.

Budapest, 29. September. (Hauptstädtlicher Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 377 Stück Schweine, 57 Stück Frischlinge, Nachtrieb 105 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, der heutige Nachtrieb betrug 751 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, zusammen 1233 Stück Schweine, 57 Stück Frischlinge. Verkauft wurden 656 Stück Schweine, 6 Stück Frischlinge, un- verkauft zurückgeblieben 577 Stück Schweine und 51 Stück Frischlinge. Man bezahlte: Fettschweine: alte, über 350 Kilogramm schwere von 1 K. 14 H. bis 1 K. 18 H., 280 bis 350 Kilo. schwere von 1 K. 34 H. bis — K. — H., Ausfuhr von — K. — H. bis — K. — H., junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 K. 44 H. bis 1 K. 58 H., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. schwere 1 K. 48 H. bis 1 K. 58 H., leichte bis 220 Kilogr. schwere 1 K. 43 H. bis 1 K. 58 H., Frischlinge von — K. — H. bis — K. — H., Fleischschweine: über 300 Kilo. schwere von — K. — H. bis — K. — H., leichte von 140 Kilogr. bis 300 Kilogr. — K. — H.

Advertisement for 'PAPIAMAS' medicine, featuring text in Hungarian and German, including 'Zel gyomor-veze, hólyag és bélbántal' and 'maknál valaminé asthma bronchiale'.

Vertical text on the right edge of the page, including 'Donne', 'Frau', 'Mitternachts', 'vom', 'In M', 'Wetter zum', 'anfangt abe', 'Südwester', 'war, der sel', 'seine Menge', 'sonders viel', 'Reihely 64', 'sich nicht', '23 Gr. C.', 'das Minut', 'Roggen', 'Gewitter un', 'Budape', 'Ia. Ung. St', 'Goldrente', 'per M.', '4 1/2 Prozent', '40 Kronen', '40 H. per', '4 1/2 Prozent', 'Eisenbahn', 'Kronen', 'St. G.', 'Ung. G.', 'Kronen', 'St.', 'Stückzahl 18', '18', '18', '18', 'II. Andere', 'Bulg. Bahn', 'Eisenbahn', 'Boden', 'Gezege', 'Budapest', 'Kauf', 'Kauf', 'Temes-Bega', 'III. Pfand', 'Annerk.', 'Hauptst.', 'Balt.', 'Bent', 'Bent', 'Bent', 'Hgr. u. Hamb.', 'Hamb.', 'Hamb.', 'Ung. Boden', 'Hamb.', 'Die Auf', 'Effekten mer', 'männ. sie auf', 'lauten: je au', 'Goldgülden ab'

Wetterbericht der k. u. k. meteorologischen Anstalt vom 29. September 1909, 7 Uhr Morgens.

Budapester Todtenliste.

- Frau Stephan Barab, 22 J., II., Retekgasse 14. Frau Anton Walter, 87 J., I., Gellertgasse 75. Fidor Popper, 38 J., VII., Csányigasse 17. Anna Bogniczár, 25 J., II., Gyorskőcsigasse 40. Rudolf Presner, 22 J., III., Kleine Krennergasse 70. Anton Gal, 37 J., VIII., Szebenyigasse 13. Leopold Siffka, 32 J., II., Zárda-gasse 31. Michael Rizmayer, 70 J., VII., Besnyőderstraße 20. Peter Richter, 20 J., V., Bisegrádergasse 21. Peter Kuszák, 72 J., VII., Kazinczsgasse 7. Frau Johann Huszák, 64 J., VII., Weisergasse 5. Johann Hegedüs, 53 J., VI., Weisnerstraße 101. Katharine Wittner, 72 J., VIII., Rontigasse 23. Marie Rémet, 60 J., V., Göttyösplatz 2. Franz Imhof, 24 J., VIII., Meisengasse 26. Frau Martin Willin, 73 J., IX., Spelengasse 10. Stephan Kovács, 37 J., VI., Botondgasse 36.

In Mitteleuropa und am Balkan ist das Wetter zumeist bewölkt und an vielen Orten regnerisch, ansonst aber trocken. In Ungarn gab es im Südwesten Regen, der zumeist von Gewitter begleitet war, derselbe breitete sich jenseits der Donau aus und seine Menge schwankte zwischen 10 und 30 Mm. Besonders viel Regen wies auf Pápa 74, Kaposvár 64, Kécskés 64 und Orsova 57 Mm. Die Temperatur hat sich nicht wesentlich geändert. Das Maximum mit 23 Gr. C. war an mehreren Orten des Uföld und das Minimum mit 5 Gr. C. in Arvadaralja. Prognose: Es ist stellenweise Regen, eventuell Gewitter und geringe Temperaturabnahme zu erwarten.

Table with columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists weather data for various cities like Ungvár, Kőszár, Ó-Gyalla, Budapest, Keszthely, Pécs, Zágráb, Fiume, Szeged, Temesvár, Nagyvár, Kolozsvár, Nagyszombat, Tatrafüred, Sopron, Eszék, Crkvenica, Debrecen, Kecskemét, Arad, Orsova, Wien, Prag, Salzburg, Klagenfurt, Hamburg, Schwyz, Berlin, Zürich, Nizza, Paris, Stockholm, St.-Petersburg, Moskau, Odessa, Sarajewo, Belgrad, Bukarest, Sofia, Athen, Florenz, Rom, Neapel.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum 22, das Minimum hingegen 15 Gr. C.

Auszug aus dem „Közönyt“. Konturvermessung in der Provinz. Gegen David Srin in Gyöngyös. Konfusionskommissär Gerichtsrath Karl Gay, Massverwalter Dr. Toma László, Stellvertreter Dr. Stephan Kolozsvár. Anmel-

Liquidationsverfahren vom 10. Dezember 1909, Liquidationsverfahren vom 5. Januar 1910. (Egerer Gerichtshof.)

Wasserstand.

Table with columns: Station, Wasserstand in Centimeter C°, Zeit, Wasserstand in Centimeter C°. Lists water levels for various stations like Danau, Tisza, Székely, etc.

Erklärung der Zeichen: < unter Null; + über Null; < geliegen um; > gefallen um. C° Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; ? unbestimmt.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Bródy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Bródy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Budapester Börsenkurse. 29. September. I. Ung. Staatsanleihe. II. Andere Anleihen. III. Pfandbr. u. Oblig. IV. Renten. V. Sparkassen. VI. Vers.-Gesellsch. VII. Mühlen. VIII. Bergw. u. Ziegelf. IX. Eisen- u. Maschinenfabriken. X. Buchdr.-Aktien. XI. Diverse Untern.

Table with columns: Geld, Waare. Lists various commodities and their prices, including flour, oil, and other goods.

Table with columns: Geld, Waare. Lists exchange rates and prices for various currencies and goods, including gold, silver, and foreign exchange.

Advertisement for Mercedes Automobiles. Text: 'Automobile MERCEDES Automobile'. 'Sieger im Semmeringer Rennen 1907—1908—1909.' 'Für die ungarischen Strassen das bestgeeignete Automobil. 1910er Modelle können schon bestellt werden.' 'BÁRDIGGARAGE'. 'Budapest, Mozsár-utca 9. Neben dem hauptstädtischen Orpheum.'

ÉRTESEITÉS! Hölgyek figyelmébe

150.000 korona értékű a legújabb divatu finom női ruhaszövetek érkeztek

melyeket rendkívül olcsó árban árusítok, Ezen kedvező bevásárlási alkalomra a mélyen tisztelt vevőim és a nagyérdemű hölgyközönség szíves figyelmét különösen is bátor vagyok felhívni.

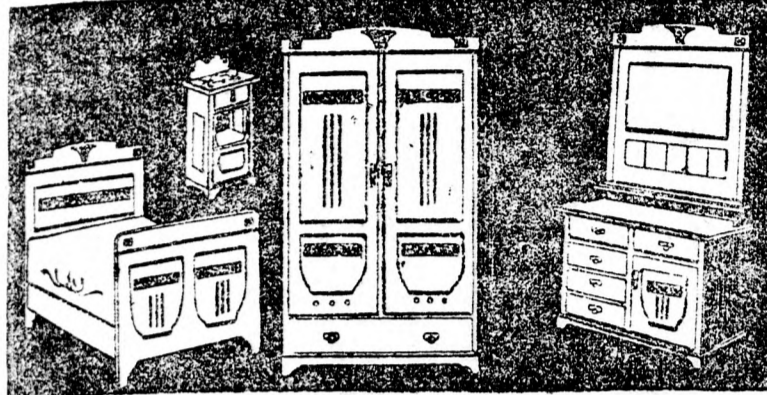
Egyben tudatom, hogy női ruhákhoz való összes **kellékek, a legújabb ruhadiszek, minden színben létező ruhákhoz hasonló színű csipkék, betétek, plissé- és csipkeszövetek, továbbá selyem- és bársonyszalagok, tafft-, ottomán-, moire- és subinselymek, patent és selyem-bársonyok, disz és kabát-plüskök stb. stb. a legnagyobb választékban már raktáron vannak és a legjutányosabb árban árusítom.**

Midőn még kijelentem, hogy főigyekezetemet oda irányítom, hogy a mélyen tisztelt vevőim jóakaratu pártfogását előzőkeny és pontos kiszolgálás által továbbra is kiérdemeljem. — Kiváló tisztelettel

Klein Antal divatáru-kereskedő (a Magyar Királyhoz)
VII., Király-utca 53 (Akácza-u, sarok) a Teréztemplomnál.

Mintákat vidékre kívánatra ingyen és bérmentve.

Möbelkredit neusten Systems



Wir sind in der angenehmen Lage, dem geschätzten Publikum bei Möbel-Einkäufen die größten Vortheile zu bieten. Auf Kredit dieselben Preise wie gegen baar, weil durch unsere Verbindung mit vornehmen Geldinstituten und unsere Forderung, anstatt des Käufers, sofort baar ausbezahlt wird, wofür dem Käufer ohne allen Nebenspesen, und zwar nur immer von der restlichen Schuld vierteljährlich berechnet werden.

6%
Die Rückzahlung ist monatlich für 100 K 3 K oder vierteljährlich für 100 K 9 Kronen.

Grösste Auswahl in T. schler-, Tapezierer-, Eisen- und Messingmöbel, ferner in Teppichen, Vorhängen, Bett- und Tischdecken.

Balázs és Társa Möbelniederlage, Budapest, VI., Révay-utca 3, neben dem Foncière-Palais.

Magyar királyi államvasutak.
258537/909. sz.

Pályázati hirdetmény.

A magyar királyi államvasutak igazgatósága a budapesti—északi és istvánföldi főműhelyi szertárakban feleslegként összegyűlt és készletben levő különböző ócska fémanyagokat értékesíteni óhajtván, ezek eladása céljából nyilvános pályázatot hirdet.

A vevő köteles a neki eladott mennyiségeket a felszólítás vételétől számítva 14 nap alatt a szertárakból okvetlenül átvenni és onnét eltávolítani.

Az ajánlati árak az anyagoknak az illető szertárakban való átadása, illetve átvétele mellett értetnek, vasúti kocsiba való felrakásukról és továbbszállításukról a vevő tartozik gondoskodni. Esetleges csomagolási költségek szintén a vevők által viselendők.

A pályázni kívánók kéretnek, hogy egy koronás magyar kir. okmány-bélyeggel ellátott, sértetlen borítékba és lepecsételt ajánlataikat a magyar királyi államvasutak igazgatóságának anyag- és leltárbeszerzési szakosztályában (Budapest, VI., Andrassy-ut 73. sz. II. em. 43. a) ajtó) a következő címmel: „Ajánlat ócska fémanyagok megvételére 258537/909. számhoz” 1909. évi október hó 26-ának déli 12 óráig benyújtani sziveskedjenek, amikor is azok ugyanott felbontatni és felolvasatni fognak, megjegyezvén, hogy az ajánlatok felbontásánál az ajánlattevők, vagy azok igazolt képviselői jelen lehetnek.

Az ajánlatok kizárólag az ezen célra rendelt és az említett anyag- és leltárbeszerzési szakosztálynál egy példányban ingyen kapható úrlapon, ennek rovatainak pontos kitöltése mellett állítandók ki. Az ajánlati ár számokkal és szóval irandó be. Az ajánlattevők az ócska anyagok eladására vonatkozó és 122291/96. sz. a. fennálló feltételeket magukra nézve kötelezőknek elismerni és azt 60 filléres magyar kir. okmánybélyeggel, saját és két tanu aláírásával ellátva ajánlataikhoz csatolni tartoznak. Ezen feltételek nyomtatványtárunkban példányként 30 fillérért megszerezhetők, vidékieknek pedig a nyomtatványtárhoz intézendő írásbeli megkeresésre és az érte járó 30 fillér és 20 fillér postabélyeg beküldése ellenében postán megküldetnek.

Bánatpénzképpen a megvenni szándékolt anyag értékének 5%-a az ajánlat benyújtására kitűzött határnap előtt egy nappal déli 12 óráig készpénzben vagy állami letétekre alkalmas értékpapirokban főpenztárunknál letendő.

A bánatpénzt az ajánlattal egy borítékban beküldeni nem szabad, annak letétele azonban az ajánlatban felemlítendő.

A bánatpénz letételét igazoló jegy nem csatolandó az ajánlatához, hanem az ajánlattevő birtokában marad.

Bánatpénz, vagy fent idézett alírt feltétfezet nélkül, ugyszintén elégtelen bánatpénzzel, nem az előirt úrlapon tett, le nem pecsételt, nem sértetlen borítékban vagy elkésve beérkezett és távirati uton tett ajánlatok, valamint olyanok, melyek ezek pályázati hirdetményben foglaltaktól eltérő feltételeket tartalmaznak, és melyekben javítások vagy vakarások fordulnak elő, figyelembe vétetni nem fognak. Pótajánlatok egyáltalában nem bocsátatnak tárgyalás alá. Az ajánlattevő ajánlatával, annak benyújtásától számítva négy hétig visszavonhatlan kötelezettségben marad.

Az ajánlatok tetszés szerinti letétekre és részmennyiségekre is szólhatnak, de a magyar királyi államvasutak igazgatósága is fenntartja magának azt a jogot, hogy tetszés szerinti tételeket és részmennyiségeket engedhessen át, melyet ajánló, ha csak ajánlatában ennek ellenkezőjét világosan ki nem kötött, elfogadni tartozik. A magyar királyi államvasutak igazgatósága fenntartja magának végül azt a jogot, hogy az ajánlatok közül — tekintet nélkül az ajánlott árakra — szabadon választhasson, és hogy a cél elérésére bármilyen más intézkedéseket is teheszen.

Budapest, 1909. szeptember hóban.

(Utánnyomás nem díjaztatik.) Az igazgatóság.

Die Werke des berühmten Bildhauers Alexander Bánszky

Der erste Kuss, Beethoven, Wagner, Ecce Homo, Mater Dolorosa, Moses

liefert die Reliefabtheilung der Fabrik KOCH JENŐ, BUDAPEST, VI., Szondy-utca 53/J. Illustriertes Preisconrant gratis u. franko. TELEPHON 869.



Grässlich

hohe Preise werden oft für Herren- und Damenstoffe bezahlt. Dies können Sie nur vermeiden, wenn Sie direkt vom Tuchfabrikanten kaufen. Verlangen Sie daher kostenlos Zusendung meiner reichhaltigen Herbst- und Winter-Musterkollektion. Führe nur erstklassige Erzeugnisse u. aparte Saison-neuheiten. Tuchversandhaus Franz Schmidt, Jägerndorf 57, österr. Schlesien.



Kemény kalap 2 ftrtől feljebb
Hu iskola-kalap 1 ftrtől feljebb.
Arjegyék ingyen és bérmentve.
Özv. Tauszik Józsefné
kalapkivitelei ruháza,
Budapest, Károly-körút 16. szám.

Blindheit!

Eine Warnung ist es, wenn man zu Augengläsern greifen muß.

Die Natur hat dem Menschen Augen verliehen, damit er hell und scharf sehen kann, es lag aber nicht in ihrer Absicht, daß er sich dazu der Augengläser bedienen sollte. Wer aber solche künstlichen Hilfsmittel bedarf, hat in 97 von 100 Fällen selbst schuld daran, weil er seine Augen nicht richtig gepflegt hat. Die Sehnerven und Augenmuskeln bedürfen einer gewissen Stärkung, und diese wird durch eine von einem Gelehrten erdachte Methode leicht und bequem erreicht. Die Regeln sind so einfach, daß ein Kind sie befolgen kann. Keine Salbe, keine Medizin, nichts Schädigendes, und dabei von vielen Ärzten warm empfohlen.

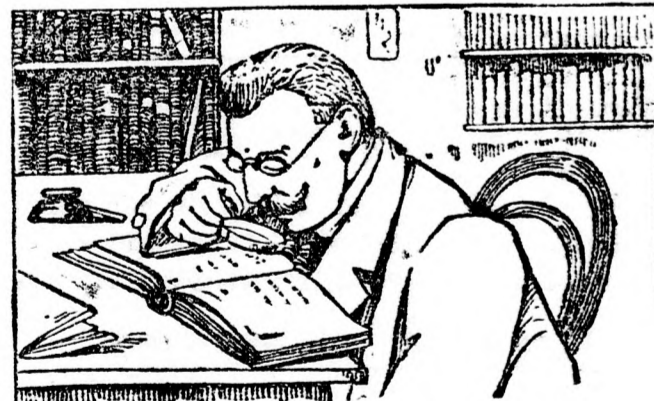
Fort mit den Augengläsern!

Die Methode besteht in einer Massage der Augen. Der folgende Brief eines Herrn ist ein Beispiel von den zahlreichen Anerkennungen, die täglich eingehehen:

Sehr geehrter Herr!

Dreißigjährige Jahre lang trug ich Augengläser und meine Augen wurden dennoch immer schlechter. Immer wieder mußte ich stärkere Gläser nehmen. Ich litt viel an heftigem Kopfschmerz und Nervosität, aber keine Medizin konnte mir helfen. Schon am dritten Tage nach Beginn Ihrer Behandlung fühlten sich meine Augen bedeutend besser. Ich konnte schon ein Paar schwächere Brillen benutzen, die ich vor einigen Jahren fortgelegt hatte. Nachdem ich alsdann einige Wochen lang Ihre Massage-Methode fortgesetzt hatte, konnte ich meine Brille ganz entbehren und gebrauche sie jetzt nur noch wenn ich ganz kleinen Druck lesen muß. Selbst dann sind sie eigentlich gar nicht notwendig, und ich bin überzeugt, in einem Monat werde ich auch dies nicht mehr thun. Außerdem hat sich mein Kopfschmerz und meine Nervosität gelegt. Mein Arzt ist für Ihre Methode ganz begeistert und gibt unumwunden zu, daß meine Schmerzen sicher durch den schlechten Zustand meiner Augen verursacht waren. Ich bin ganz glücklich, Ihre Methode angewendet zu haben; sie hat mir bereits manche glückliche Stunde verschafft, denn nicht nur die Kopfschmerzen usw. waren es, sondern ich hatte eine beständige Furcht, noch einmal blind zu werden.

Ihr dankbarer
Josef Sattler.



Er wird bald blind sein.

Jeder, der Augengläser oder eine Brille trägt, oder dessen Augen nicht ganz tadellos sind, sollte sich sogleich das interessante Büchlein kommen lassen, das die Gesellschaft soeben veröffentlicht hat und das gratis versendet wird. Es bereitet denen wahren Sonnenschein, die früher den Werth einer richtigen Augenmassage nicht kannten. Es ist dies keine Kurpfuscherei. Die Methode ist auf vernunftgemäßen Lehren basiert und entspricht den neuesten Forschungen. Der Erfinder kann wahrlich als Feind der Augengläser bezeichnet werden. Er sagt, Augengläser sind nichts als Krücken für die Augen. Man braucht diese ebenjowenig, wie ein fauler, schwacher oder müder Mann gleich Krücken zu tragen braucht. Er behauptet ferner, daß fast ein jeder, der eine Brille trägt, sie mühte entbehren können, und erklärt den Grund hierfür in eben- genanntem Büchlein.

Ein werthvolles Buch gratis.

Dieses lehrreiche Buch, das sehr populär geschrieben ist, wird gratis und franko an Jeden verschickt, der auf einer Postkarte darum bittet. Zuschriften sind zu richten an:

H. Allwermann, Abth. 374, Budapest
Hauptpostfach, Postfach.

20 ZIEHUNGEN

haben jährlich folgende 7 Stück Original-Lose :

- 1 Stück Pester Vaterländisches Sparkasse-Los
- 1 „ konvertirtes Hypotheken- „
- 1 „ Italienisches Rothes Kreuz- „
- 1 „ Ungarisches Rothes Kreuz- „
- 1 „ Jó-sziv- „
- 2 „ Elisabeth-Sanatorium-Lose

Nächste Ziehungen:

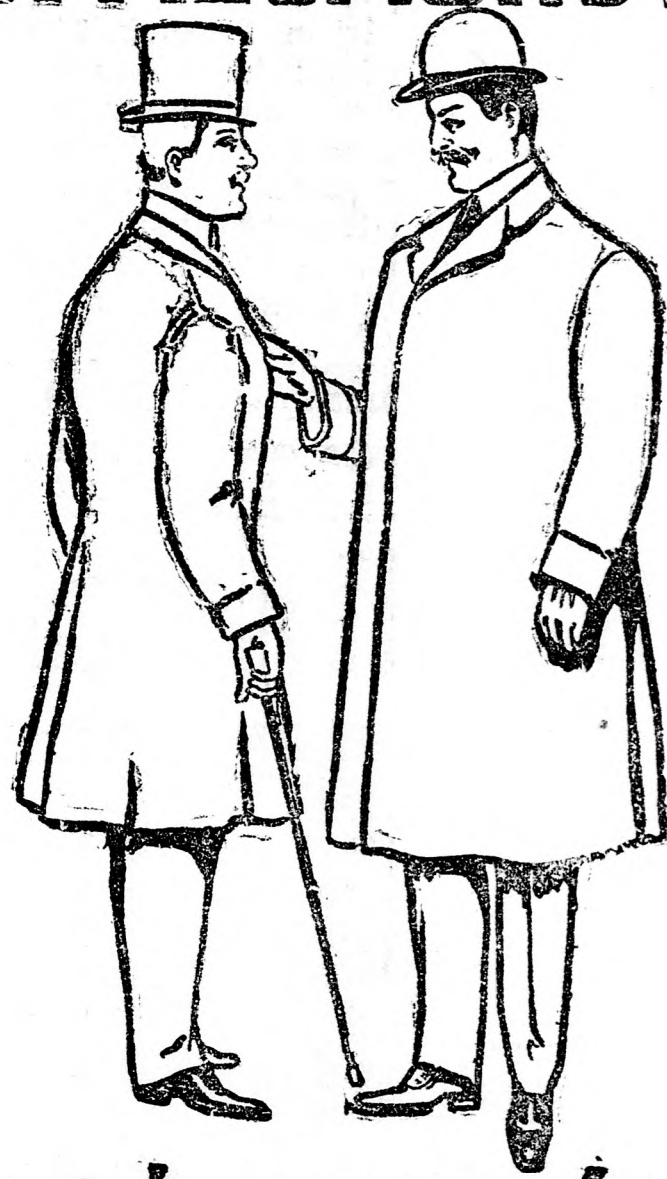
Okt. 5. Vaterländische Sparkasse-Lose, Haupttreffer 600.000 K.
 „ 25. Konvertirte Hypotheken 75.000 K.
 Nov. 1. Ital. Rothe Kreuz-Lose und Elisabeth-Sanatorium-Lose.

Jährlicher Gewinn
4.500.000
 Kronen.

Obige 7 Stück Original-Lose sind gegen 45 Monatsraten von 11 Kronen erhältlich. Gegen Einsendung der ersten 11 Kronen per Postanweisung sende ich sofort den die Nummern enthaltenden Ratenbrief mit dem sofortigen Spielrecht, wonach sämtliche Gewinne dem Käufer zufallen. Ziehungslisten werden nach jeder Ziehung zugeschickt. Nach Einzahlung sämtlicher Raten gehen diese sieben Lose in den uneingeschränkten Besitz des Käufers über, der auf dieselben noch 30-68 Jahre spielt, in welcher Zeit jedes Los gewinnen muss. Ratenbriefe sende ich gegen Nachnahme nicht.

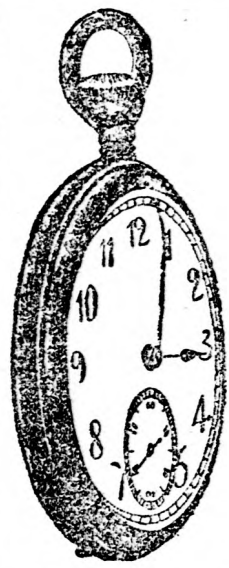
Beifeld Bankhaus
 Budapest, Károly-körút 1. Gegründet 1874.
 Darlehen auf Lose. Börsenaufträge. Klassenlose-Hauptkollekte.

MÁR MEGMONDTAM:



HA JÓ RUHÁT,
 KÉSZEN VAGY MÉRTÉK SZERINT
 ÓHAJT BESZEREZNI, MENJEN

NEUMANN M.
 CS. ÉS KIR. UDV. SZÁLLÍTÓ CZÉGHEZ
BUDAPEST,
 IV. MUZEUM-KÖRÜT 1-3.
 KÉRJEN ÁRJEGYZÉKET.



Billiger und besser
 als überall kaufen Sie bei

Carl Meyer

Uhren und Juwelexport
 Aussig Nr. 112 (Böhmen).

Größtes und ältestes Versandhaus der Monarchie für Uhren, Gold- u. Silberwaren nur besserer Qualitäten.

Verlangen Sie meinen Preiskatalog gratis und franko.

Tausende Anerkennungs schreiben aus allen Ländern. — 3 Jahre Garantie, Umtausch gestattet oder Geld retour, daher kein Risiko!
 Mein Katalog ist präzise und deutlich. Meine Waaren bereiten dem Besteller niemals eine Enttäuschung, sondern übertreffen alle, selbst die höchst. Erwartungen.

Versand nur per Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages.

Gelegenheits-Möbel!

Wegen Uehersiedlung sind billig zu verkaufen
 Schlaf- und Speisezimmer-,
 Salon- und Herrenzimmernmöbel.

Dósa Kálmán,

Budapest, IV., Károly-körút 24.
 Preis-liste gratis. Separate Kreditabteilung.

15 Herrenanzug,
 Ueberzieher
 oder
 Winterrock
Krausz F. és Tsa
 Herrenschneidergeschäft
 VIII., Rákóczi-ut 69.
 Muster mit Maassanleitung
 — gratis und franko. —
 Loko senden wir unseren
 Zuschnelder mit Muster ins
 Haus.

Keil's

**Linoleum-
 Fussboden-Lack**

ist der beste und billigste Anstrich für weiche Fußböden.

Generaldepot für Budapest:

MOLNÁR & MOSER,
 IV., Kronprinzgasse Nr. 11.

Die seit 1873 bestehende und bestbekannte Ordinations-
 Anstalt ist bestens zu empfehlen.

Spezialbehandlung für
Geheime und Hautkrankheiten,
 Manneschwäche, veraltete Blasen-, Harnröhren- und Harnentzündungen, Gicht, Syphilis und deren Folgen, Herrentankheiten ohne Herberzung der Lebensweise, unangenehm und ohne Berufshinderung. Gewissenhafte, gründliche, rasche Behandlung auch brieflich in der Ordinations-Anstalt

Dr. Garai

Spezialarzt und gov. Spitalsarzt,
 Budapest, VI. ker., Andrássy-ut 24. szám.
 Ordination von 10 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends
 Sonn- und Feiertagen von 10 bis 2 Uhr. Briefe werden
 sofort beantwortet. Medicamente bejorgt. Honorar möglic.

Direktion der k. u. k. bosn.-herz. Staatsbahnen.

Betriebsausweis der bosnisch-herzeg. Staatsbahnen für den Monat August 1909
 Nr. 15.984 ex 1909. Betriebslänge 940 Km.

Zeitabschnitt	Befördert wurden		Einnahmen	Vergleich mit dem Vorjahre 1908	
	Personen Anzahl	Frachten Tonnen		Einnahmen	Differenz
Vom 1. Januar bis Ende Juli 1909	1,583.744	826.147	8,259.968	7,230.858	1,029.110
Vom 1. bis Ende August 1909	299.436	112.636	1,116.189	1,046.110	70.079
Summe	1,883.180	938.783	9,376.157	8,276.968	1,099.189

Sarajevo, am 11. September 1909.

Für den Direktor: Brazdil.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 30. September 1909

Neues Pester Journal

Seite 17

Nemzeti Színház.

Evi bérelt 150.
A boldog nátkaság.
 Vigjáték 3 felvonásban. Irta: Auerheimer Raoul. Fordította: Nádai Pál.
 Hochstädter Ed. Hajdu
 Amália, felesége Csillag T.
 Lilla D. Ligeti
 Arabella Váradi
 Max Nádai
 Vilmos, gróf Horváth
 Jenny, felesége Nagy I.
 Adél néni Helvey
 Dr. Hochstädter Szmoly
 Dr. Angerer Dersó
 Nergsbauer Barcs
 Franczi, nővére Demjén
 Szobrány Munkácsy
 Kezdeté fél 8 órakor.

Erik Mari
 Kormányos A hollandi
 Kezdeté 7 órakor.

Vigszínház.

A zsíros ügy.
 Bobózat 3 felvonásban. Irta: Hennequin és Veber. Fordította: Adorján Andor.
 La Chambotte Szerényi
 Mária Zeppa Góthné
 Robert Veudrai
 Robert Harashty
 Yvette Abolovszky
 Briffaut Gaston Góth
 Chabory Michel Tapoczay
 La Camut Sarkadi
 Suzanne Kérthy
 De Rocamadour Tihanyi
 Plumard Balassa
 Kezdeté fél 8 órakor.

Nagy Kir. Operaház

Ab. susp.
A bolygó hollandi.
 Palmé 3 felvonásban. Zenéjét és szövegét szerzte: Wagner Richard.
 Daland Erdős
 Senta Krammer

Urania Színház.

Megölt országok.
 Kezdeté fél 8 órakor.

Die Programme der übrigen Theater befinden sich auf Seite 18.

FŐVÁROSI ORFEUM

Waldner L., Direktor. VI., Nagymező-s. 17.
 Nur kurze Zeit: Der Gorillamensch Palma-Nathal, Neumüller-Golemann. Neue Debuts: Fábida Horváth, ungarische Cabaretkünstlerin in ihrem neuen Repertoire: „Nem látták kérem, a völgyemben?“ „Napi hír egy zenés kávéházból“. Anfang 8 Uhr.
 Vorverkauf von 10-1 und 3-8 Uhr an der Tageskasse. Im Café-Wintergarten Konzert bis 5 Uhr Früh der Musikkapelle Vörös Elek.

Parisiana Marmor-Palais

Szeresén-utca. Telefon 161-45.
Wegen den Umgestaltungsarbeiten geschlossen.
 Eröffnung im Rahmen eines glänzenden Operetten-, Lustspiel- und Attraktionsprogrammes **am 6. Oktober.**

STEINHARDT-MULATÓ

♦♦ Rákóczi-ut 68. ♦♦ Telefon 54-23. ♦♦
Ma és mindennap: A fekete Franczi.
 Bobózat. Irta: Glinger és Taussig. Fordította: Steinhardt. 11 órakor.
Csingilingi.
 Bobózat. Irta: Glinger és Taussig. Fordította: Steinhardt. Továbbá Steinhardt mint Cook éjszaksarki utazó és gyártás teljesen új magánzámban. Különös attrakciók. Jegyek 9-12-ig és 5-6-ig Rákóczi-ut 68. és özv. Konti Józsefnek dobánykülönlegességi áruházában, Andrassy-ut 29. kaphatók. — Esti pénztárnyitás 7 órakor. A remek téli kertben kabaret, tánc, zene. Beleppődj nines. Izletes magyar konyha a híres Balóné vezetésével.

NAGYENDRE CABARETJA

* MODERN SZINPAD. * ANDRÁSSY-UT.
 Telefon 93-16.
 Chaatecler. Pont 1/10kor: Törvény. Garvaly Andor drámája. Az új kávéház.
 Teljesen új magánzámban, szinpad trefák, darabok. Az új októbri műsor. Fellépnek: Nagy Endre, Németh Juliska, Hadrik Anna, Pálly R., Nádor Lilly, Vidor Feri, Sajó Géza, Garas, Huszar, Bársony Boldizsár, Papp János stb. stb. Jegyek előre váltatók a pénztárnál, VI., Andrassy-ut 69.

WERTHEIMER-féle MULATÓ

Volkstheatergasse 28. Unter Direktion: BASS LAJOS.
 Von 8. polnischen Operettengesellschaft wird aufgeführt die große Operette **Lüge und Wahrheit.**
 Von der ungar. Gesellschaft unter Regie Sándor Bácsfal die tolle **Sulyos vád.** Széles Lustspiel des berühmten **Rammer-Duett** und mehreren in- u. ausländischer Solo- und Attraktion-Nummern. — Karten sind im Vorverkauf zu lösen. Telefon 52-04.

PENSION HIRSCHVOGL

SEMNERING, Hochstrasse 63.
 12 bequem eingerichtete Zimmer, sonnige, windgeschützte südöstliche Lage mit herrlicher Terrasse und schöner Aussicht auf das Gebirgs-panorama. Geräumiges Familien-spezialzimmer. In nächster Nähe Tennis-, Spiel- und Winter-sportplätze. **Vorzügliche Küche.** Die Pension ist das ganze Jahr offen. — Telefon Nr. 24.

FOLIESCAPRICE

Winter-Etablissement Révay-utca 18.
 Direktion: Leitner & Keleti. Oberregisseur: Alex. Rott. Telefon 14-22.
Beginn der Vorstellung um 1/2 9 Uhr. Heute halb 10 Uhr.
„Falusi erkölcsök“.
 Tréfás vidéki história. Irta: Satyr. Rendező: Rott S. Zum Schluss, 11 Uhr!
Maison Arabella.
 Posse von Taufstein. Regie: A. Springer.
 Ferner: **Elsa de Sylvia**, Teresi Werner, Alexander Trebitsch u. Armin Springer. — Tageskasse Révay-utca 18. Vorm. von 9-1 und Nachm. von 3-6 Uhr. „Lyra“ Karten-bureau, Andrassy-ut 15, und bei Sopronyi, Grosstrafik, Rákóczi-ut 1. Nach 12 Uhr im I. Stock „Casino de Paris“ Auftraten der besten Gesangs- und Tanzattraktionen der Welt. Morgen, Freitag, zu ersten Male „Serenissimus-Zwischenspiele“.

ROYAL ORFEUM

ERZSEBET-KÖRUT 31. TELEFON 110-22
 Mittwoch, den 29., und Donnerstag, den 30. September
2 Abschiedsabend
Marcel Salzer
 mit ganz neuem Programm! Ausserdem: Faun und Nympe. Nummer 33 und weitere 12 Attraktionen. Freitag, den 1. Oktober das neue Oktober-Programm. Gastspiel der weltberühmten Variété-Diva **LONA BARRISON**. Karten zu dem zehntägigen Gastspiele **Lona Barrison** sind zu mässig erhöhten Preisen schon jetzt erhältlich.

BUDAPESTI CABARET

Teréz-körút 28. BOMBONNIERE
 Telefon 52-88.
 — Unter der Direktion DEZSŐ BALINT. —
 Mittwoch und Donnerstag Abends 9 Uhr
Premiere
 das vollständig neue OKTOBER-PROGRAMM. NEUE POSSEN: Serenisi házaság. — Puci nőül. — Politischer Scherz: Minisztertanács. — 20 neue Couplets. — Az aranyozó. — A tükör. — Ujj! — Faun és nimfa. — A jégmenyasszony. — Ó bérel! Ó kidob! ha bet! — A kezek. — Rabbi és kokott. — A gyermekjegy. — Ragozás stb. stb. — Freitag tritt zum ersten Male Pepi Weiss, die weltberühmte Cabaretdiva des Deutschen Reiches, und Kurt Warnhold auf.

Zátra Mulató

Király-utca 77. szám.
 Heute gänzlich neues Programm.
Leo Uhl, Wiener Liebling.
Vivie Black, amerikanische Beauty.
? Trilby ?
Baroni, der Mysteriöse.
Betti Bettina, preisgekrönt.
Joly Juliette, Excentrique.
Edelweiss-Duett, Kunstgesang.
Josef Bodrogi mit neuen Schlegern.
Die Vererbungstheorie.
 Posse von Berthold Schmidt.
 Ausserdem Debut von noch 10 erstkl. Attraktionen. Logen. — Reservierte Sitzplätze.
 Anfang 8 Uhr. — Kassaöffnung 5 Uhr. — Telefon 15-10.

STERN'sche Mädchen-Lehr- und Erziehungsanstalt

Wien, I., Werderthorgasse 12.
ERSTKLASSIGES MÄDCHENPENSIONAT
 Fortbildungsschule. Volksschule. Lyceum.
 Staatsgiltige Zeugnisse. Besondere Pflege
 :: der Musik und fremder Sprachen. ::

Mädchen-Pensionat

Christine Jeanowits
 Wien, VIII., Pfeilgasse 5 (Eingang Serfengasse).
 Gewissenhafte Erziehung und Unterricht durch Mittelschulprofessorin. Großer Garten. Komfortable Einrichtung. Bestmögliche Referenzen.

Egyéves önkéntességre

Jogosító vizsgákra több évi gyakorlati képzés elő a legrövidebb idő alatt
Xorovitz, VIII. Főherceg Sándor-utca 9.
 Az utolsó vizsgán (1909. június) az összes tanítványok sikeres vizsgáztak. Az új tanfolyam kezdete okt. 4-én. Tánj csak sikeres vizsga után.

Pensionat Maybaum

Internat für junge Mädchen guter Familien, die Wiener Lehranstalten besuchen sollen. Gediogene, mütterliche Aufsicht und Pflege. Französische und englische Konversation, Musik. Beste hygienische Wohnungsverhältnisse. Ausgezeichnete Küche. Prima Referenzen.
WIEN, IX., Liechtensteinstrasse Nr. 47.



Wasserdicht. **Elastisch.**
 Ungar. Patentnummer 32135.

Ein Versuch
 in
FUSSWOHL-SCHUHE
 führt zum dauernden Bezug.
 In erstklassigen Sorten anderer Fabrikate reichste Auswahl.
KAFF E.
- Schuhspezialitätenhandlung -
 Fusswohl-Hauptverkauf:
 Budapest, IV., Koronaherczeg-utca, im Hermes-Palais.

Neuer verbesserter Haarfarbstoff
„F 06“
 Ideales Mittel zum unschädlichen Färben der Haare in Blond, Braun und Schwarz. Sanitätsbehördlich geprüft u. gefahrlos gebräut. 1/4 Karton Kr. 10.—, 1/2 Karton Kr. 6.—, Probekarton Kr. 2.40.—
Dr. Robert Fischer, Chemiker und Kosmetiker,
 Wien, I., Salvatorgasse 11 (Bajazetplatz 2).
 Depot: in den Apotheken: **Josef u. Török**, Budapest, Király-utca 12. **Dr. Egger**, Budapest, Váci-körút 17. **Béla Zoltán**, Nagykorona-utca 23.

BUTOR
 legfinomabb kivitelben, ebéd-, háló- és őr-szobák, palisander, mahagoni, cseresznye és tölgyfából csakis saját készítményű, leg-jutányosabb árban ajánl
 Alapított 1883. **Talós Pál**
 Műszaki tervekkel asztalosmester megrendelés esetén díjtalanul szolgál. Budapest, Szerdahelyi-utca 17.

Pulze nur mit **Globus** Putzmittel.

Globus Putzextrakt
 Bestes Metallputzmittel der Welt.
 Weltausstellung St. Louis 1904, „Grand Prix“.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 30. September 1909.

Neues Pester Journal.

Seite 18

Magyar Színház.

Pádua hercegnője.

(Duchesse of Padova)

Tragédia 5 felvonásban. Irtá: Wilde Oszkár. Fordította: Kosztolányi Dezső.

Simone	Sebestyén
Beatrice	Forgács
Guido Ferranti	Csontos
Ascanio Cristofano	Thuróczy
Moranzone gróf	Kürthy
Cavalcanti	Vágó
Pollajuolo, bíboros	Gere
1-ső polgár	Dobi
2-ik	Körmeny
3-ik	Pá-zior
1-ső katona	Dobos
2-ik	Czobor
3-ik	Szécsi
Lucia	Bera
Maffi Petrucci	Pethő

Kezdete fél 8 órakor.

Király Színház.

Az elvált asszony.

(Die geschiedene Frau.)

Repertoire des Nationaltheaters. Freitag, 1. Oktober, zum ersten Male „Laczkovics kapitány“. (3. Ab. 151.) Samstag, 2. Oktober, „Laczkovics kapitány“. (3. Ab. 152.) Sonntag, 3. Oktober, Nachm. „Mary Ann“, Abends „Laczkovics kapitány“.

Repertoire der fün. ung. Oper. Freitag, 1. Oktober, „Bohémiet“, (Puccini) „A osodaváza“. (3. Ab. 101.) Samstag, 2. Oktober, „A tévedt nő“.

Repertoire des Lustspieltheaters. Freitag, 1. Oktober, „Tatárjárás“. Samstag, 2. Oktober, „Az ördög“. Sonntag, 3. Oktober, Nachm. „A zsitos ügy“, Abends „A király“.

Repertoire des Königtheaters. Freitag, 1. Oktober, „Az elvált asszony“. Samstag, 2. Oktober, „Tánczos huszárok“. Sonntag, 3. Oktober, Nachm. „Jánoska“, Abends „Az elvált asszony“.

Repertoire des Ungarischen Theaters. Freitag, 1. Oktober, „Hivatalnok urak“. Samstag, 2. Oktober, „A tökfikkó“. Sonntag, 3. Oktober, Nachm. „Forradalmi nász“, Abends „Pádua hercegnője“.

Repertoire des Hauptstädtischen Stadttheaters. Freitag, 1. und Samstag, 2. Oktober, „Szerelemi keringő“. Sonntag, 3. Oktober, Nachmittags „Erdészleány“, Abends Szerelemi keringő“.

Kezdete fél 8 órakor.

Operett 3 felvonásban. Zenejét szerzte: Fall Leó. Fordította: Gábor Andor.

Lisseweghe Karol Király	Petrás
Jana, a felesége	Boross
Bakkenskyjl	Medgyaszay
Wander-Loo	Szirmai
Deestaldonk	Csige
Dender	Németh
Ruitersplatt, bíró	Dobos
Leye, ügyvéd	Sáfrány
Tjonger	Balázs
Wiesum	Papir
Scrop	Fábián
Adelo	Tóth
Krauworlejt	Harmath
Martje	Kiss
Kisbíró	

Kezdete fél 8 órakor.

Fővár. városligeti színház

Szerelemi keringő.

Operett 3 felvonásban. Irták: Róbert és Grünbaum Friz. Zenejét szerzte Ziehrer M. C.

Kezdete fél 8 órakor.

Jedes Fachmanns

Melung nach sind heute zum Kauf die

Pester Vaterländischen Sparkassa-Lose

am besten zu empfehlen.

Weil der Werth dieser Lose aller Wahrscheinlichkeit nach bald steigen wird.

Weil diese Lose jährlich 3 Ziehungen haben; ihre Haupttreffer sind:

600.000 Kronen,
300.000
300.000 "

und zahlreiche Nebentreffer.

Weil der Werth des kleinsten Trefferes allein schon größer ist, als der heutige Kaufpreis der Lose.

Weil diese Lose noch 67 Jahre spielen.

Weil jedes Los auch mehrmal gewinnen kann.

Wir bieten diese Lose zu folgenden äußerst vortheilhaften Bedingungen an:

Preis eines Vaterländischen Loses... K. 112.—

Als Angabe zu senden... K. 10.—

Reit... K. 102.—

Diesen Restbetrag kann der Käufer in beliebigen Zeiträumen und Waten einzahlen, doch ist die jährliche Abzahlung von K. 10.— Bedingung; nach dem Restbetrag ist bis zur Abzahlung des ganzen Kaufpreises 5 1/2% Zinsen zu entrichten.

Nach obiger Angabe erhält der Besteller sofort den mit Serie und Nummer des Originallofes versehenen Depotschein, in dessen Besitz er an der allernächsten Ziehung — am 5. Oktober — bereits theil nimmt und theil der auf das Los entfallende Treffer sein ausschließliches Eigentum, natürlich mit Abzug des theiligen Kaufpreises von 102 Kronen.

Nach Entziehung des ganzen Kaufpreises können die Originallofe zu jeder Zeit übernommen werden.

Die nächste Ziehung findet am 5. Oktober statt.

Jede Bestellung, welche bis 4 Uhr Nachm. des Ziehungstages einlangt, wird noch vor der Ziehung eufgehrt.

BANKHAUS SZIKLAY

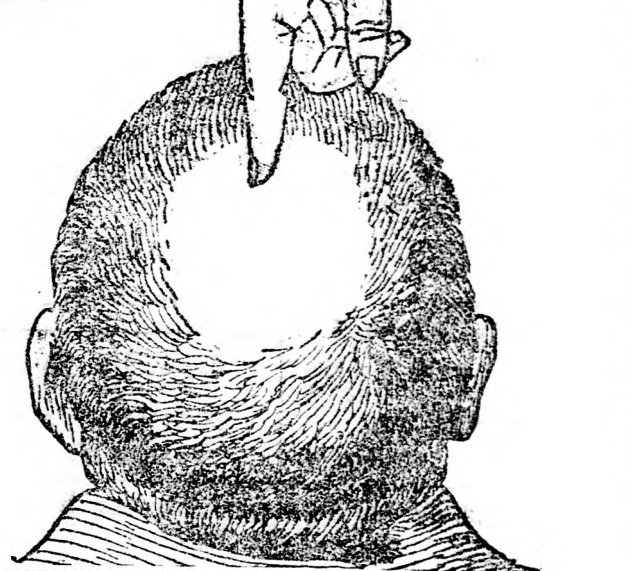
Hauptkollektor der Klassenlotterie,
Budapest, VIII., Baross-tér 2
(im eigenen Hause, Hotel Erzherzog Josef)

Besondere Begünstigung.

Als besondere Begünstigung kann der Käufer das Recht in Anspruch nehmen, die 10 K. Angabe in zwei 5 K. Waten zu theilen und zwar die ersten 5 K. sofort, die zweiten am 1. Nov. 1. J.

JAVOL

ERHÄLT IHR



H A A R

Javol zur Pflege des Haares fett oder fettfrei kostet per Flasche, für langen Gebrauch ausreichend, Kr. 4.— und ist in Apotheken, Droguerien, feineren Parfümerien und Coiffeurgeschäften erhältlich.

Javol-Kopfwasch-Pulver (z. Shampooniren)

80 Heller p. Packet.

Vollkommen unschädlich! — Besonders ausgiebig!

General-Repräsentant: Maximilian Fessler, WIEN, III 2, Hintere Zollamtsstrasse Nr. 3.

Legolcsóbb szörme bevásárlási forrás!!!

Reichenberg Jakob szücmester

szörme- és szücsárú üzlete Budapest, Dohány-utca 1/B, az izr. templommal szemben. Dns választék kész szörme-árkban. Mérték utáni rendelések pontosan eszközölteknek.

Der einzig beste Paprika

ist und bleibt der Kálmán'sche

Purpurpaprika

1 Kilogramm packet ... K. 6.—

1/2 " " " " " " " 3.30

1/4 " " " " " " " 1.80

Zu haben in allen Spezerei- u. Delikatessengeschäften. Nur in Originalpackung befindliche Packete wolle man annehmen.

Erzeuger: KÁLMÁN JÓZSEF, Szeged, III.

KRISTALIN

menthekrand. Schon nach Damen für ...

ALEXANDER A. OLINKIEWICH,

St. Hauptmann 1. R., Apotheker, Chemiker, Professor der Chemie an der Militär-Akademie in Rossy. Budapest, VIII., Baross-utca 91.

Elsőrendű BUTOR

Háló-, ebéd-, szalon- és uriszoba stb., valamint szőnyegek a legnagyobb választékban legjutányosabban kaphatók

Balassa és Róna

butoráruházában,

VI., Eötvös-utca 17 (Andrássy-ut sarok).

JAKOB ROTHBERGER

während des Neubaues:

IV., Váci-utca 15, I. Stock.

BUTOR

készpénz és részletfizetésre.

Möbutor Kereskedelmi R.-T.
Budapest, IV., Aranykéz-utca 5. sz.

METALLMÖBEL

aus vierkantigen Mannesmann-Röhren, Messing u. Nickel, galv. oder lackirt, für Einrichtung von Schlafzimmern, Hotels, Spitalern, Sanatorien.

Alleinverkauf für Ungarn in Budapest

V., Mörleg-utca 2

S. L. Urban, Generalvertreter der Möllinger Metallmöbelfabrik, G. m. b. H.

Für Wiederverkäufer, Hot. Besitzer grösseren Rabatt.

BODONYI testvérek

asztalosok és kárpitosok

Möbutor-kiállítás

Budapest, IV., Múzeum-körút 27. sz.

Bejárat földszint

Mintaszobák I. és II.

Műhelyek emelet ::

== Teljes lakásberendezések ==

SELYEMKALAPOK 5 frt.

egységárban ingyen diszitéssel

Fiók: Klauzál-tér 16. KALAPBAZÁR Sommelweis-utca 17.

Fracht und Zoll verdienen Sie extra

durch Uebernahme unserer Vertretung in **Munshonig.**

Off. mit Referenzen erb. an **HONIGWERKE A. MORTON,** Zuffenhausen (Deutschland).



Trichterlose Hungaria-Sprechmaschinen allerbestes Fabrikat,

auch gegen Retenzahlungen billigt. Verlangen Sie Katalog. Wiederverkäufer gesucht. **Deményi & Co.,** Budapest, VI., Königsgasse 76.

Neu SLIVOWITZ Alt SLIVOWITZ Neu SLIVOWITZ Alt SLIVOWITZ

Hervorragende Qualitäten. Lieferung von 100 Liter aufwärts. Sehr preiswerth. Anerkannt solide Bedienung. Abnehmer in allen Weltgegenden.

Verlangen Sie Offerte. Erstklassige Vertreter gesucht. **Günsberger Benedek** TEMESVÁR, Ungarn.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Anstufte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nöthig. (Telephon 26-10.)
Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller

Wohnungen.

Küchenbejáratu elegáns butorozott szobák azonnal olesón kiadók. Magyar Otthon, Föhérceg Sándor-utca 30. 14607

Villalakás, 4 szoba, stb., legnagyobb kényelemmel, melegvizifűtéssel, november 1-re kiadó. II., Alvinczy-ut 12. 18296

Kéttablakos utcái szoba irodának vagy 1-2 ur részére kiadó. VIII., Kenyérmező-utca 6, II. 15. 37007

Ilka-utca 30 alatt, Thököly-ut és Stefánia-ut mellett, új házban, két- és háromszobás modern kiviteli lakások legnagyobb kényelemmel, gáz- és villanyvilágítással, f. é. november 1-re kiadók. Ugyanott egy nagy világos pinzeraktár kiadó. 51105

Einfagerungen von Möbeln, Klavieren, Koffern, übernehme **Möbelwagen**, Lieferbedlungen Provinz, **Wien** unter Garantie **Ringwald,** Spediteure, Teher-körut 1. Telefon 23-88. 51143

Unmöblirtés Zimmer für ältere Dame, eventuell mit Küche, im I. oder II. Bez. per sofort gesucht. Anträge unter „Bald“ poste restante Viziváros. 51012

Moderne Wohnung, ersten Stod, **3 Gassenzimmer** sammt allen Nebenräumlichkeiten, Gas und Elektrisch per 1. November zu vermieten. Wejelenyigasse 4, Dreher-Palais. 51036

Wohnung per 1. November, 4 schöne, große Zimmer, moderne Nebenräume, Gas, Elektrisch, Bad, Balkon, Garten. Rojenhügel, Eszter-utca 11. 5809

Zu vermieten elegantes großes Gassenzimmer mit feinsten Verpflegung für zwei intelligente Herren. Nádor-utca 16, III. 12. 9810

Per sofort ein sehr schönes, elegant möblirtés zweifentz. Zimmer, Gas und Elektr., zu vergeben. (Neubau) Király-utca 34, IV. 19. 50903

Schönes Zimmer mit feiner Pension zu vermieten. Löwöde-tér 2/A, II. 19. 51200

Intelligente Beamtin sucht zu zweifentzigen Gassenzimmer Mitbewohnerin. Rákóczi-ut 84, III. 8. 37001

Mietung u. Vermietung

Modern világos souter-rainhelyiség, 130 m² területű, egészben vagy részben kiadó, ugyanott üzlethelyiség. VI., Dávid-utca 7. Telefon 80-12. 51010

Több nagy helyiségek üzletnek, műhelynek vagy raktárnak november 1-re kiadók. Király-utca 19.

Mezzanin für Bureau, Großhändler, Industrielle sofort vermietbar. Wesse-lényi-utca 13. 36980

Istálló 4 lóra kocsiszínel azonnal kiadó. Város-major-utca 44. 51180

Sofort zu vermieten in der Rákóczi-utca Nr. 64 ein großes Lokal, selbes ist geeignet für jeden Industriezweck. Zu erfragen beim Eigentümer Herr J. Sann, Döblygasse Nr. 18. 36993

Gemöblirtal November vermietbar **Akácza-utca 57.** 36981

Világos nagy pinzer-helyiség, Ferencvárosban, kerestetik. Ajánlatok az ár megjelölésével P. S., Oroda-utca 17, II. 12 intézendők. 36998

Haupttreffer:
600,000
300,000
Kronen etc.

1 u. 1/2 Millionen Kr.

jährliche Treffer spielt Jedermann, der bei uns gegen monatliche Theilzahlungen kauft

1 Stk. Erste Pester Vaterländ. Sparkasse-Los

auf 36 Monatsraten à Kronen 3.90.

Ausserdem überlassen wir jedermann

gänzlich gratis

das Spielrecht sämtlicher grösseren Treffer (von Kronen 200 bis 600.000 Kronen)

auf 25 Stk. Erste Pester Vaterländ. Sparkasse-Lose.

Schon nach Einsendung der ersten Rate wird der mit Serie und Nummer versehene **Ratenbrief** ausgefolgt, auf Grund dessen der Besitzer das alleinige Spielrecht erwirbt und **bereits** an der am **5. Oktober** stattfindenden Ziehung theilnimmt; gleichzeitig bekommt die Partei **gratis** einen **Gewinnstheil-Schein**, in dessen Besitze sie während der Dauer der Ratenzahlungen (3 Jahre) auf den 1/100 (einhundertsten) Theil sämtlicher grösseren Treffer von **25 Stück Konv. Hypotheken-Losen** ebenfalls das sofortige Spielrecht erhält. Nach jedem auf Raten gekauften Los erhält der Käufer ausser dem Ratenbrief noch einen Gewinnstheil-Schein, welcher mit den Serien und Nummern der 25 Lose versehen ist, daher z. B.

bei Bestellung von **2 Losen à K 7.80** einen Ratenbrief u. gratis 2 Gewinnstheil-Scheine
bei Bestellung von **5 Losen à K 19.—** einen Ratenbrief u. gratis 5 Gewinnstheil-Scheine

Sämtliche Lose sind in unseren Kassen aufbewahrt u. können gegen Vorweisung des Ratenbriefes jederzeit besichtigt werden.

Gegen Einsendung der ersten 2 Raten auf einmal quittiren wir die 3. Rate gratis.

Nachnahmebestellungen werden nicht effektuirt.

Ziehung schon Dienstag Nachmittag 4 Uhr!

Budapest-Elisabethstädter Bank Aktien-Gesellschaft

Centrale: **Budapest** VII., Rákóczi-ut 20. Ofner Filiale: I., Attila-körut 51.

Einzig dastehende Begünstigung.
Provinzagenten werden aufgenommen.

Nächste Ziehung schon am **5. Oktober.**

36 Raten à Kr. 3.90

Riessner-Öfen



sind anerkannt die besten und im Gebrauch sparsamsten Dauerbrenner der Welt.

Hygienisch das idealste System.
Einmalige Anfeuerung genügt für den ganzen Winter; die Mühen und Kosten des täglichen Anfeuerns werden dadurch erspart.

Sichtbares Feuer.
Original-Sicherheits-Regulator.
Gasausströmungen und Explosionen ausgeschlossen, dagegen stets gleichmässige und gesundheitsgemässe Erwärmung der Räume, insbesondere auch in den unteren Luftschichten.

Erhältlich in allen Grössen und Ausstattungen und für jede Zwecke.

Alleinverkauf und grosses Lager bei:
Brüder Ringeisen
BUDAPEST, Hold-és Bathory utca sarkán.

Einzig richtige Feuerung für Zimmer, Bureaux und Magazine.



ALTENSTEIN & BRANT
Ingenieure, Maschinenfabrik
Budapest, VI., Lehel-utca 10.
Telephon Interurb. 65-66.
Grosses Musterlager!

Unübertroffen

sind die echt Franz. u. Amerik.

Gummi- und Fischblasen-Präservatives per Dutz. 2, 4, 6, 8, 10, 12 Kronen.

Gummi-„MARKE DOPPELKRONE“ per Dutz. 8 Kronen.

Gummi-„NEVERSPLIT-INDIAN“ per Dutz. 10 Kronen.

Gummi-„EQUUS-MAS“ per Dutz. 10-12 Kronen.

LADYS-DOCTOR. Neueste Damenmutterstpritzo Preis per Stk Kr. 9.—

UNIVERSAL-BRUCHBAND Patent Molnar einseitig Kr. 12-16, doppelt 24-32.

MUSTERKOLLEKTION 12 Stück feinste Condons **K. 4.**

PES-OCLUSIVUM Damen-Schützer per Stück **K. 3-6.**

Grosses Lager in Geradhalter, Bauchbinden, Gummi-Krampfader-Strümpfe, Spritzen, Irrigatore, Hirschleder Suspensor, Galoschen und alle Mittel zur Krankenpflege.

Zu haben bei **MOLNAR VILMOS, Bandagist** u. **GUMMIWAAREN-SPEZIALIST** Bpest, Károly-körut 23. Központi városbáz. Versandt per Nachn. o. vorherige Einsendung des Betrages — Diskretion Ehrensache. —

Bei Bestellungen von über Kr. 20 20% Rabatt.

Znaimer Gurken

1 Rille mit 8 Stücken à 5 Pter sammt Stücken und Riffe
Kleine Gewürzgurken à K. 12.—; mittlere Gurken à K. 11.—
frühe Paprika (Pfefferoni) à K. 12.—; 1 Schock = 60 Stück
mittlere Gurken K. 1.20 sammt Saft in Pöfferl von circa 20 Schod.
100 Stk Sauerkraut sammt Rübel K. 11.—; 100 Stk Zwiebel K. 10.—
100 Stk Knoblauch K. 30.— versendet ab Znaim gegen Nachnahme

Einvertrathen möchte junger, isr., langjähriger Beamter, in gutgehendes Geschäft. Ernstgemeinte Anträge unter „Zukunft 719“ an die Exp. 90719

J. M. Zeisel in Znaim.

Neue Anekdoten von der Patti.

Ueber Adolina Patti werden in neuerer Zeit wieder zahlreiche Anekdoten erzählt. Eine recht dröhlige gibt in „Pearsons Weekly“ ein alter Impresario zum besten. Vor einigen Jahren sollte die Patti in Bukarest auftreten. Kurz vor dem für die Abreise festgesetzten Tage sagte sie jedoch zu dem Impresario: „Ich fahre nicht. Es ist dort unten zu kalt, und der Schnee soll fuhhoch liegen. Nein, hundertmal nein! Machen Sie nicht erst den Versuch, mich umzustimmen, denn es wäre vergebliche Mühe.“ Der arme Impresario, der schon wochenlang vorher in Bukarest das Konzert der Patti angekündigt hatte, war ganz verzweifelt, zumal da sämtliche Plätze in einem Nu verkauft worden waren. Unter solchen Umständen konnte er sich natürlich nicht entschließen, dem Publikum das Geld zurückzugeben und sich den Launen der Künstlerin zu fügen; er sann vielmehr auf Mittel und Wege, sie durch sanften Zwang zum Auftreten zu bewegen und glaubte nach einigem Nachdenken das Richtige gefunden zu haben. Er schickte an seinen Vertreter in Bukarest nachstehendes Telegramm: „Brauchen feierlichen Empfang Bahnhof Bukarest; telegraphieren Sie mir sofort Folgendes: Rumänischer Adel bereitet großen Empfang Ankunft Frau Patti, erwarten sie Bahnhof auch Vertreter der Regierung mit Schlitten, Fackeln, Musikkapellen. Telegraphieren Sie Stunde Ankunft.“

Der schlaue Impresario erhielt einige Stunden später das erwartete Telegramm und zeigte es der Patti, die vor Freude ganz aufgeregert war und sofort sagte: „Herrliche Leute! Wann reisen wir?“ — „Morgen früh, wenn Ihnen angenehm ist.“ Im Bahnhof in Bukarest erwarteten die Diva sechzig Herren in Uniform und Ordensschmuck; stolz und unbeweglich standen sie in zwei Reihen knietief im Schnee. Hinter ihnen leuchteten Fackeln, wehten Fahnen und spielten zwei Musikkapellen die rumänische Nationalhymne, während zehn weißgekleidete Mädchen Rosen streuten. Als die Patti aus dem Salonwagen stieg, näherte sich ihr ein alter Herr mit eisengrauem Bart und sprach feierlich: „Der Adel Rumaniens heißt Sie herzlich willkommen, gnädige Frau.“ Nach diesem großartigen Empfang wurde die Künstlerin von der ganzen Gesellschaft und von den Musikkapellen ins Hotel begleitet. Die Uniformen waren für 4 Kronen per Stück von einem Trödler geborgt worden, und die vermeinten adeligen Herren hatten die Statistenrollen für je 1 Krone 50 Heller und eine Cigarre übernommen. Der ganze großartige Empfang

hatte nicht viel mehr als 300 Kronen gekostet. Eine Lappalie!

„Wolfsjäger-Lieutenants.“

Monsieur R u a n, der Ackerbauminister der dritten französischen Republik, hat soeben, wie man aus Paris schreibt, die Ernennung von einigen neuen „Lieutenants de Louveterie“ vorgenommen. Was ein „Lieutenant de Louveterie“ eigentlich ist, wissen gewiß selbst in Frankreich nicht viele, und außerhalb Frankreichs noch weniger Menschen. Die „Louveterie“ ist in der That eine uralte Einrichtung, die früher in fast allen Ländern Europas bestand, sich aber glücklicherweise in den meisten von ihnen vollständig überlebt hat. Man verstand darunter die Behörde, der die einheitliche Anordnung der Wolfsjagd oblag. In Frankreich gehörte zum Hofstaat der Könige ein „Grand-Louveter“, auf Deutsch: „Ober-Wolfsjägermeister“, der zu beiden Seiten seines Wappenschildes je einen schwarzen Wolfskopf führte. In den Provinzen waren ihm einzelne „Lieutenants de Louveterie“ unterstellt, und diese existieren noch immer, obwohl nur noch sehr selten, bei ganz strenger Winterkälte, in den Wäldern der Vogesen oder Ardennen ein Wolf sichtbar und zur Strecke gebracht wird. Dabei hat das Institut der Wolfsjäger-Lieutenants einen merkwürdig feudalen Anstrich, der in ziemlich schroffem Gegensatz zu den Grundsätzen des republikanischen Staatswesens steht. Diese Beamten erhalten nämlich nicht nur keinen Sold, sie sind sogar zu bestimmten, keineswegs unerheblichen Ausgaben verpflichtet, denn sie müssen auf eigene Kosten Alles unterhalten, was zu einer Wolfsjagd nötig wäre, eine Meute von vierzehn Hunden, Pferde und Piqueure.

Sie können in Ausübung ihres Dienstes jederzeit die Unterstützung durch die Gendarmen verlangen, vor allem aber genießen sie zwei Privilegien, wegen deren diese Lieutenantsposten gerade von den vornehmen und reichen Großgrundbesitzern viel begehrt werden. Sie dürfen zweimal im Monat in den Wäldern des Staates Parforcejagden veranstalten, und sie dürfen, ebenso wie ihre Gehilfen, eine Uniform tragen, die allmählich ein wenig altmodisch geworden ist, sintermalen sie aus dem Jahre 1814 stammt, die aber dennoch nicht unkleidsam ist: sie besteht aus einem dunkelblauen Tuchrock mit Sammtaufschlägen, goldenen Litzen und Knöpfen, einem Hirschfänger an breitem Ledergurt, Weste und Beinkleid aus rehfärbigem Stoff, Stulpenhosen mit silbernen Sporen und einem gallonierten Dreispitz. In der Nähe

von Paris befindet sich denn auch das Amt der „Louveterie“ fast ausschließlich in den Händen von Herren der besten Gesellschaft, u. A. in denen des Grafen Grafalbe des Marquis de l'Égale und des Multimillionärs Paul Lebaudy, die alle drei zu den ersten Sportsmännern Frankreichs zählen.

Allerlei.

(Die Verlobung des Königs Manuel.) Die Nachrichten über die angebliche Verlobung des Königs Manuel von Portugal mit der Prinzessin Alexandra von S i f e sind ziemlich widersprechend. Der „Daily Express“-Korrespondent in L i s s a b o n will erfahren haben, ein Würdenträger des portugiesischen Hofes habe in Uebereinstimmung mit den anfänglichen Dispositionen gestern mitgeteilt, daß die Verlobung des Königs mit der englischen Prinzessin am 15. November beim Besuch des Königs in W i n d s o r öffentlich bekannt gemacht werden wird. Demgegenüber wird von anderer Seite erklärt, die Pläne des Königs für seinen Besuch in Großbritannien seien noch nicht festgestellt. Der „Littérateur“, „Seculo“ behauptet, König Manuel's Hochzeit mit Prinzessin Alexandra werde Anfang April nächsten Jahres in Lissabon stattfinden. In England werde König Manuel zwölf Tage bleiben und seinen zwanzigsten Geburtstag in Windsor feiern. Der „Daily Telegraph“ endlich, das dem englischen Hofe am nächsten stehende Londoner Blatt, erklärt sich für ermächtigt, die Meldung von der Verlobung als a b s o l u t u n b e g r ü n d e t zu bezeichnen. Dabei muß es sehr merkwürdig berühren, daß dieses Dementi erst acht Tage nach der Verkündung der Verlobung verlaublich wird, die übrigens auch halbamtlich überallhin verbreitet worden ist.

(Eine Nacht im Automobil) über den halben Kontinent unternahm ein englischer Liebespaar. Beide sind jung und reich, und ihrer Vereinigung stand nur der Willen der Eltern der Braut gegenüber. Um dem Liebesverhältnis ein Ende zu machen, reisten sie mit ihrer Tochter nach dem Kontinent. Als der Liebhaber das erfuhr, beschloß er, seine Geliebte nach London zurückzuholen. Er wußte zwar den Aufenthalt des Mädchens und ihrer Eltern nicht, aber er glaubte, sie sei irgendwo in Deutschland und fand auch eine weibliche Verwandte seiner Braut, die ihn unterstützen wollte. Er mietete ein Automobil und begab sich mit der Dame auf die Suche. Zuerst fuhr er nach dem Badeorte Brighton und forschte in den dortigen

Detektiv Dagobert.

Von Valbain Groller.

- Und was haben Sie bei dem Direktor ausgerichtet?
— Alles, was ich wünschen konnte.
— Lassen Sie hören, Dagobert!
— Ich sagte ihm, daß ich gekommen sei, einen jungen Mann zu protegieren —, er solle mich nur dem Chef nicht verrathen. Der Direktor lächelte. Er wisse ganz gut, daß, wenn ich vom Chef etwas wolle, es von vornherein bewilligt sei. Wohl möglich, gab ich zu, es wäre mir aber lieber, ihn nicht direkt um den Freundschaftsdienst zu bitten. Der Direktor begriff oder that, als begriffe er, und stellte sich mir zur Verfügung.

Um was handelt es sich? fragte er. Sie haben da einen jungen Mann im Kontor, erwiderte ich, — na, wie heißt er doch nur? Ich habe so ein scheußliches Namensgedächtnis! Thut übrigens nichts; werde schon draufkommen. Also ein auffallend großer junger Mann mit liebenswürdigen Manieren — sonst hätte er Ihnen nicht gefallen, meine Gnädigste —, mit einem schönen schwarzen Bart und guten Zähnen. Abends bringt er gewöhnlich dem Chef —

Ah, das ist ja unser Sekretär Sommer! unterbrach mich der Direktor.

Sommer, natürlich Sommer! Daß mir der Name entfallen konnte! Sehen Sie, lieber Direktor Sommer ist ja ein ganz begabter Mensch, aber er ist in der Kanzlei, bei der Korrespondenz nicht am richtigen Platze. Es fehlt die letzte Genauigkeit und Exaktheit bei der Arbeit. Dagegen müßte er sich vortrefflich verwenden lassen für den Verkehr mit den Parteien. Ich weiß, daß Sie schon geraume Zeit nach einer geeigneten Persönlichkeit suchen zur Leitung der Verkaufsbüro in Graz. Wäre das nichts für Sommer?

Der Direktor schlug sich mit der Hand auf die Stirne.

Donnerwetter, das ist eine Idee! Da suchen wir uns die Augen aus dem Kopfe und haben den

Mann in nächster Nähe! Natürlich ist Sommer wie geschaffen dafür! Sie üben da nicht Protektion an ihm, sondern erweisen uns einen Dienst mit Ihrem Vorschlag. Er geht nach Graz. Die Sache ist abgemacht.

— Sie sehen, meine Gnädigste, ich war glücklich genug, ein wenig Vorsehung spielen zu können.

— Aber Dagobert, wie konnten Sie die Behauptung riskieren, daß der junge Mensch nicht fürs Bureau taugte?

— Da war nichts riskiert dabei. Ich verlieh mich auf mein bisschen Psychologie. Der richtige Bureau-mensch ist immer mehr oder minder — bis zu einem gewissen Grade Pedant. Er wird es durch seine Beschäftigung, die unausgesetzte minutiöse Genauigkeit erfordert. Ein Pedant ist unser Freund nicht. Der richtige Bureau-mensch beißt die Spitzen der Cigarren nicht mit den Zähnen herunter, sondern er schneidet sie säublich ab mit dem Federmesser oder mit einer besonderen Maschine, die er sicher bei sich trägt, wenn er Cigarrenraucher ist. Und noch etwas thut der richtige Bureau-mensch nicht. Er legt Cigarrenstummel nicht auf Marmorkamine. Er bemüht sich vielmehr zum Aschenbecher und deponiert den Rest dort, immer bestrebt, darauf zu achten, daß nicht etwas von der Asche daneben gehe. Unser sorgloser junger Freund, der es mit einem Cigarrenstummel nicht so genau nimmt, wird es wahrscheinlich auch mit der Bureauarbeit nicht gar zu genau nehmen. Er hat's nicht in sich.

— Und daraus haben Sie dann gleich geschlossen, daß er der richtige Mann für den Parteienverkehr ist?

— Nicht nur daraus, sondern auch aus der Bevorzugung, die Sie ihm zuteil werden lassen, meine Gnädigste. Er muß ein sehr angenehmes Mundwerk haben, wird wohl auch ein kleiner Schwermüthiger sein. Das Alles ist ganz vortrefflich, wenn man mit der Kundtschaft in persönliche Berührung zu treten hat.

— Gines müssen Sie mir noch aufklären, Dagobert. Sie haben sich bemüht, den jungen Mann wegzubringen, weil Sie um meine Tugend besorgt waren?

— Aber, Frau Violet! Sie wissen doch, welches

Vertrauen ich in Sie setze! Da ich aber wußte, daß die abgängigen Cigarren durch Ihre Hände gegangen waren, und Sie daraus Ihrem Manne gegenüber ein Geheimniß machten, mußte der Raucher notwendigerweise verschwinden. Das mußte sein!

— Ein Geheimniß! Da steckt ja die Ungeheuerlichkeit von mir. Ich hatte es meinem Manne nicht gleich gesagt; hatte nicht daran gedacht, und als er dann eine Affaire daraus machte, da wäre es so merkwürdig herausgekommen. Es wäre mir peinlich gewesen.

— Geradeso habe ich es aufgefaßt, gnädige Frau... Für mich dürfte übrigens der Wagen vorgefahren sein. Sollte der junge Mann noch kommen, sich zu verabschieden, dann bieten Sie ihm zur Abschließung eine Cigarre von einer anderen Sorte an, und dann wird diese wichtige Affaire für alle Zeit erledigt sein.

Der Falschspieler.

Andreas Grumbach hatte eigentlich immer ein recht zurückgezogenes Leben geführt. Seine Ehe mit der Schauspielerin Moorlant hatte sich, entgegen der ursprünglichen Annahme der abtrahenden Freunde, zu einer durchaus ungetrübten und glücklichen gestaltet. Die blonde Frau Violet führte das Hauswesen mit tadelloser Sorgfalt und Geschicklichkeit, und Grumbach fühlte sich zuhause so wohl, daß er an besondere gesellschaftliche Zusammenkünfte gar nicht dachte, obgleich vielleicht Frau Violet nicht abgeneigt gewesen wäre. Sie war aber zu klug, da auf Anbiederungen zu bringen, wo ohnedies Alles zu abseitiger Befriedigung sich abwickelte.

Tagsüber hatte Grumbach genug zu arbeiten, und da war es ihm doch am liebsten, wenn er die Abende in seinem Heim verbringen konnte, das ihm Frau Violet mit aller Umsicht, mit Takt und Geschmack ganz in seinem Sinne eingerichtet hatte. Einmal in der Woche besuchte er seinen Klub, das war er sich schuldig; und für einen Abend in der Woche hatte er eine Loge in der Oper, das war er Frau Violet schuldig. Sonst aber blieben sie sein zuhause, wo es nach seiner Auffassung doch am schönsten war.

Gäste sahen sie selten bei sich. Dagobert Tröfeler, der gediente Lehemann, der im ruhigen Genusse seiner

Hotels nach. Dann ging er über den Kanal nach New-Haven und von da, immer im Automobil, über Char-les, Chaumont, Straßburg, durch den Schwarzwald, nach Baden-Baden und nach Karlsbad. In jener Stadt wurden Nachforschungen angeestellt, bis der sahe Liebhaber endlich erfuhr, daß sich seine Aus-erwählte mit ihren Eltern in Marienbad be-fand. Sofort ging die Fahrt dorthin, und durch eine List gelang es dem jungen Mann, der Geliebten seinen Aufenthalt kund zu thun. Sie war mit der Flucht ein-verstanden, und sobald sie es möglich machen konnte, bestieg sie das Automobil ihres Geliebten und dann wurde die Rückfahrt angetreten. Es war mehr eine Jagd als eine Fahrt, denn die Eltern des Mädchens verfolgten die Liebenden in einem anderen Automobil und blieben ihnen immer dicht auf den Fersen, aber es gelang ihnen nicht, sie einzuholen. Die tolle Fahrt ging durch den Schwarzwald, über Paris und Dieppe nach London. Die Kosten, die diese Entführung verursacht hatte, waren allerdings bedeutend, die Miethe des Automobils allein betrug fast 2000 Mark und dazu kamen noch die bedeutenden Auslagen für Hotels usw., aber die Mühe war auch nicht umsonst gewesen. Die Eltern des Mädchens fanden sich mit dem Zwang der Verhältnisse ab und gaben ihre Zustimmung zu der Heirat.

(Die Riesenstadt in Zahlen.) Aus London wird berichtet: Der Londoner Grasshasthath legt einen neuen Band statistischer Angaben vor, die sich auf das Jahr 1905/06 beziehen und die das Leben von Groß-London anschaulich illustriren. Die gegenwärtige Be-völkerung von Groß-London wird auf 7.537.196 berech-net; darunter sind 4339 Beamte der Stadt, 18.000 Po-lizisten, 46.698 Pensionierte und 148.644 Arme — 664.204 sind Parlamentswähler. Die Riesenstadt bedeckt eine Fläche von 443.419 Acres, auf der 991.383 Häuser, 2151 englische Meilen Straßen, 127 Meilen Straßen-behnen, 799 Meilen Omnibuslinien und 15.848 Acres Wälder und Parks liegen. Ganz erstaunlich sind die Verkehrsahlen. An einem Wochentage im Dezember liefen 8071 Jüge auf Londoner Stationen von den Vor-orststationen ein. 336 Millionen Personen werden auf den Stadtbahnen jährlich befördert, 374 Millionen auf den Straßenbahnen und 273 Millionen auf den Omnibus-sen. Die Londoner sandten 922.800.000 Briefe und 24.947.000 Telegramme im Laufe des Jahres ab. 22.321 Schiffe liefen im Hafen von London ein; der Gesamtwert der Einfuhr belief sich auf über vier Milliarden. Interessant sind einige Angaben über das Heirathalter der Londoner. Die Lebensjahre, in denen die meisten heirathen, sind bei den Junggesellen 25 und 21, bei den jungen Mädchen 21 und 25, und bei den Witwen 30. Zwei Drittel aller Junggesellen heiratheten in einem der beiden angegebenen Jahre; in ihren

Reihen befindet sich aber auch ein Veteran, der noch mit 75 Jahren sich eines besseren belehren ließ und vor den Altar trat, und vier hatten das siebzigste Lebensjahr überschritten. Unter den Jungfrauen, die heiratheten, stand fast die Hälfte im 21. Lebensjahre; aber sieben von ihnen zählten bereits über siebzig, als sie noch den großen Schritt wagten. Witwen, die sich wieder ver-heiratheten, wählten in der Mehrzahl Männer, die fünf Jahre jünger sind als sie selbst.

(Wegen einiger Rosen.) Aus Wien meldet man: Ein junger Bursche, Eduard L., war beim Ge-richtsgericht Döbling wegen Diebstahls einiger Rosen im angebliehen Werthe von 40 K. angeklagt. L. hatte aus dem Vorgarten einer Villa in der Dittesgasse von einem prachtvollen Rosenstrauch einige aufgeblühte Ro-sen gepflückt und war von einem Wachorgan der Wach-und Schließgesellschaft angehalten und angezeigt wor-den. Nach seiner polizeilichen Einvernahme eilte er zur Villa zurück und bat weinend die Eigentümerin um Verzeihung, wobei er auch vollen Ersatz für die gepflück-ten Rosen anbot. Die Dame erklärte, daß sie keinen Er-satz begehrte, daß die Anzeige gegen ihren Willen er-stattet worden sei und daß sie gern Alles verzeihe. Als er trotzdem acht Tage später vom Bezirksgericht eine Vorladung wegen Diebstahls erhielt, nahm er sich das so zu Herzen, daß er auf freiem Felde nächst der Got-tallegasse zwei Revolverkugeln gegen seinen Kopf ab-feuerte und in schwerverletztem Zustande in das All-gemeine Krankenhaus gebracht wurde. Als er genesen war, fand die Verhandlung statt. Der Eigentümer der Villa erklärte, er sei damals nicht in Wien gewesen, sonst hätte er die vortheilige Anzeige des Wächters hin-angehalten. Der Rosenstrauch sei nämlich durch das Ab-pflücken der paar Rosen unverletzt geblieben und die abgepflückten Rosen selbst seien für ihn ganz werthlos. Der Dienstgeber des Angeklagten gab als Zeuge an, der Bursche sei ein Muster von Ehrlichkeit. Der Richter Dr. Scholler sprach den Angeklagten frei, mit der Be-gründung, die Handlung könne nicht als Diebstahl qualifizirt werden, da höchstens eine unüberlegte That ohne gewinnstüchtige Absicht vorliege. Das Beweisver-fahren habe auch ergeben, daß die folgenschwere An-zeige gegen den Willen des Besitzers erstattet wurde.

(Aus dem Bierleben.) macht ein Mitarbeiter der Wochenschrift „English Mechanic“ eine interessante Mittheilung. Er erwähnt die Thatfache, daß eine Biene, die noch keine Blüthe besucht, also noch keinen Ballast zu tragen hat, mit einer Geschwindigkeit von ungefähr 65 Kilometer in der Stunde zu fliegen, also mit der Durchschnittsgeschwindigkeit eines mäßigen Eilzuges gleichen Schritt zu halten vermag. Hat sie aber so viel Blüthen-staub aufgenommen, wie sie zu tragen im Stande ist, und kehrt mit dieser Ladung nach ihrem Bienenstoc-k zurück, so kann sie nicht schneller als höchstens 20 Kilo-

meter in der Stunde fliegen. Immerhin vollbringt das Insekt auch damit noch eine gewaltige Leistung, wenn man sie mit der Thatfache vergleicht, daß schon ein recht tüchtiger Fußgänger sich mit sechs Kilometern in der Stunde begnügen muß.

(Ein unvergleichlicher „Wunderdoktor“) haust nach der „Lippischen Tageszeitung“ in dem Dorfe Afferde bei Hammeln. Er sieht weder seine Patienten, unter denen die Frauen natürlich überwiegen, noch diese ihren „Dok-tor“; ein Briefwechsel thut es schon. Der Patient stellt, so gut er es vermag, seine Krankheit selbst fest und theilt das Ergebnis dem „Doktor“ mit. Dieser antwortet brieflich folgendermaßen: „Liebe M...! Ihren Brief erhalten. Ich theile Ihnen mit, daß ich für Sie einge-nommen habe. Wir wollen mit Gottes Hilfe hoffen, daß es hilft. Es grüßt M. N.“ Mehr kann man nicht ver-langen.

(Die Gattin auf ihren eigenen Wunsch erschossen.) Aus Paris wird telegraphirt: Die Pariser Geschwornen saßen gestern über einen Mann Namens Alphonse Baudin zu Gericht, der seine Gattin auf ihre flehentlichen Bitten erschossen hatte, um sie von einem unheilbaren Leiden zu befreien. Die Gerichtspsychiater erklärten den Angeklagten für geistig minderwertig, worauf die Geschwornen Baudin freisprachen.

(Ungalante Bankdirektoren.) Bei der vor ein-igen Tagen abgehaltenen halbjährlichen Versammlung der Direktoren der Bank von England wurde von einem der Herren die Frage aufgeworfen, ob es, wie neuer-dings geschehen, gerathen sei, Damen als Maschinen-schreiberinnen und dergleichen mehr anzustellen; es sei verschiedentlich dagegen eingewendet worden, daß man Damen schon darum nicht in Banken beschäftigen dürfe, weil sie kein Geheimniß für sich behalten könnten. Mehrere der Direktoren schlossen sich dieser Ansicht an, die in verschiedenen Reden als „ganz selbstverständlich“ be-zeichnet wurde, und es wurde in Aussicht gestellt, daß das Experiment nicht weiter durchgeführt werden solle.

(Die Ausgrabung der Villa des Horaz) soll in nächster Zeit von der italienischen Regierung in An-griff genommen werden. Die Ausgrabung wird auf Grund von Feststellungen des Professors Pasquari erfolgen, die ihm nach seiner Aussage mit Hilfe alter Codices und nach den Angaben in den Schriften des Horaz selbst gelungen sind.

(Präsident Taft 1200 Fuß unter der Erde.) Der neue amerikanische Präsident Mr. Taft begab sich gestern mit alten Weibern angethan nach der Leonard-Kupfermine in Butte im Staate Montana und stieg 1200 Fuß unter die Erde. Er sah den Arbeiten der Bergleute zu und schüttelte ihnen kräftig die Hand. Als er sich im Fahrstuhl wieder zu Tag begab, brachen die Bergleute in lebhafteste Ovationen aus.

Reuten jetzt nur noch seinen Liebhabereien lebte, der jähle kaum mit. Er konnte kommen und gehen, wann er wollte. Man war auf den alten Freund des Hauses immer vorbereitet, und er gehörte so-zusagen zum Hause. Seine großen Passionen wurden ja vielfach belächelt, aber er war zu sehr Philosoph, um sich das sonderlich ansetzen zu lassen.

Für Grumbachs war er geradezu unentbehrlich geworden, schon durch die Macht der Gewohnheit; aber auch sonst. Er war ein treuer und sorglicher Freund, auf den man sich in allen Lebenslagen un-bedingt verlassen konnte. Er war aber auch der Mittler für die Außenwelt; er brachte die Neuig-keiten des Tages ins Haus, sorgte dafür, daß man in Sachen der Kunst auf dem Laufenden blieb und wußte in einemfort allerlei Räuberromane und Krimi-nalgeschichten zu erzählen, bei denen man sich auch ganz gut unterhalten konnte.

Dieses Jdyl hatte aber nun ein Ende gefunden, und Grumbachs wurden mit einem Male hinein-gerissen in den Wirbel des gesellschaftlichen Lebens der Reichshaupt- und Residenzstadt, sehr gegen die Neigung des Mannes, nicht so auch gegen die von Frau Violet, die da fand, daß sie nun erst die Rolle spielte, die ihr eigentlich und von rechtswegen schon lange gebührt hätte.

Das war so gekommen: Freiherr Friedrich von Cichstedt, der Chef der altberühmten Firma Cichstedt u. Raufsch, war der eigentliche Begründer des Klubs der Industriellen gewesen und dessen alljährlich neu-gewählter Präsident durch volle zehn Jahre. Als die zehn Jahre um waren, wurde das Jubiläum unter großartigen Ovationen gefeiert. Es gab ein denk-würdiges Banket, zu dem auch die Damen der Mit-glieder eingeladen waren, — die Toilette von Frau Violet war sehenswerth. Die große Ueberraschung für den Präsidenten war die feierliche Enthüllung seines von Leopold Horowiy für den Sitzungssaal gemalten Porträts. Er hatte dem Künstler natürlich dazu gelassen. Es wurden prachtvolle Reden gehalten, und Alles war sehr schön. Nur Cines schien be-dauerlich. Der Präsident wollte nicht mehr. Er hatte genug; er wollte durchaus und durchaus nicht mehr. Er habe seinen Dienst zehn Jahre gemacht, nun solle ein Anderer 'ran.

Es war nichts zu machen, und in der nächsten

Generalversammlung wurde einstimmig zum Präsi-denten — Andreas Grumbach gewählt. Nun war sie da, die Bescheerung! Ablehnen ging nicht. Zuhause rebete Frau Violet zu, und sie hatte sich sogar hinter Dagobert gesteckt, daß er ihrem Mann die etwaigen Bedenken austreiben möchte. Aber auch ohne das — es ging wirklich nicht, abzulehnen. Die Wahl be-deutete eine Auszeichnung, die reichlich auch einen hohen Orden aufwog. Der erste Klub der Stadt, der Klub der Millionäre, wie er im Volksmund hieß! Der Mann, der da an die Spitze berufen wurde, der stand damit eigentlich an der Spitze der In-dustriellen überhaupt. Dazu mußte Einer doch schon, figurlich gesprochen, von guten Eltern sein, das will besagen, daß sein persönlicher und geschäftlicher Ruf über allen Zweifel erhaben, sein Kredit ein unbeschränkter und dementsprechend auch sein Reichthum ein sehr wohlwundirter sein mußte. Für einen Ge-schäftsmann war also eine solche Verufung nicht mehr und nicht minder als ein Adelsbrief.

Derlei lehnt man nicht ab, zumal die Würde auch ihre Würde hatte, welche die Uebernahme in doppelter Hinsicht als Ehrenpflicht erscheinen ließ. Es war bekannt und durch die Amtsführung des ersten Präsidenten förmlich zur Tradition geworden, daß mit der Leitung des Klubs ganz erhebliche ma-terielle Opfer verbunden waren.

Die Mitgliedsbeiträge waren recht ansehnlich, zweihundert Gulden jährlich, und dazu kamen noch Einnahmen aus den Kartengeldern, die im Jahre doch an die zwanzigtausend Gulden ausmachten. Aber auch an Ausgaben fehlte es nicht. Zehntausend Gul-den Miethe, zehntausend Gulden das Personal, zehntausend Gulden für Heizung, Beleuchtung, Zeitun-gen und sonstige Anschaffungen, zehntausend Gulden Verlust bei Küche und Keller; denn es mußte Alles erst-klassig und dabei billig sein, um die Mitglieder heranzulocken und zusammenzuhalten. Und so ging das fort. Da läppern sich die Ausgaben doch schon zusammen.

Mit all diesen Sorgen war nun Andreas Grum-bach beladen, und das war noch nicht einmal Alles. Die neue Würde legte auch Repräsentationspflichten auf, vor denen er früher so schön Ruhe gehabt hatte. Früher hatte er so bequem abseits gesessen und nun riß ihn der gesellschaftliche Strom mit. Gab

der Minister des kaiserlichen Hauses und des Neuhern einen Rout oder der Ministerpräsident eine Soirée, wurde ein Denkmal enthüllt oder ein General be-graben, eine Schule eingeweiht oder eine Ausstellung eröffnet, — der Präsident des Klubs der Industriellen wurde eingeladen und mußte dabei sein, was dann natürlich auch immer zum ewigen Gedächtniß ins Protokollbuch der Vorstandssitzungen eingetragen wurde. Dann kamen auch noch die privaten Ein-ladungen, für die man sich revanchiren mußte. Kurz, es ging recht hunt zu, und Frau Violet war's sehr zu-frieden. Die Hauptschuld an Allem trug eigentlich Baron Cichstedt. Erstlich einmal, weil er überhaupt das Präsidium niedergelegt hatte, und zweitens, weil er sich in Frau Violet ganz verliebt hatte — natürlich und selbstverständlich in allen Ehren. Das war die Dame, wie er sich sie schon lange gewünscht und lange gesucht hatte. Seine eigene Frau war ihm schon vor zwölf Jahren gestorben, und seit der Zeit hatte alles gesellschaftliche Leben in seinem Hause geruht. Er hatte sich ganz seinem Klub gewidmet, der ihm das Heim ersetzte. Nun regte sich aber doch das Gewissen in ihm; das mußte anders werden. Als seine Frau gestorben war, hatte sie ihm ein einziges Kind hinterlassen, eine kleine Tochter, Greil. Das war jetzt eine junge Dame von achtzehn Jahren, an deren Zukunft man doch denken mußte. Er mußte Leute bei sich sehen, und er mußte das Mädchen in die Welt einführen. Dazu brauchte er eine bestreun-dete Dame, die liebenswürdig genug war, an seiner Seite in seinem Hause bei festlichen Anlässen mit die Honneurs zu machen und außer Hause seine Tochter mit der nöthigen Anmuth und Würde zu chaperoniren. Weit und breit hätte er da keine ge-eignete Persönlichkeit finden können als Frau Violet. Das war eine Dame von Welt, die sich an-zuziehen, sich zu benehmen und zu repräsentiren wußte, und dabei war sie niemals steif und lang-weilig, sondern immer gut aufgelegt und munter. Greil konnte von ihr schon etwas lernen. Daß sie Schauspielerin gewesen, that ihr gesellschaftlich keinen Abbruch. Wenn es anfänglich vielleicht hie und da Bedenken gegeben haben mochte, so hatte diese das Schwergewicht des gesellschaftlichen Ansehens ihres Mannes doch sehr bald beiseite gedrückt.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 28-10) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Offene Stellen.

25-180 Kronen wöchentlich Damen, Herren u. jungen Leuten ohne Aufgabe bisheriger Thätigkeit. Neuester erprobter leichter Verdienst. Sachkenntnis nicht erforderlich. Sicheres Geschäft. Herron, Mattowitsch O.S. Nr. 2038. Deutschland. 50492

Zwei Kommiss der Gemischtwaren-, einer der Leder- und Eisenwarenbranche, der kroatischen, deutschen, ungarischen Sprache mächtig, suchen wir. Selbstgeschriebene ausführliche Offerte an die Firma Schloßberg & Vertes, Belgrad-Belien. 16301

Praktikantin mit schöner Handschrift gesucht. Eigenhändige Offerte ungarisch-deutsch an Max Barth, Holzwaren-fabrik, Zupanel. 50316

Deutsche Stenographin, Maschinenschreiberin, findet dauernde Stellung. Offerte unter „Arlos 019“ a. d. Exp. 51019

Anständige ältere Frau wird zu alleinlebendem Herrn als Haushälterin aufgenommen. Eintrittstermin 5-6. Oktober. Offerte an Adolf Hegner, Liptó-Szt.-Miklós, zu senden. 51026

Azonnal felvétetik egy pénztárnok, keresztény, nő is lehet, 2-4000 ft óvadékkal, teljes ellátás és havi 50-60 ft fizetéssel. Levelék „Női pénztárnok 015“ jelleg alatt a kiadóba. 51015

Für die Nebenübernahme werden mehrere Nebenübernehmer aufgenommen. Kenntniss der deutschen, ungarischen und slowakischen Sprache erforderlich. Offerte mit Zeugniss-angaben und Referenzangaben finden unter „Fischerfabrik“ an die Exp. zu richten. 16303

Zum Eintritte per 1. November wird ein tüchtiger **Buchhalter** für die Oekonomie gesucht, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig. Offerte, Referenzen und Zeugniskopien an **Nagel Mór Fia, Gálgócz**, in Oekonomie Berzicza bezorgt. 16304

Manipulant, ledig, im geschulten Manesakter, welcher die Branntweinmanipulation und die Erzeugung sämmtlicher Liqueure gründlich versteht, als Magaziniere auch im Expeditionsfache versiert, einer slavischen Sprache mächtig ist, wird unter Angabe des Alters, bisheriger Thätigkeit, als auch Gehaltsanforderung acceptirt bei **Brüder Wortmann**, Susat bei Zimm. 16305

Gegen Fikum, Däten und Reischpfeisen werden Reibeamate für die Acquisition seitens hervorragender heimischer Unfallversicherungsgesellschaften aufgenommen. Sachkenntnisse nicht erforderlich, da Einschulung erfolgt. Dauernder Posten. Bewerber nicht über 30 Jahre wollen ihre Offerte mit genauer Angabe bisheriger Stellung und Referenzen unter „Reiseender Beamter 574“ an die Exp. einreichen. 50574

Wirthschafterin, jung, israelitisch, und **Verkäuferin** wird sofort aufgenommen. Näheres in Sitran's Antiquitätenbureau, Wagnereiboulevard 33. 12818

Wanentgeltlicher Maschinenschreibunterricht. Ungarische und deutsche Stenographie-kurse. Kaufmännische Handbuchsgegenstände, Einschreibungen täglich in der „Stenografische“ Landes-Gabelsberger Stenographieschule. Aus-schließlich: **Rákóczi-ut 60.** Prospekte sendet die Direktion. 34089

Irodatiszt kerestetik azonnali belépésre, kereskedelmi végzet. Magyar és német gyorsírást tudó és gépirást tudók előnyben részesülnek. Ajánlatok, bizonyítványmásolatokkal felszerelve, Selyp-Pálteleki uradalom, Selyp (Nógrád-megye), címre küldendők. 16300

Junge Mädchen, deutsch und ungarisch sprechend, mit Kenntnissen der Stenographie und eventuell des Maschinenschreibens, wird gesucht. Anfangsbezahlung 30 Kronen monatlich. Offerte mit genauer Angabe des Alters, der Religion und der genoffenen Schulbildung zu richten an die Exp. unter „Heilig und zuvertäglich 148“. 51148

Helyi úgynök, ki trafikokban jól be van vezetve, valamint fiatal **segéd** felvétetik **Glück, Schmidek és Rosenberg** diszmiáru nagykereskedésében VIII, Rákóczi-ut 86. 15545

Komptoirprakifant oder Fräulein wird für ein Großgeschäft zu sofortigem Eintritt gesucht. Hübische Schrift, deutsch, ungarisch und Stenographie erwünscht. Offerte mit Angabe der Gehaltsanprüche unter „Beischen 985“ an die Exp. 36985

Gesucht zum sofortigen Eintritte ein Magaziniere und Expedient für eine hierige Waggonfabrik. Offerte sind zu richten unter „A. B. 1583“ an **Wöchner, Annoncenbureau, Sütö-utca 9312**

Vidéki füszer- és vegyesáru- nagykereskedésbe — hol szombaton zárva van — kerestetik fiatal izr. vallásu **irodalgyakornok.** Részletes ajánlatok a kor és igények megjelölésével „Szorgalmas gyakornok 248“ jelleg alatt a kiadóba küldendők. 16248

Németül perfektül beszélni és fordítani tudó hivatalnok vagy hivatalnoknő felvétetik. Gerő, Erzsébet-körút 17. 37005

Adressenschreiber mit guter Handschrift wird aufgenommen. Schönfeld Jzig, VI, Podmaniczky-utca 18. 51131

Junger Kommiss, der drei Landesprachen mächtig, Mode- und Damenkonfektionsbranche versiert, wird sofort bei **Braun Meija, Jsgö, acceptirt.** 51129

Reisender der Spirituososenbranche, der deutschen, ungarischen und serbischen Sprache mächtig, wird zum sofortigen Eintritte für die Bäckerei gesucht. Es wird nur auf prima Kraft respektirt. Offerte unter Chiffre „B. W. 2400“ an die Exp. 16309

Fakturist aus der Manufakturbranche, mit hübscher Handschrift, flinker Rechner, wird acceptirt. Schriftliche Offerte an **Auer David és fia,** Budapest, V., Nagykorona-utca 2. 51162

Bureauprakifant, absolvirter Handelschüler, mit schöner Handschrift, wird für das Komptoir eines großen Fabrikshauses acceptirt. Offerte finden unter „Textil 161“ an die Exp. zu richten. 51161

Segéd az uri és női divat-, rövidáru szakmából, jó eladó és perfekt kirakatrendező, felvétetik. Ajánlatok fényképpel, Stern Sándor, Nyiregyháza. 16314

Ügynök, ki a budapesti piacon jól van bevezetve, azonnali alkalmazást nyerhet **Lindenfeldnél, Kalvária-tér 19.** 51150

Landwirthschaftlicher Buchhalter, ledig, bilanzfähig, auf eine chriftl. Landwirthschaft gesucht. **Krafauer, Ó-utca 39.** 51175

Egy rőtös- és divatterkedősegéd, önálló eladó, kirakatrendező, a magyar, német, tót nyelvet tökéletesen beszéli, azonnali belépésre kerestetik. **Stellner Géza, Losonc. 16308**

Egy ügyes fiatalember a **rövidáru nagyban szakmából,** ki utazásra is alkalmas, azonnali felvétetik, **Elbert Ignác, Komárom.** 16316

Fényképészretusör, ki felvételekben jártas, azonnali felvétetik. **Hallas, Lövöldetér 7.** 51197

Ügyes, idősebb könyvelő kerestetik. **Vadász, Szivó-utca 42.** 51198

Fiatal segéd, ki kirakatrendezéshez ért, uri, női divátüzletben 80-90 kor. fizetéssel azonnali felvétetik. **Müller Artur és Tsa, Rákóczi-ut 57.** 36972

Irattárosnő kerestetik nagyobb gyári irodába. Dossier-rendszerekhez szép írással. Ajánlatok fizetési igény megjelölésével „Ügyesség 973“ alatt kiadóba. 36973

Fiatal segéd felvétetik **Bodor Henrik** férfi ruhakereskedőnél, **Károly-körút 9, az udvarban.** 36988

Maison Carlier kalapszalamban tanulóanyag felvétetnek. **Váci-utca 5.** Jelenkezhetni 8-10-ig. 9811

Levelézó, ki a magyar és német nyelvet perfektil birja, tökéletes gyorsíró mindkét nyelvből és gépiró, nagy vállalathoz kerestetik. Ajánlatokat **Lukács** hirdetője, **Fürdő-u. 10, „Jövő 100“** alatt továbbít. 12565

Gyakornok kezdő fizetéssel felvétetik, ki a magyar és német nyelvet szóban és írásban birja, gép- és gyorsíró. Ajánlatokat „Szorgalmas 11“ jellegre **Lukács** hirdetője, **Fürdő-u. 10, továbbít.** 12564

Kezdő gyakornok gabonaüzletbe felvétetik. Ajánlatok „Kezdő 130“ jellegre kiadóba. 51130

Tüchtig Maschinenschreiberin, flotte Stenographin, perfekt im Ungarischen und Deutschen, wird gesucht. Offerte unter „Allien-Gesellschaft 121“ an die Exp. 51121

Helyi úgynököt keres budapesti selyemnagykereskedés **fx fizetéssel.** Ajánlatok „Férisszabóknál“ bevezetve 110“ jelleg alatt a lap kiadója. 51110

Es wird in meiner Glash-, Porzellan-, Lampen- u. Spiegelhandlung ein **Lehrjunge** aufgenommen. Samstag und Feiertage ist geschlossen. **Fürst Lajos, Vágújhegy.** 16307

Pályázatok valamennyi betöltendő állásról megjelent az Országos Pályázati Közlönyben. Jöngyen mutatványszám. **József-körút 38.** 51038

Ein Eisenkommiss und ein **Spezereikommiss,** der drei Landesprachen mächtig, zum sofortigen Eintritte von **Josef Weiss & Sohn, Szeged,** gesucht. Offerte mit Zeugnissen, Alter und Gehaltsanprüchen erbeten. 16302

Stellen-Gesuche.

Házvezetőnőnek ajánlkozok 36 éves özvegy urinó, ki a háztartás vezetését teljesen érti. **H. J., Baross-tér 17, III. 22.** 36964

Magyar, német, francia, tót nyelvből tökéletesen jártas distingvált urinó (gépírást is birja), alkalmalmazást keres. Megkeresések „Azonnali 16“ alatt **Sikray** hirdetőjébe, **Váci-körút 33,** intézendők. 12816

Perfekte deutsche Stenographin und Maschinenschreiberin münchscht ihren Posten zu ändern. **Csengery-utca 55, I. 1.** 12820

Routinierter Bilanzbuchhalter empfiehlt sich per 15. Oktober, event. auch für Vor- und Nachmittagsstunden. Geneigte Anträge erbeten unter „Bilanztüchtig 19695“ an **Josef Schwarz, Annoncenbureau, Andrassy-ut 7.** 14613

Ältere bessere Kinderfrau mit Zeugnissen bittet Stelle zu einem Kinde. **Huszárt-utca 5.** 37002

Intelligens, jó megjelenésű leány, pénztárkezelésben teljesen jártas, hosszú, jó bizonyítványokkal, állandó alkalmazást keres, esetleg nagyobb üzletbe mint eladó is olmenne. Szives megkeresések: **Izabella-utca 68, III. 17.** 36974

Fiatal ember, a ki Erdélyben hosszabb ideig raktárkezelő volt, ajánlkozok raktárkezelőnek vagy manipulánsnak. **Leveleket „Vidéki“** jellegre **kér Tenezer Gyula** hirdetőirodájába, **Szervita-tér 8.** 13302

Wirthschafterin, jüngere Frau, gute Köchin, sucht zu einem Herrn Stelle. **II., Föld-utca Nr. 49, Thür 1.** 51140

Holzbranche, perfekter Säge-leiter, Waldmanipulant, deutsch-ungarischer Korrespondent, sprachkundig, sämtliche Bureauarbeiten, in Deutschland gereist, sucht Aufstiegsstellen oder Betrieb, auch Provinz. Anträge unter „Prima Referenzen 154“ an die Exp. 51154

Raktárnok, ki jelenleg is elsorangu gyárbán alkalmazva van, állását változtatni óhajtana. **Levelék „Prima referenciák 168“** címen a kiadóba kérelmeknek. 51158

Fiatal asszony állást keres mint eladó, felirónó vagy ehez hasonló alkalmazást. **Dob-utca 34, ajtó 13.** 51172

Nachmittagsbeschäftigung sucht Beamtin eines vornehmen Instituts, perfekt ungarisch, deutsch, Maschinenschrist, versiert in allen Bureauarbeiten. Gest. Anträge unter „Tüchtig 360“ an die Exp. 15444

Routinierter Bilanzbuchhalter empfiehlt sich per 15. Oktober, eventuell auch für Vor- oder Nachmittagsstunden. Gefällige Anträge erbeten unter „Bilanztüchtig 19694“ an **Josef Schwarz, Annoncenbureau, Andrassy-ut 7.** 14608

Intelligente Deutsche, welche auch ungarisch versteht, sucht Vormittagsbeschäftigung. Anträge unter „Deutsch 100“ Hauptpostlagernd. 51118

Gépész, kondenzáció- és elektróvizsgálóval, a gépszet minden ágában több évi gyakorlatlall, állást keres. Cím: **Fertig, Óbecse, Magyar-utca 113.** 50949

Dunántúli nagyobb város és vidékére meg-lévő helyiségekben gyári raktár, vagy más rentabilis fióküzlet vezetését óvadék mellett elvállalnám, esetleg e megék-re föltétlen jó **képviselőt** is elfogadok. Ajánlatokat „Kereskedő 076“ alatt továbbít a kiadóhivatal. 51076

Vertrauensposten sucht intelligente junge Witwe, die schon selbstständig ein Geschäft geführt hat. Offerte unter „Verlässlich 135“ an die Exp. 51135

Geld.

Verfälschte von Brillanten, Gold, Silber kaufe oder löse selbe aus und bezahle die besten Preise. **Schiller Zsidor,** Juwelier, Sip-utca 8. 15164

Pénzülogleggel bizonmánya beraktározunk **butort, lakberendezést, árut legjutányosabban** felelőséggel. **Balassa, Teréz-körút 19.** Telefon. 51147

Geldvorschuß in it nach-träglich Gebührengzahlung auf in Kommission eingelaufene Möbel, Klaviere, Wagen und Handelsartifel. **Blau és Társa, Klauzál-tér 2.** Telefon 105-32. 11485

Mit Geldvorschuß lagere ich ein Möbel, Klavier, Wagen, Nähmaschinen usw. **Braun Gáspár,** Einlagerungsanstalt, Budapest, Kertész-u. 33. Telefon 46-76. 11480

Pénzülogleggel bizonmánya beraktározunk **butort, lakberendezést, árut legjutányosabban** felelőséggel. **Szendrő, Dohány-utca 43.** Telefon. 13199

Vaar-Vorschuß auf bei uns eingelagerte Möbel, Klaviere u. sonstige Waaren. Auch von der Provinz. Uebernehmen Möbeltransporte und Lokloberfiedlungen. **Solihette** Bedienung. Ungarische Handels-, Expeditions- und Einlagerungs-Kommandit-Gesellschaft, Budapest, VI., Königs-gasse 76, gegenüber dem Königs-Theater. Telefon 119-05. 11472

Verspändete Lose und Aktien von Provinzparlaffen löse ich für die Parteien mit meinem Gelde kostenfrei aus, kaufe dieselben gegen Tageskurs und zahle den Differenzbetrag aus. **Dieser Lose** mit denselben Nummern können gegen beliebige **Monatsraten** zurückgekauft werden. (Sofortiges Spielrecht.) **Kováry Armin,** Bank- und Wechselgeschäft, Budapest, Kossuth Lajos-utca 20. Gegündet 1873. 10417

Soliden Kaufleuten und Gewerbetreibenden besorgen zu coulantesten Bedingungen Personalfredit, ferner Hypothekarkredite auf I., II., III. Satz, Verschüsse auf Lose und Wertpapiere, sowie auf Aktien von soliden Provinzbanken und Industrieunternehmungen. **Rovats & Fleischmann,** Bankkommission und Agentur, Balvány-utca 17. Telefon 175-84. 11482

Verfäszettel, Brillanten, Juwelen, Antiquitäten, kaufe und verkaufe. **Juwelierge-schäft, Königs-gasse 85.** Telefon 95-48. 15162

Verfäszettel, Brillanten, Juwelen kaufe zu höchsten Preisen. **Singer Jakab,** Juwelier, Király-utca 91, Ede Izabella-utca. 15382

Dienst u. Arbeit

Keleti szönyegek szak-szerű műtömését, javítá-sát elvállalja **Weiszné,** Nagymező-utca 48, II. 16. 50571

Házmesterséget keres tisztességes gyermektelen házaspár, a férj szerelő, a házánál elforduló javításokat elfogadja, 10 éves házmesteri bizonyítvánnyal, 6000 kor. óvadékkal. **Papp Imre, Ferecz-utca 35.** 51120

Fefferes, anständiges und verlässliches deutsches Mädchen für Alles wird zu einer Dame gesucht. Adresse in der Exp. 51109

Musikinstrumente und Musikalien.

Grammophon, sehr stark, für 25 Kronen. **Doppel-platten** von 1 Krone bis 3 Kronen. **Dohány-utca 20, Gara.** 11513

Grammophonplatten, fun-felene, 26centimeterige, zwei-teilige, verjende zu 3 Kronen. (Fabrikpreis 6 Kronen.) Neu-este Aufnahmen. Nichtkonven-ierende werden retourgenommen. **Plattenverzeichniß** gratis. **Plattencentrale** Budapest, Baross-tér 15, II. Stock 4. 11486

Erharbar zongora és egy régi mesterhegedő eladó. **Sas-utca 24, III.** Lam-prechnél. 50440

Klavier, Pianino-Verkauf- und Leihanstalt empfiehlt zu den billigsten Preisen **Csuport J., IV., Kron-prinzgasse Nr. 9.** Reparaturen und Stimmungen angenommen. 50760

Klaviere zu billigen Preisen werden verkauft, ausgeliehen, gestimmt, reparirt, lange Klaviere gegen kurze umgetauscht im größten und solidesten Klavierfabrik Ungarns **Gustav Cedenast,** Gijellaplatz 2. Ge-gründ. 1865. Telefon 169. 10354

Sofortiges Eigenthum recht des **Klaviers** oder **Pianos** nicht durch das Mischen, sondern bei Zahlung von **10 Gulden Monatsraten** in **Réményi's** er-brangigem großen Klavierfabrik, Budapest, Király-utca 58. Preiscontant und Prospekte gratis. 15128

Winkelmann-Klaviere, eine wahre Blüthe der Klavierbau-kunst, ferner Klaviere von Ehrbar, Bösendorfer, Wech-stein, Gaveau (Paris) und sonst alle existirenden Fabrikate, neu und überpielt, am solidesten anzuschaffen im **Musikfabrikanten** Keresztély, Budapest, Váci-körút 21 (Telephon 33-47). 15426

Zongorát, pianinót, újakat, átjatszottakat legol-csöbben vásárolhatnak **Kernácsnál,** Szerecsen-utca 33. 36984

Pianinót vagy rövid zongorát keresek meg-vételre. **Dohány-utca 88,** II. 22. 36983
Ein neues kurzes **Klavier** ist billig zu verkaufen. **Hang-scherzület Zimmer, Teréz-körút 9.** 51155

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Ausschnitte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgeliefert...

Die „Kleinen Anzeigen“ werden angenommen in unserer Expedition (V. Margarethenberg 24) und zur Bequemlichkeit des Publikums in folgenden Filialen:

- I. Bezirk: Wohnung: Ludw. Polatschek, Traut. Gumpalstraße 2: Zubriga Tóbi, Buchhandlung Margarethenberg 5. a., Engelmann, Papierh. Margarethenberg 7, Geiswiler Weg, Papieranblung.

Parlamentari Gyorsirók által vezetett magyar-német gyorsíróiskola. Gépirás és magyar-német levelezésoktatás.

Német olesó kitünő bonneok Breslauból, Münchenből, Grätzból, mindenféle tanerők elhelyezése.

Norddeutsches oder deutsches Fräulein zu größeren Kindern gesucht. Podmaniczky-utca 29, II. 12.

Deutschsches intelligentes Fräulein mit vorzügl. Zeugnissen sucht Engagement zu einem Kinde oder zu mütterlichen Kindern in disting. Haus.

Pótviszgalatokra, pótérettségire, bármilyen vizsgálatára előkészítő „Szünidő tanfolyam“.

Dame française cherche des avant-midi. Adresse: I., Krisztina-körút 30, M. Annette Lambert.

Fräulein, Deutsch, Französisch, wird zu Kindern gesucht. Vorzuzustellen von 1-3 bei Kállai, Gyár-u. 28.

Deutsches Fräulein, tüchtig im Unterricht, sucht Vormittagsstunden, Geil. Off. erbeten unter „Reichsdeutsche 964“ an die Exp.

Fräulein, Deutsch, Französisch, wird zu Kindern gesucht. Vorzuzustellen von 1-3 bei Kállai, Gyár-u. 28.

Deutsches Fräulein, tüchtig im Unterricht, sucht Vormittagsstunden, Geil. Off. erbeten unter „Reichsdeutsche 964“ an die Exp.

Engländerin, welche auch im Deutschen perfekt, wird zu größeren Mädchen gesucht Nagymező-utca 35, Fehér.

Deutsche Kindergärtnerin mit guten Zeugnissen empfiehl. sich. Barošgasse 102, Mayer.

Deutsche intelligente Fräulein mit vorzügl. Zeugnissen sucht Engagement zu einem Kinde oder zu mütterlichen Kindern in disting. Haus.

Deutsche Fräulein, tüchtig im Unterricht, sucht Vormittagsstunden, Geil. Off. erbeten unter „Reichsdeutsche 964“ an die Exp.

English lady is wanted Tuesday, Thursday and Saturday afternoon from 4 1/2-6 1/2 o'clock. Adresse in the expedition.

Deutsche Kindergärtnerin mit guten Zeugnissen empfiehl. sich. Barošgasse 102, Mayer.

Dipl. Lehrerin unterrichtet in Elementar- und Bürgerschul-Gegenständen, bereitet zur öffentlichen Prüfung vor.

Tanügyben, magánvizsgálati ügyben felvilágosítást, oktatásról gondoskodik.

Norddeutsche geprüfte Lehrerin, perfekt im Engl., Französisch, Deutsch, unterrichtet.

Deutsche Fräulein für Nachmittage gesucht zu zwei Schulfreundinnen.

Unterricht.

Esti kereskedelmi szaktanfolyamok tart fenn a Kereskedelmi Alkalmazottak Országos Egyesülete (Budapest, Nagykorona-utca 13) a választás és közoktatási ügyi és a kereskedelemügyi miniszterium felügyelete alatt.

Erzieherinnen, Ungarinnen, Deutsche, Französinen, Engländerinnen, deutsche Frauen mit hohem Gehalte jede dringend. Institut Louise Szegheő S., Budapest, VI., Dessewffy-gasse 22.

Nervöse und schwachbegabte Kinder erhalten bei mir sachgemähen Unterricht und volle Pension. Kelemen Ignác, Heilpädagog, Budapest, X., Tiszviselőtelep, Rezső-tér 2.

Institutrice diplômée, pianiste brevetée, munie d'excellentes références accepterait des leçons. Seulement familles distinguées sont priées de s'adresser sous „Spécialement leçons 059“ à l'expédition.

Deutscher Unterricht für Fortgeschrittene. Stilistik, Literatur- und Kunstgeschichte. Erste Referenzen. Adresse in der Exp. 51062

Deutsches Fräulein zu 4 Kindern aufs Land. Mithilfe im Haushalte erwünscht. In der Nähe bewanderte bevorzugt. Offerte erbetet Hgn. Zaufer, Ujpest, Arpad-ut 14.

Bonne, Deutsche, 14-16 Jahre alt, mit guten Zeugnissen, gesucht. Damjanichgasse 36, I. 5. 13300

Intelligentes ungarisches Fräulein zu 2-3 jährigen Knaben für ganzen Tag gesucht. Restantien werden gegeben, sich Bálvány-utca 5, II. 9, Vormittags vorzuzustellen.

Zongora, német és francia tanítást elvállal hölgy délutánokra. I., Pauler-u. 11, II. 13. V. Sz. 51011

Király-utca 98 B. Gabelsberger magyar, német gyorsíró, gépiró, kereskedelmi 3 és 5 hónapos kurzusaira naponta jelentkezhetni. Díjtalan állásközvetítés. Szépirás. Elnökség. 11520

Kisasszony, német-magyar, ki némileg oktatni tud, két leányka mellé felvétetik. Szegő, Murányi-utca 61. 10427

Parisienne, sympathique sérieuse, très instruite, hautes références: donne leçons conversation, grammaire, littérature, correspondance commerciale pour dames, mes-sieurs, enfants. Méthode rapide. Ecire expedition sous „Sérieuse 102“. 51102

Intelligentes deutsches Fräulein mit vorzügl. Zeugnissen sucht Engagement zu einem Kinde oder zu mütterlichen Kindern in disting. Haus.

London Lady teacher gives lessons. Please write Teréz-körút 2, I. 1. Perci. 50908

Ungarischen, deutschen, Französischen, englischen Unterricht ertheilen vollkommen (auch nach der Berlign-Methode) gegen bescheidenes Honorar Professoren. Andrassy-ut 95, Parterre I. 36899

Demoiselle française certifiée de 5 ans désire place auprès de 1 ou 2 enfants si possible des commencants depuis l'âge de 5 à 11 ans. Adresser les offres au bureau du journal sous „Bon certificats“. 51165

Demotoren, nyeresolajmotorok s ipari gépek olesón kaphatók. Strigl és Gärtner, Budapest, Gyár-utca 1. Arjegyzők ingyren. 11868

Deutsches Fräulein für Nachmittage neben ein Kind gesucht. Leopoldring 3, IV. 34. 51132

Ungarischen, deutschen, Französischen, englischen Unterricht ertheilen vollkommen (auch nach der Berlign-Methode) gegen bescheidenes Honorar Professoren. Andrassy-ut 95, Parterre I. 36899

Deutsches Fräulein mit vorzügl. Zeugnissen sucht Engagement zu einem Kinde oder zu mütterlichen Kindern in disting. Haus.

Ungarischen, deutschen, Französischen, englischen Unterricht ertheilen vollkommen (auch nach der Berlign-Methode) gegen bescheidenes Honorar Professoren. Andrassy-ut 95, Parterre I. 36899

Ungarischen, deutschen, Französischen, englischen Unterricht ertheilen vollkommen (auch nach der Berlign-Methode) gegen bescheidenes Honorar Professoren. Andrassy-ut 95, Parterre I. 36899

Ungarischen, deutschen, Französischen, englischen Unterricht ertheilen vollkommen (auch nach der Berlign-Methode) gegen bescheidenes Honorar Professoren. Andrassy-ut 95, Parterre I. 36899